Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 565. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 197.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2.50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Postzeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletondeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsdeil.), Landw. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtl. Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß d. redaktionellen Teils d. Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gevenleben in Halle a. S.

Freitag, 2. Dezember 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für den Monat **Dezember**
werden von allen Postanstalten und Briefträgern des Deutschen Reiches zum Preise von

nur Mark 1.—

entgegengenommen.

Täglich zwei Ausgaben.

Für Halle a. S. und die Vororte beträgt der Abonnementspreis nur **85** Pfennig pro Monat einschließlich täglich zweimaliger Zustellung.

Halle a. S., im November 1904.

Verlag der Halleschen Zeitung.

Geschäftsstelle:
Leipzigerstraße 87 (Hinterhaus), Eingang Große Brauhausstraße.

Zur Kriegslage.

Die Signatur auch dieser Woche ist Stille, Vorbereitung auf beiden Seiten zu den unvermeidlichen Kämpfen für eine endgültige Entscheidung. Russischerseits ist ein Zusammenwirken der Land- und Seestreitkräfte geplant, deren erstes Ziel der Entsatz von Port Arthur, deren Endziel die Uebermältigung der japanischen Streitkräfte zu Lande und zu Wasser ist. Die Voraussetzung für einen glücklichen Ausgang ist, daß General Stössel die ihm anvertraute Festung trotz der soweit vorgeschrittenen Belagerung zu behaupten vermag. Ebenso verständlich sind die Ziele der japanischen Kriegsleitung: Herbeiführung des Falles von Port Artur vor dem Eintreffen des zweiten russischen Geschwaders, Bereitstellung der Seestreitkräfte für das Erscheinen der russischen Flotte im Stillen Ozean und in zweiter Linie die Besitznahme von Mukden, zum mindesten die erfolgreiche Abwehr eines nach Süden gerichteten russischen Angriffes. Die wenigen Worte zeigen Port Arthur noch immer als den Mittelpunkt, welchem nicht bloß die russischen Anstrengungen gelten, die Festung bis zum Eintreffen der Baltischen Flotte zu behaupten, sondern auch die ausdauernde, keine Verluste scheuende Beharrlichkeit der Belagerungsarmee des Generals Nogi, um das russische Bollwerk sobald als möglich zu Fall zu bringen. Dieses „sobald als möglich" ist besonders zu betonen, denn nach der Einnahme von Port Arthur muß dem General Nogi und dem Admiral Togo so viel Zeit verbleiben, um ihrerseits die Land- und Seefestung soweit wieder zur Verteidigung herzurichten, daß sie dem doch denkbaren Angriffsversuche der ankommenden russischen Flotte widerstehen kann. Die japanischen Berichte melden, die Japaner seien Herren aller Außenwerke, der drei Forts auf der angegriffenen Nordostfront auf dem Kreuzberge. Die Sappen- und Minenarbeiten seien soweit als erforderlich vorgeschritten, die neuerdings vermehrten schweren Belagerungsbatterien wirkten unausgesetzt und erfolgreich, so daß man annehmen dürfe, daß alle Vorbedingungen erfüllt seien, die einem Sturme vorausgehen müssen. Aus den Vereinigten Staaten wird gemeldet: Das Hauptquartier in Tokio habe der Leitung der Belagerung nunmehr die Eroberung der Hauptwerke unter allen Umständen befohlen. Wenn die Arbeiten der Belagerer wirklich soweit gediehen sind, erscheint der Befehl berechtigt und seine Ausführung nicht aussichtslos, da die Bedrängnis der Besatzung einen hohen Grad erreicht haben soll. Man glaubte schon oft, am Vorabend der Entscheidung vor Port Arthur zu stehen, ohne daß das Erwartete eintraf. Aber jede Woche bringt uns dem unvermeidlichen Ausgange näher.

Am Schaho ist die Kriegslage nicht so kritisch. Elementare, taktische, organisatorische und persönliche Gründe greifen hier ein, sodaß eine Hauptschlacht nicht unmittelbar bevorzustehen scheint. 25 Grad Kälte bei dürftiger Truppenunterkunft, in vorderer Linie in Schützengräben und Erdhöhlen, in den rückwärtigen Ortsunterkünften in zerstörten unwohnlichen Chinesendörfern ohne Heizung, sind Umstände, die nicht geeignet sind, zu Wagestücken anzuregen. Die Meldungen des Chefs des Generalstabes sprechen daher nur von den Erkundungsunternehmungen russischer Freiwilligen-Kommandos an der Peripherie der japanischen Stellungen und von zeitweiligen Artillerieduellen. Beide Tätigkeiten sind als nur äußere Lebenszeichen beider Heere bedeutungslos. Wichtiger sind die taktischen und organisatorischen Anordnungen, welche als Vorbereitung entscheidenden Kämpfen vorausgehen müssen. Die lange Dauer des Sichgegenüberliegens bot beiden Parteien Zeit und Gelegenheit zur fortifikatorischen Verstärkung ihrer Stellungen, und gerade an den Punkten, welche durch Lage und Beschaffenheit für den Ausgang des Kampfes von Wichtigkeit sein werden. Hier finden auch Truppenanhäufungen statt und eine weitere Folge ist, daß die Mehrzahl der Zusammenstöße gerade an diesen Punkten immer wieder erfolgt. Einer derselben ist der Bergkegel mit dem Baume oder, wie die Russen ihn nach dem tapferen Divisionskommandeur nennen, „Putilowhügel", der einzige Stützpunkt der Russen auf dem linken südlichen Ufer des Schaho vor dem rechten Flügel des japanischen Zentrums. In Besitz dieses Stützpunktes zu gelangen war in der Nacht vom 18. zum 19. November der Zweck eines vereinzelten und darum auch mißglückten japanischen Vorstoßes von drei bis vier Bataillonen. Ein zweiter Dummelplatz der kleinen Detachements bildet das Niederungsgebiet des unteren Schaho im Westen. Hier liegt die Armee des Generals Oku, sie bedroht den russischen rechten Flügel mit einer Umgehung auf Mukden zu, daher richteten sich gegen sie mehrfache Vorstöße von russischer Kavallerie und am 13. November ein zweifacher stärkerer Angriff der Russen gegen den linken Flügel und das Zentrum des Generals Oku. Der Vorstoß gegen das Zentrum war schnell abgewiesen. Ernster verliefen die Kämpfe gegen den linken japanischen Flügel, die nicht nur mit dem Abschlagen des Angriffes, sondern mit einem Vorrücken der Japaner endigten. Diese größere Rührigkeit des rechten russischen Flügels der 1. Armee hängt vielleicht mit dem Eintreffen des neuen Oberbefehlshabers, General Linewitsch, zusammen. Diese Vermutung beruht auf der nun eingetretenen Organisation der russisch-mandschurischen Armee in drei Gruppen und auf der Vollendung der Eingliederung von 40 000 Mann Ersatzmannschaften für die Verluste in der zehntägigen Schlacht am Schaho. Solche Einrangierung sowie Neuteilung nehmen die Truppen selbst, ihre Führer und Zeit in Anspruch und machen bis zum Abschlusse größere Operationen nicht wünschenswert. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den Japanern. Auch bei ihnen traf nicht nur Ersatz zur Füllung der gerissenen Lücken, sondern auch Verstärkung ein, um dem Anwachsen der russischen Armee wenigstens das Gleichgewicht zu halten. Eine Nachricht zeigt an, daß japanische Truppenansammlungen weit rückwärts bei Fönghwangtschöng stattfinden. Ist dies der Fall, so ist ihr Zweck wohl nicht eine Verstärkung des rechten Flügels, bisher Kuroki, sondern die Sicherung der rückwärtigen Verbindung dieser Armee nach der Basis des Jalu, welche als Schmalspurbahn ausgebaut wird und gegen Wladiwostok gesichert werden muß.

Mit größtem Interesse verfolgt man die Fortsetzung der Fahrt der drei Gruppen der früheren baltischen Flotte, nachdem sich das drohende Gewitter von der Doggersbank in diplomatische Nebel auflöste. Die Hauptgruppe des Admirals Roschdjestwenski hat das französische Dakar (am Kap Verde), westlichster Punkt Afrikas, verlassen, nachdem es seine Kohlen- und Lebensmittel-Vorräte dort neu aufgefüllt hatte, und befindet sich auf der Fahrt nach Gaboon, dem Hafen von Französisch-Kongo. Es mag dies ein Viertel der ganzen Seestrecke sein, zu deren Zurücklegen fast sechs Wochen verbraucht wurden. Man rechnet wohl nicht zu ungünstig mit weiteren 10 bis 12 Wochen bis zum Eintreffen in den chinesisch-japanischen Meeren. Die zweite Gruppe unter Admiral Fölkersamb hat Kreta verlassen und den Suez-Kanal passiert. Die dritte Gruppe, die Ersatzflotte, nahm von Skagen den Kurs nach der holländischen Küste; kürzlich kam von ihr die erstaunliche Meldung, der Kreuzer „Oleg" sei auf der Rückfahrt nach Libau angegriffen und beschädigt worden. Mit größter Vorsorge nach vortrefflichen Dispositionen wird die Fahrt der russischen Flotte fortgeführt, welche die Bestimmung hat, den Bann zu brechen, der über den bisherigen russischen Kriegsunternehmungen zu Wasser und zu Lande lag. Ob die Voraussetzung sich bestätigen wird, auf welcher alle diese Kombinationen beruhen, „die Behauptung von Port Arthur bis zum Eintreffen der Flotte", steht allerdings dahin.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 1. Dezember.

* **Die Handelsbeziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Griechenland.** Die in Wien während der letzten Wochen über die Erneuerung eines Handelstarifvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn stattgehabten Verhandlungen sind bekanntlich ergebnislos verlaufen. Ob sie später wieder aufgenommen werden sollen, wird nicht mitgeteilt, jedenfalls wäre eine Anknüpfung neuer Verhandlungen in nächster Zeit nur denkbar, wenn von Oesterreich-Ungarn die Initiative ausginge. Gegenwärtig fragt es sich nur, wie nach Lage der Verhältnisse gegenüber Oesterreich-Ungarn seitens des Deutschen Reiches bezüglich der Handelsbeziehungen verfahren werden müßte, wenn im Dezember ein neues Abkommen nicht getroffen würde. Offiziös wird hierzu folgendes mitgeteilt:

Deutschland hat mit sechs von den acht Tarifvertragsstaaten neue Tarifverträge abgeschlossen. Man nimmt allgemein an, daß als Inkrafttretungstermin aller dieser neuen Verträge der 1. Januar 1906 gewählt ist. Würde dies zutreffen, so würde der jetzige deutsch-österreichische Handelstarifvertrag, der bekanntlich als der erste einer längeren Reihe anfangs der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts abgeschlossen wurde, spätestens am 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres gekündigt werden müssen. Die neuen Tarifverträge sind auf der Grundlage des neuen deutschen autonomen Zolltarifs abgeschlossen. Auch er würde unter der gleichen Voraussetzung am 1. Januar 1906 in Kraft gesetzt werden. Geschieht dies aber, so müssen sämtliche handelspolitischen Abmachungen, in denen Vereinbarungen auf Grund des alten autonomen Zolltarifes getroffen sind, mit demselben Tage in Wegfall kommen. Der alte deutsche autonome Tarif wird in den jetzt laufenden Tarifverträgen erwähnt, während die Meistbegünstigungsverträge, deren es bekanntlich eine größere Anzahl gibt, davon nicht berührt werden. Gegenüber denjenigen Staaten, mit denen die Tarifverträge bis Ende Dezember 1904 nicht erneuert sind, müßte also die Kündigung der alten Verträge zum Ende des Jahres 1905 besonders ausgesprochen werden. Dazu würde nunmehr, wenn der Dezember nicht noch Aenderungen bringt, Oesterreich-Ungarn gehören. Auch gegenüber Griechenland würde dasselbe Verfahren angewandt werden müssen. Damit ist aber, wie schon erwähnt, nicht ausgeschlossen, daß neue, seien es nun Tarif-, seien es Meistbegünstigungsverträge, auch noch im Laufe des Jahres 1905 zwischen diesen Staaten und dem Deutschen Reiche zu stande kommen. Geschähe dies nicht, dann müßten allerdings den genannten Ländern gegenüber nach Ablauf der Geltungsdauer der gegenwärtigen Verträge die Bestimmungen des neuen Zolltarifgesetzes zur Anwendung gebracht werden.

Sollte es, so meint hierzu die „Deutsche Tgszg.", wirklich zu einem Zollkriege mit Oesterreich-Ungarn kommen, so wäre das zwar bedauerlich, aber für uns weniger bedenklich als für die genannten Länder. Man kann aber überzeugt sein, daß es nicht zum Zollkriege kommt. Wenn die österreichische und ungarische Regierung sehen, daß in Deutschland Ernst gemacht wird, dann werden sie die verständige Nachgiebigkeit zeigen, die sie längst bekundet haben würden, wenn sie früher schon diesen Ernst deutlich gesehen hätten.

* **Die Kosten des Militärpensionsgesetzes.** Nachdem die Militärpensionsgesetzentwürfe dem Reichstage zugegangen sind, ist es auch möglich, einen genauen Ueberblick über die Kosten zu gewinnen, die durch die beabsichtigte Neuordnung der Pensionierung verursacht werden würden. Das Offizierpensionsgesetz würde im ersten Jahre seiner Wirksamkeit beim Allgemeinen Pensionsfonds und dem Pensionsfonds der Schutzgebiete eine Mehrausgabe von 3 011 700 Mk., beim Reichsinvalidenfonds eine solche von 433 000 Mk., zusammen eine Mehrausgabe von 3 444 700 Mk. hervorrufen. Im Höhepunkte der Belastung würde nur eine Mehrausgabe bei den ersteren Fonds verbleiben, diese aber 8 494 000 Mk. betragen. Das Mannschaftsversorgungsgesetz würde im ersten Jahre ein Mehr von 2 822 825 und 203 000 Mk., zusammen von 3 025 825 Mk. erfordern, im Höhepunkte der Belastung ein solches von 8 037 960 Mk. Demgemäß würde sich die aus beiden Gesetzen herrührende Mehrbelastung im ersten Jahre auf 6 470 525 Mk. und im Höhepunkt der Belastung, d. h. dauernd, auf 16 531 960 Mk. stellen. Beide Gesetze sollen nach den Entwürfen am 1. April 1905 in Kraft treten, sie beschäftigen sich jedoch mit der Frage der Deckung der Kosten nicht. Erforderlichenfalls soll die Lösung der Deckungsfrage durch eine dem Reichstage zu machende besondere Vorlage gefunden werden, wobei die verbündeten Regierungen von der Voraussetzung ausgehen, daß die Mittel zur Deckung des erforderlichen Mehrbedarfs aus den eigenen Einnahmequellen des Reiches bereit zu stellen sein würden. Die Mehrausgaben würden gegebenenfalls in die entsprechenden Etats nachträglich hineingearbeitet werden müssen.

* **Die Schulden des Reiches.** Wenn der neue Etat so genehmigt wird, wie er vom Bundesrat vorgeschlagen ist, wächst die Reichsschuld auf über $3^1/_2$ Milliarden Mark. Von einer Schuldentilgung kann natürlich nicht die Rede sein; im Gegenteil, die Schuldenlast wird immer mehr wachsen, wenn man sich nicht zu der notwendigen gründlichen Finanzreform entschließt. Wie man die Verantwortung für die Fortdauer solcher Zustände tragen kann, verstehen wir schlechthin nicht.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag bot am Mittwoch leider wieder das gewohnte Bild eines sehr schwach besuchten Hauses, und auch am Bundesratstische war anfangs niemand zu sehen, erst später nahm ein Vertreter der bewaffneten Macht auf dem Stuhle des Kriegsministers Platz. Und doch standen auf der Tagesordnung die sehr wichtigen zum Etat für 1904 eingebrachten Resolutionen. Drei von ihnen betrafen den unlauteren Wettbewerb. Das Zentrum forderte zum Schutze des Kleinhandels eine Erweiterung dieses Gesetzes, ferner eine Regelung des Ausverkaufswesens, eine Beseitigung der Härten des Gesetzes über die Abzahlungsgeschäfte und das Verbot an Beamte und Offiziere, Warenhäuser zu gründen und zu betreiben. Die Konservativen forderten außerdem die Festsetzung der Anmeldepflicht für alle Ausverkäufe und Strafe für Scheinausverkäufe und Nachschub. Die Nationalliberalen hatten den Antrag gestellt, dem § 4 zwei Anhängsel zu geben, die sich inhaltlich mit dem konservativen Antrage deckten. Der Abg. Roeren begründete den Zentrumsantrag in warmer Weise unter Hinweis auf die bekannten Uebelstände, und der Abg. Rettich (kons.) verwies auf die Schädigungen, die kleine Geschäftsleute von Schwindelausverkäufen haben. Auch die „billigen Tage" der Warenhäuser seien meist Ramsch-Ausverkäufe. Abg. Patzig (nl.) empfahl, die drei Resolutionen einer Kommission zu überweisen, damit für den Mittelstand ein praktischer Erfolg, sei es auch nur ein kleines Mittel, herausspringe. Auch Abg. Lattmann (wirtsch. Vgg.) trat für die Resolutionen ein und erklärte sich gleichfalls gegen die Gründung von Warenhäusern für Offiziere und Beamte. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Peus (Soz.), Dr. Müller-Meiningen (fr. Vp.) und Dove (fr. Vgg.) betonte Abg. Raab (wirtsch. Vgg.), daß auch vom Standpunkt des Arbeiters die Annahme der Resolutionen und überhaupt die Stärkung des Mittelstandes notwendig sei. Die Unzufriedenheit des Arbeiters gehe meist auf einen Mangel an wirtschaftlicher Selbständigkeit zurück. Die Sozialdemokratie aber wünsche die Vernichtung des Mittelstandes. Auch Abg. Henning (kons.) trat mit Wärme und Nachdruck für die Interessen des reellen Kaufmanns ein. Schließlich wurde ein Vertagungsantrag angenommen. Freitag 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß ½6 Uhr.

Aus dem Landtage.

Das Abgeordnetenhaus führte am Mittwoch die erste Lesung der „Hibernia"-Vorlage zu Ende. Nachdem sich Abg. Gamp (frk.) für die Vorlage ausgesprochen und den Minister gegen die Angriffe der Linken in Schutz genommen hatte, entspann sich ein lebhafter, vom Hause mit großer Aufmerksamkeit verfolgter Kampf zwischen dem Abg. v. Eynern (nl.), der als einer der Aufsichtsräte der „Hibernia" die Vorlage natur-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412021-14/fragment/page=0001

gemäß ablehnte, und dem Minister Moeller. Abg. v. Eynern setzte unter scharfen Angriffen auf den Minister auseinander, daß, wenn auch der Minister seine geschäftliche Kenntnis rühme, er (Redner) eine andere kaufmännische Erziehung erhalten habe. Herr Moeller wolle die japanische Kampfesart des Bauchaufschlitzens auf die Aufsichtsräte übertragen. Wenn der Minister im Syndikat nicht die Preise beeinflussen wolle, sei unverständlich, was er im Syndikat wolle. Minister Moeller meinte, noch niemals sei ein Minister in dieser Weise angegriffen worden. Wenn er es auch ablehnen müsse, die gesamte Verantwortung für das Syndikat und die von ihm diktierten Preise zu übernehmen, so sei es doch unzweifelhaft nützlich, die gemäßigten Elemente innerhalb des Syndikats durch den Eintritt des Staates zu kräftigen. Nach einer weiteren, gleichfalls ablehnenden Rede des Abg. Hirsch-Essen (nl.) wurde ein Schlußantrag angenommen und die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen. Donnerstag 1 Uhr: Interpellation über den Berliner Schulkonflikt.

Auch das Herrenhaus hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, über deren Verlauf wir in Nr. 564 der „Hall. Ztg." berichtet haben. Es werden weiter noch Sitzungen am 1. und 2. Dezember stattfinden. In diesen wird das vorliegende Arbeitsmaterial aufgearbeitet werden.

---

* **Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses verhandelte in** ihrer letzten Sitzung u. a. über den Antrag Wiemer (fsl. Vpt.) auf Reform der Personentarife. Minister v. Budde erklärte, daß er von der Einführung von Fahrkarten, die die Hälfte des jetzigen Rückfahrpreises kosten, und der Abschaffung der Rückfahrkarten keinen wesentlichen Ausfall in den Einnahmen erwarte; vom Finanzminister Frhrn. v. Rheinbaben wurde dieser Auffassung aber widersprochen. Die Kommission erklärte sich mit dem Antrage Wiemer einverstanden, da die Einnahmen keine wesentliche Einbuße erleiden.

* **Pensionsverhältnisse der Staatsbeamten.** Im Abgeordnetenhause hat Abg. Eckert einen Antrag betr. die Pensionsverhältnisse der Staatsbeamten eingebracht. Es soll durch denselben ein schnelleres Steigen der Pension herbeigeführt werden.

* **Eine Lotteriegemeinschaft zwischen Lübeck, Mecklenburg und Preußen** ist gebildet worden, wonach die Lübecker und die Mecklenburger Lotterie eingehen und in beiden Staaten Einnahmestellen der preußischen Lotterie errichtet werden.

* **Zur Landtags-Ersatzwahl** im Wahlkreise Stolp-Lauenburg-Bütow wurde seitens des konservativen Vereins Rittergutsbesitzer von Krockow-Rumbske mit großer Majorität als Kandidat aufgestellt.

* **Analphabeten in Preußen.** Die Zahl der Mannschaften ohne Schulbildung betrug nach einer neuen Zusammenstellung des Unterrichtsministeriums im Ersatzjahre 1903 in der ganzen preußischen Monarchie 55. Davon wurden 3 bei der Marine, die übrigen beim Landheer eingestellt. Von sämtlichen Provinzen hatte die meisten Analphabeten Westpreußen mit 23. An zweiter Stelle steht Ostpreußen mit 20, welchem Schlesien mit 14 folgt. Alle übrigen Provinzen haben höchstens 5, wie ganz Brandenburg mit Berlin. Je 4 Analphabeten haben Posen, Westfalen, Hessen-Nassau und die Rheinprovinz. Hannover zählt 3, Sachsen 2, Schleswig-Holstein und Pommern je 1 Analphabeten. Der Durchschnitt beträgt jetzt in der ganzen Monarchie ½ v. T.

---

* **In diplomatischen Kreisen** wird erzählt, die Stellung des deutschen Gesandten in Belgrad, Frhrn. v. Heyting, sei erschüttert. Er werde in kurzer Zeit wegen politischer Einflußnahme zu ungunsten einer dritten Macht abberufen werden.

* **Der Vorstand der Deutschen Kolonial-Gesellschaft** beschloß, den Ausschuß zu bitten, bei der Reichsregierung für eine Neuregelung der Anstellungsverhältnisse der Kolonialbeamten einzutreten. Ein Antrag der Abteilung Berlin-Charlottenburg betr. die Wehrhaftmachung der deutsch-südwestafrikanischen Ansiedler wurde mit einem Zusatze angenommen. Ebenfalls angenommen wurde der Antrag der Abteilung Stettin auf Bildung einer Stammtruppe für die Kolonien. Als stellvertretende Präsidenten und Ausschußmitglieder wurden die bisherigen Herren wiedergewählt. Nachdem dann noch als Ort der nächsten Tagung Essen festgesetzt war, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden, Herzog Johann Albrecht, geschlossen.

---

* **Aus dem Königreich Sachsen.** Die einzige Vorlage der Regierung an den außerordentlichen Landtag ist soeben in Form des königlichen Dekretes Nr. 1 ausgegeben worden. Sie betrifft die Festsetzung der Zivilliste und der Apanagen. Die Zivilliste des Königs ist unverändert mit 3 550 000 Mk. beibehalten, ebenso das Witwum der Königin-Witwe mit 2 100 000 Mk. Die Bezüge des Prinzen Johann Georg kommen nicht in Betracht, da sie aus dem Vermögen der Sekundogenitur fließen. Für Prinzessin Mathilde sind nach den Bestimmungen des Hausgesetzes **12 000 Taler** Konventionsmünze, d. h. 37 000 Mk., als Apanage angesetzt. Außerdem stehen ihr 6000 Konventionstaler, d. h. 18 500 Mk., zur Errichtung eines eigenen Haushaltes zu. Zu Wegfall kommt, wie das „L. T." mitteilt, dagegen die bisherige Apanage der Prinzessin von 20 000 Mk. und die Kronprinzen-Apanage mit 300 000 Mk. Sachsen hat in Zukunft für Zivilliste und Apanagen 3 797 000 Mk., statt bisher 4 080 000 Mk., aufzuwenden. — Die Zweite Kammer wählte in ihrer ersten Sitzung den Präsidenten der vorigen Tagung, Geh. Hofrat Dr. Mehnert, mit 71 von 74 abgegebenen Stimmen wieder. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Geh. Justizrat Dr. Schill und Geh. Hofrat Dr. Opitz. — Im gegenwärtig versammelten Landeskulturrat wurde von agrarischer Seite beantragt: a) die sächsische Gesindeordnung derart abzuändern, daß bei Fortgewährung von freier Station und Lohn an erkranktes Gesinde sich der letztere um den Betrag des Krankengeldes vermindere, b) künftig die nur vorübergehend gegen Wochen- und Tagelohn in der Landwirtschaft Beschäftigten nicht mehr zum Gesinde zu zählen, c) den dolosen Kontraktbruch dieser Beschäftigten gesetzlich unter strenge Bestrafung zu setzen. Der Vertreter der sächsischen Regierung, Geh. Rat Roscher, erklärte dazu, gegen a habe die Regierung nichts einzuwenden, b und c müsse sie unbedingt ablehnen. Hierauf wurden die betreffenden Anträge abgelehnt und nur die Forderung a angenommen.

Ausland.

Belgien.

Vom Kongostaate.

Gerüchtweise verlautet in Brüssel, daß die im Kongostaate tätige Untersuchungskommission im Gebiete der Konzessionsgesellschaft „Abir" schwere Mißbräuche festgestellt habe, die zu einem Einschreiten der Kongoregierung Anlaß geben. Auf die Befürchtung, daß die Kautschukgewinnung infolgedessen eine starke Einschränkung erfahren werde, fanden größere Aktienverkäufe statt, die einen erheblichen Kursrückgang zur Folge hatten.

Rußland.

Die Semstwos.

Seit der Beschlußfassung der Delegierten der Semstwos finden fortgesetzt Versammlungen statt, worin die Errichtung einer Konstitution verlangt wird. Andererseits finden aber auch Versammlungen statt, in denen diese Strömung bekämpft wird, so Versammlungen des Reichsrates, der Adelsmarschälle, ferner von 45 hohen Beamten, welche eine Petition an den Zaren richteten, worin dieser gebeten wird, die Konstitution zu verweigern. Ferner nahm in Moskau auf Antrag des Bürgermeisters der Gemeinderat einen Beschluß an, die Bürgermeister aller russischen Städte zu einer großen Versammlung einzuberufen.

Bulgarien.

Die Rüstungsvorlage.

Der vom Kriegsminister verlangte Kredit beläuft sich auf 42,7 Mill. Francs, wovon 25 Millionen für Schnellfeuergeschütze, der Rest für andere Bedürfnisse bestimmt sind. Die Opposition in der Sobranje bekämpfte die Regierungsvorlage heftig, da die Vorlage die Staatsfinanzen in neue Schulden stürzen würde. Nachdem der Minister Petkow die Vertrauensfrage gestellt hatte, bewirkte die Regierungspartei, deren Chef Petkow ist, die Annahme der Vorlage unter Entrüstungsrufen der Opposition.

Serbien.

Kabinettskrisis.

Nachdem es nicht gelang, die beiden radikalen Klubs zu vereinigen, haben die zu den Unabhängigen gehörenden Minister Politschewitsch, Davidowitsch und Dodrowitsch ihr Entlassungsgesuch gegeben. Die Lösung der Krise wurde jedoch bis Sonntag vertagt. Politische Kreise halten den Rücktritt des Kabinetts für unvermeidlich.

Der Krieg in Ostasien.

Nach einer Meldung aus Petersburg wird ein neues russisches Geschwader im April in Dienst gestellt werden. Es erhält die Bezeichnung „Europäisches".

Der „Matin" meldet aus Petersburg, wichtige Nachrichten seien vom Kriegsschauplatze eingetroffen: vorläufig unterlasse es die Regierung aber, hierüber Mitteilungen zu veröffentlichen.

Die abends von London aus verbreiteten Gerüchte, daß Port Arthur bereits gefallen sei, werden von der japanischen Gesandtschaft in Wien als verfrüht bezeichnet.

Das „Echo de Paris" meldet aus Petersburg: In einem Briefe, welchen General Stössel unter dem 14. v. Mts. an seinen Sohn gerichtet hat, erklärt der General, daß die Zahl der Truppen in Port Arthur 32 000 Mann betrage, Kranke und Verwundete mit einbegriffen. An Munition sei man nicht sehr reich, aber sie genüge vorläufig. Wir lassen, so schreibt Stössel, den Feind so nah als möglich herankommen, damit unser Feuer die größte Wirkung hat und die Munition nicht unnützer Weise vergeudet wird. Am Schlusse seines Briefes gibt der General der Ueberzeugung Ausdruck, daß er niemals Port Arthur den Japanern übergeben werde.

Vermischtes.

Der verstorbene Großherzog von Mecklenburg-Strelitz soll, wie die „Tägl. Rundsch." aus London erfährt, 17,5 Millionen Mark als Privatvermögen hinterlassen haben; aus den Zinsen bezieht die Großherzogin-Witwe jährlich 60 000 Mark; dieselbe Summe erhält jährlich das Karolinenstift, drei Millionen Mark fallen dem Windenhausschatz zu (der verstorbene Großherzog war bekanntlich blind). Seine Enkel und Enkelinnen hat der Großherzog noch besonders bedacht; so erhält Herzog Karl Borwin 600 000 Mark, Adolf Friedrich 150 000 Mark, die beiden Enkelinnen Maria und Jutta je 30 000 Mark. Haupterbe der Hinterlassenschaft ist der jetzige Großherzog. Bemerkenswert ist noch, daß der verstorbene Großherzog für den Fall, daß Krieg, Aufruhr oder sonstige Gefahren das Land Strelitz bedrohen, bestimmt hat, daß das Familienvermögen der Bank von England übergeben werden soll.

Henrik Ibsens Bruder, der Leuchtturmgehilfe O. P. Ibsen, hat das Großthing in Christiania um seine Pensionierung ersucht und führt zur Begründung seines Gesuches an, er sei 69 Jahre alt, habe eine Frau zu ernähren, sei ohne Vermögen und ohne Aussicht auf Unterstützung von Verwandten. Der Pensionsausschuß findet die Angabe, daß der Gesuchsteller als Bruder des Dichters keine Hilfe von diesem zu erwarten habe, auffallend, empfiehlt aber die Bewilligung des Gesuches. Danach muß es also stimmen, daß der reiche Dichter seinen Bruder nicht unterstützt.

Das Urteil im Gelsenkirchener Prozeß wurde am Mittwoch nachmittag verkündet. Es wurden wegen Nahrungsmittelfälschung verurteilt Hegeler zu 1200, Pfudel und Schmitt zu je 1500 und Kiesendahl zu 200 Mark Geldstrafe beziehungsweise für je 10 Mk. ein Tag Gefängnis. Die Kosten werden den Angeklagten auferlegt. Die Angeklagten haben, wie schon telegraphisch gemeldet, gegen das Urteil die Revision angemeldet.

Eine merkwürdige religiöse Bewegung. In Rhos, einer der düsteren Minenstädte im nördlichen Wales, ist eine rätselhafte Erregung unter den arbeitenden Frauen ausgebrochen. Hunderte von Frauen verbringen täglich drei oder vier Stunden mit Beten und Singen. Grelle Schreie ertönen, in heiserem Tone loben sie den mächtigen Geist, der sie alle ergriffen und in Verzückung versetzt. Die Frauen verlassen ihr Haus und ihren Herd, gehen von ihren täglichen Beschäftigungen fort und schließen sich dem allgemeinen Zuge an. Da tritt plötzlich eine auf, sie rennt durch die engen Straßen, ihre Augen glühen in unheimlichem Feuer, und laut schreiend verkündet sie die Erscheinung, die sie gehabt, spricht in einer Flut von Worten von ihren Visionen, wie sie den gekreuzigten Erlöser sah. Jeden Tag ziehen Frauen und Männer in die Kirche, alle von der gleichen religiösen Glut ergriffen. Auch die Kinder hat dieser Wahnsinn, der an die Geißlerfahrten des Mittelalters erinnert, ergriffen. Sie brechen in Tränen aus, singen Hymnen. So schrie ein junges Mädchen lange Zeit unter Tränen in namenloser Seelenqual. Dann lächelte sie plötzlich selig; eine überirdische Stimme hatte ihr Trost zugeflüstert, erzählte sie. Die Arbeiter in den Kohlenminen lassen aus der Erde Schoß heilige Gesänge ertönen, halten mitten in der Arbeit inne und fallen nieder. Große Versammlungen werden abgehalten; da treten Männer und Frauen in langer Reihe auf, erzählen in kurzen Worten ihre Bekehrung und Erleuchtung. — Nach einer weiteren Meldung gewinnt die Erregung größere Ausdehnung und scheint sich in krankhaften Zuständen zu entladen. Immer wieder tauchen Leute auf, die an hysterischen Verzückungen und abnormen Visionen leiden. Sie stehen in Haufen beisammen und blicken zum Himmel auf, ringen die Hände. Jüngst fand eine feierliche Prozession der „tausend Heiligen", wie sie genannt werden, um Mitternacht statt, die Berge hinan. Langsam bewegte sich der Zug vorwärts, in Reihen zu vier wanderten sie den steilen Weg hinan, ein Dutzend Priester voraus, dann Hunderte von Frauen und Mädchen und zuletzt die Männer. Ein dumpfer, schwermütiger Gesang stieg zu dem Himmel auf. An jeder Haustür standen

---

(Nachdruck verboten.)

Vor hundert Jahren.

Erinnerungsblätter.

1.

Zum Napoleonstag am 2. Dezember 1904.

„Die Geschichte ist die Lehrerin des Lebens," sagt ein bekanntes Wort. Sie ist es, indem sie einmal durch Aufdecken des Entwickelungsganges das Bestehende verstehen und durch Vergleichen verwandter Entwickelungen richtig beurteilen lehrt, sie ist es aber auch, indem sie uns Bilder vergangener Tage zu beschaulicher Betrachtung vorhält und uns so einmal zum Besinnen auf das, was war, einlädt. Und uns modernen Deutschen tut dieses Besinnen not. Wir haben es herrlich weit gebracht, und wir wollen uns freuen, daß jetzt die Geschlechter heranwachsen, deren Jugend nicht mehr in die Zeit der Misere aus Preußens Aufschwung fällt. Wenn nun die trüben Erinnerungen verlöschen, so ist Gefahr, daß die neuen Geschlechter auch den Blick für die Bedeutung der Faktoren verlieren, die einst so unheilvoll gewirkt haben. Und diese Faktoren stehen leider noch immer in der politischen Rechnung, mögen sie zum Teil auch mit anderen Namen geschmückt laufen. Auf einen will ich hier hinweisen: Fast ein Jahrhundert ist es her, da mahnte nach der Schlacht bei Jena ein Anschlag die Berliner: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht." Die folgenden Ereignisse zeigten, daß die Masse der Bürger dieses Wort wirklich noch zu ihrem politischen Programm gemacht hatte. Die lange politische Entmündigung unter dem absoluten Regiment hatte eine politische Indifferenz erzeugt, mit der man die Ereignisse über sich hinwegbrausen ließ. In der äußeren Politik ist manches besser geworden, das haben die großen Jahre des vorigen Jahrhunderts glänzend bewiesen. Haben aber die Stimmen so ganz Unrecht, die da betonen, daß seit Bismarcks Sturz in immer weiteren Kreisen sich ein Abkehren von den wichtigsten Fragen der äußeren Politik bemerkbar macht? Und wenn wir auf die innere Politik sehen, so haben wir ja gerade das Bild des alten Jammers. Breite Schichten unseres Bürgerstandes können sich trotz aller Not ja noch immer nicht zu entschlossener Selbsttätigung aufraffen.

Da sind Erinnerungstage immer wichtig, und für unser Volk kommen eine Reihe von solchen Tagen, die ein Bild von allen seinen guten und schlechten Seiten entrollen: die Erinnerungstage aus der Zeit Napoleons I. Heute sind es 100 Jahre, daß der geniale Korse sich die Kaiserkrone aufs Haupt setzte.

Ein geradezu märchenhaftes Emporkommen ward damit auf den Höhepunkt geführt. Geboren in Korsika in der Zeit, als die Insel von Frankreich unterworfen wurde, genoß der Knabe all' die Vorteile, die Frankreich den der Nationalpartei abtrünnigen korsischen Edlen bot: nach kurzem Aufenthalte im College zu Autun erhielt er eine königliche Freistelle auf der Kriegsschule zu Brienne. Dann trat er, mit guten Kenntnissen namentlich in der Mathematik ausgerüstet, in die königliche Militärschule zu Paris, und schon 1785 ward er Sekondeleutnant der Artillerie. Trotzdem war er unzufrieden: er fühlte sich in Frankreich fremd, und sein Wunsch war, seine Heimatinsel zu befreien. So ging er 1789 nach Korsika und entfaltete bald eine eifrige Tätigkeit. Allmählich kam er hier unter dem Nationalhelden Paoli zu Ansehen: mit brutaler Rücksichtslosigkeit setzte er seine Wahl zum Oberstleutnant des einen korsischen Bataillons durch, und so mußte er seine Stellung in Frankreich verlieren. Da trat ein unerwarteter Wechsel ein. Die ganze Familie Buonoparte ging ins französische Lager über. Zwar scheiterte ein Putsch auf Ajaccio an der Ungunst des Wetters, und die Bonapartes wurden von den Patrioten für ehrlos erklärt und auf ewig verbannt, aber dies „Martyrium für Frankreichs Interessen" sicherte dem fahnenflüchtigen Offizier — anders kann man ihn kaum nennen — die ehrenvolle Rückkehr in sein Regiment. Der Konvent, der zur Niederwerfung der Aufstände der Gegenpartei Offiziere brauchte, machte ihn zum Hauptmann. Er zeigte eine überzeugungstreue, republikanische Gesinnung und kam in die Kreise der Robespierres, namentlich der jüngere Bruder Augustin ward sein Schützer. Daß die Republik damit keinen Mißgriff getan hatte, zeigte sich vor Toulon: vor dieser unbezwungenen, namentlich von der englischen Flotte unterstützten Stadt legte Napoleon den ersten Beweis seiner genialen Feldherrnbegabung ab. Nach seinem Plan ward der Angriff auf die Stadt selbst aufgegeben: er wollte die englische Flotte aus dem Hafen treiben, dann mußte die Stadt fallen, um so schneller, als die Abfahrt der Flotte die bleibenden Verteidiger entmutigen würde. Dazu mußten für uneinnehmbar geltende Forts gestürmt werden. Unterstützt von mächtigem Artilleriefeuer, unternahm man den Angriff und kam ans Ziel. Die Folgen waren, wie sie Napoleon berechnet hatte. Hier haben wir alle Züge von Napoleons Art: mit scharfem Blick erkennt er die entscheidende Stelle; mit Artilleriefeuer vorbereitet, wird dahin der entscheidende Stoß geführt, und mit klarem Blick sind die daraus zu gewinnenden Resultate berechnet und werden nun gewonnen. Von dem Tage an sahen die Soldaten mit Bewunderung auf den genialen Offizier, und seine Gönner förderten ihn schnell in der Laufbahn, auch der Sturz Robespierres änderte daran nichts. Bald ward Napoleon General: ein genialer Mann, der unter den Truppen Begeisterung zu erwecken wußte, aber auch ein Mann von rücksichtsloser Gewalttätigkeit, und ein Mann, der die Sache, für die er eben begeistert gerungen hatte, kalten Sinnes verließ, wenn es galt, sein Ich zu retten; die Feldzüge in Egypten und Rußland zeigen gerade diesen Zug wieder. Unterdessen verpflichtete sich der junge General das neu zu bildende Direktorium, indem er — wieder unter gründlicher Benutzung der Artillerie — durch das Niederwerfen eines Pariser Straßenaufstandes das Weiterbestehen der Republik sicherte. Sein Gönner, der Direktor Barras, machte dann für ihn den Freiwerber bei einer schönen, verschwendungssüchtigen Kreolin, der Witwe des Generals Beauharnais, Josephine. Als Morgengabe verschaffte er dem vielbeneideten General das Kommando über die italienische Armee. Das war eine glänzende Laufbahn, aber in jenen Tagen des allgemeinen Umsturzes wäre das noch nichts Besonderes gewesen. Und Bonapartes Ehrgeiz flog höher: „Glauben Sie, daß ich der Gönner zum Emporkommen bedarf?" soll er zu Josephine geäußert haben, „die Leute werden noch einmal überglücklich sein, wenn ich ihr Gönner sein will!"

Der Feldzug in Italien brachte, was er wünschte: zunächst eine blind ergebene Armee. Wie verstand er aber auch, die Soldaten zu behandeln: Soldaten, Ihr seid nackt, schlecht genährt; die Regierung kann Euch nichts geben. Euer Mut und Euere Ausdauer ehren Euch, aber sie bringen keine Vorteile. Ich führe Euch in die fruchtbarsten Ebenen der Welt, da werdet Ihr Ruhm und reiche Beute finden. Wird Euch der Mut zum Zugreifen fehlen? Das war ungefähr der Gedankengang seines berühmten Armeebefehls. Und er hielt Wort: in glänzenden Siegen gewann man Ruhm und Beute: der General war der Mann für die Soldaten. Aber auch für das Direktorium. Als Tyrannenvernichter kam er nach Italien, aber die befreiten Völker mußten furchtbar zahlen, und Frankreichs leere Kassen begannen sich zur Freude der Direktoren zu füllen: Europa begann Frankreichs Finanzen zu ordnen. Noch einmal hielt Napoleon dann das Direktorium, indem seine Truppen einen letzten Aufstand niederwarfen. Der nun folgende Zug nach Egypten endete zwar mit dem Verlust von Heer und Flotte, aber für ihn brachte er die Wendung. Wie ein Treppenwitz der Weltgeschichte klingt es, wenn erzählt wird, bei Verhandlungen hätte der Engländer Bonaparte ein Pack alter Zeitungen in die Hände gespielt, um ihn mit der Schilderung der trostlosen Zustände seiner Heimat zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412021-14/fragment/page=0002

Männer und Frauen mit ihren Kindern, und viele schlossen sich dem Zuge an, der die schneebedeckten Hänge herankroch. Es war eine bitterlich kalte Nacht; manche Leute fielen nieder mitten in den Schnee und beteten.

C. E. **Ermordung dreier Nonnen.** Aus Catania wird berichtet, daß im San Giovanni-Kloster zu Militello drei 70jährige Nonnen beraubt und ermordet worden sind. Die drei Greisinnen waren — abgesehen von dem Dienstpersonal — die letzten Bewohnerinnen des Klosters; sie galten als sehr wohlhabend, da sie nicht nur eigenes Vermögen besaßen, sondern auch die Ersparnisse der von ihnen verstorbenen Klosterschwestern geerbt hatten. Die Beraubung des Klosters und die Ermordung der Nonnen kann nach der Ansicht der Behörden nur mit Unterstützung des Dienstpersonals geschehen sein, da nichts auf einen gewaltsamen Einbruch schließen läßt. Die Nonnen wurden, wie die Blutspuren beweisen, von den Räubern aus den Betten geholt und nacht durch alle Zimmer des Klostergebäudes geschleppt, bis der Aufbewahrungsort der Geldschätze erreicht war.

Das **Wiener Mörderpaar Klein** ist an diesem Mittwoch unter polizeilicher Begleitung in Wien angekommen. Zeit und Ort der Ankunft waren geheim gehalten worden, um das Zusammenströmen von Menschen zu verhindern.

Eine seltsame Szene soll sich in diesen Tagen in Falkenau an der Eger abgespielt haben. In der Umgebung des Städtchens jagte ein Mann in wilder Flucht daher und stürzte sich kopfüber in einen Teich, ein Hund, der dem Fliehenden auf den Fersen folgte, hinterdrein. Mann und Hund erreichen vollkommen durchnäßt das Ufer. Um seinen Hund möglichst sicher und schmerzlos aus der Welt zu schaffen, hatte ein Bewohner von Falkenau zu einem eigentümlichen Mittel gegriffen. Er hatte eine Dynamitpatrone auf dem Rücken des Hundes befestigt, den Hund an einen Baum gebunden und sich, nachdem er eine Lunte mit längerer Brenndauer entzündet, schleunigst entfernt. Der Strick war offenbar nicht stark genug. Mit seiner Dynamitpatrone und brennender Lunte riß der Todeskandidat sich los und raste seinem Herrn nach; dieser stürzte sich in Todesangst, um der drohenden Explosion zu entrinnen, in die Fluten des Teiches, denen der treue Hund mit durchfeuchteter Dynamitpatrone und gelöschter Lunte entkinge, um nach aufgehobenem Todesurteil sich mit seinem Herrn noch länger des Daseins zu erfreuen.

Eine indianische Tragödie hat sich bei San Bernardine (Kalifornien) ereignet. Dort wurde am Freitag der „Medizinmann" des Indianerstammes der Piute, Eunowatcha, vom Häuptling des Stammes, Aramecha, in feierlicher Weise getötet, um ihn dafür zu bestrafen, daß er eine Seuche, die den Stamm heimsuchte, nicht verhindern konnte. Danach beging der Häuptling Selbstmord als Sühneopfer für den ganzen Stamm.

Das operierte Verbrechen. An einem fünfzehn Jahre alten Knaben, der eine verbrecherische Anlage aufwies, wurde, wie die Wochenschrift „English Mechanic" berichtet, auf die Aussage seiner Mutter hin, daß er im Alter von 3 Jahren einmal eine Verletzung am Kopfe erlitten hätte, mit besonderer Erlaubnis des Gerichts eine Operation vorgenommen. Die Aerzte entdeckten an einer Stelle des Schädels eine Mißbildung und beseitigten drei Knochenstücke, unter denen dicke Wucherungen gefunden wurden. Die Operation gelang vollkommen, indem der Knabe nicht nur von den Folgen der Operation sich schnell erholte, sondern auch eine vollkommen moralische und geistige Gesundheit erlangte. — Hm! hm!

Die Sterne, die begehrt man nicht! Eine traurige Geschichte hoffnungsloser Liebe wird aus der Pariser Theaterwelt berichtet. Der unglückliche Ritter Toggenburg war ein armer, bescheidener „Kulissenschieber", seine Angebetete eine der bezaubernd ten jungen Schauspielerinnen desselben Theaters und der erklärte Liebling aller. Alladendlich sah der Jüngling in der Arbeiterbluse die Schöne von seinem Platze hinter der Bühne aus in ihrer Glorie erscheinen, freute sich ihrer Triumphe und war beglückt, wenn sie im Vorüberrauschen ihm ein gelegentliches „Bon soir, Arthur!" zurief. Eine glühende Leidenschaft für sie hatte ihn erfaßt. Manchmal stellte er sich sogar an die Tür, wenn ihr Wagen vorfuhr, und eilte, ihr den Schlag zu öffnen. Jeden Abend kaufte er für zwei Sous einen kleinen Veilchenstrauß für sie und legte ihn unter den Spiegel in ihrer Garderobe. Einmal, als sie am Arme hinreißender als je gespielt und unendlichen Zuhel erregt hatte, blieb er so verzückt und in ihrem Anblick versunken stehen, daß er vergaß, den Vorhang, den er gerade bedienen mußte, herunterzulassen, wofür er eine schwere Ordnungsstrafe erhielt. Zuletzt überwältigte ihn seine heiße Liebe derartig, daß er „sonderbar" wurde und der Diva Gelegenheit gab, sich über sein Betragen beim Direktor zu beschweren. Arthur wurde daraufhin auf der Stelle entlassen.

---

kränken. Trostlos waren die Zustände: volle Unordnung, Unsicherheit herrschten unter den schwachen, zum Teil anrüchigen Gewalthabern, überall sehnte man sich nach einer starken Hand. Das erkannte Napoleon, und rasch entschlossen verließ er in kühner Flucht sein verlorenes Heer. Er entkam der englischen Flotte und landete in Fréjus. Mit Jubel ward er begrüßt, in Paris fand er in den von ihm einst reorganisierten Garden eine feste Stütze, mit deren Hilfe er im November 1799 das Direktorium stürzte. Als Konsul trat er an die Spitze des Staates, mit einer Macht, die der des alten absoluten Königs kaum nachstand. Das ist für die Revolution charakteristisch, daß die Bewegung, die eine volle Entfesselung der politischen Freiheit bezweckte, damit endete, daß sie all das Gewonnene wieder aufgab: nur einer war mächtig, sogar allmächtig, für das Volk blieb nur der Schein eines Anteils an der Regierung in Körperschaften, wie sie ohnmächtiger kaum zu denken sind.

Nun warf der Konsul in einem neuen Feldzuge in Italien die Oesterreicher. Freilich der Tag von Marengo gehört nicht zu den glänzendsten Taten Napoleons, und der Sieg von Hohenlinden gab dem Korsen in Moreau sogar einen unbequemen Nebenbuhler im militärischen Ruhme, — aber der siegreiche Feldzug machte Napoleon zum mächtigsten Manne. Von nun an griff er in Deutschlands Geschicke ein. In Regensburg saß die Deputation, die über das Schicksal der vielen Staaten und Stätchen entscheiden sollte. Talleyrand, Napoleons Diplomat, ward der allmächtige Mann, ihn umschwärmten die vielen kleinen Herren mit ihren Dienern: von Paris, von Napoleons Gnaden, lernte man seine Existenz erbetteln. Und wenn es ein Segen war, daß die Kleinstaaterei fiel, so war es ein Unsegen, daß ein Fremder sie beseitigte: denn er setzte an ihre Stelle einige mächtigere, getreue Anhänger, die Mittelstaaten, die in der Geschichte des 19. Jahrhunderts eine so unheilvolle Rolle gespielt haben.

Für Frankreich war Napoleons Regiment ein Segen: überall kehrte Ordnung wieder. Die Finanzen, die Rechtspflege ward geregelt, dem Handel die gebührende Sorgfalt zugewendet, auch eine Versöhnung mit den erlegenen Parteien ward angestrebt. Dabei erlebten Napoleons Helfer freilich Enttäuschungen. Der emporstrebende Emporkömmling zog mit manchem Opfer die Träger der alten Adelsnamen, die Vertreter des alten feinen Hoftones in seine Umgebung: der Parvenü wollte sich schmücken. Dazwischen fällt dann eine Tat, die selbst die Getreuesten an Napoleon irre werden ließ, — eine Tat, die die ganze brutale Roheit seines Charakters zeigt: während er beim Spiel im Kreise der Fürbittenden von Verzeihen und seinen Seligkeiten sprach, erschossen seine Schergen auf seinen Befehl den unglücklichen Herzog von Enghien ohne jeden Rechtsgrund, nur um die Gegner zu schrecken.

Das ist die Hoffnungslosigkeit seiner Leidenschaft gingen nun dem Armen so zu Herzen, daß er zum Revolver griff. Eines Morgens lag er, eine Leiche, in seinem Dachstübchen da. Seine Rechte umklammerte die Waffe, mit der er sich eine Kugel ins Herz gejagt hatte, in seiner Linken hielt er die Photographie der schönen Schauspielerin, um derentwillen er um den Verstand, um Stellung und Leben gekommen war.

Zu einer förmlichen Schlacht zwischen Förstern und Wilddieben ist es dieser Tage bei Canton, neun und eine halbe Meile von Scarborough (England) gekommen. Einer der Aufseher wurde dabei erschossen und sieben Mann wurden auf beiden Seiten verwundet. In den genannten Revieren haben die Wilddiebe in der letzten Zeit ihr Handwerk in einer so frechen Weise betrieben, daß es nötig geworden war, ganz besondere Aufmerksamkeit der Sache zuzuwenden. Besonders in den Revieren Lord Londesboroughs und Lord Downes war in der letzten Zeit von diesen Leuten viel Wild weggeschossen worden. Es war bei Mondschein und in einer klaren Nacht, als die Jäger sich besonderem Auftrage gemäß auf den Weg nach den Fasanenremisen begaben. Plötzlich hörten sie Schüsse in den Dickungen. Sie eilten dorthin und überraschten drei Wilddiebe, als diese sich gerade mit ihrem Raube davon machen wollten. Es waren zwei Arbeiter, ein Vater mit seinem Sohne, und ein Handwerker. Als die Wilddiebe sich verfolgt sahen, wandte sich einer derselben um und schoß auf die Wärter, von denen er einen in das Bein traf. Inzwischen waren noch zwei weitere Jäger herbeigekommen, die die Schüsse auch gehört hatten. Auf diese Weise wurden die Wilddiebe eingeschlossen, so daß keine Möglichkeit des Entrinnens mehr vorhanden war. Darauf begannen die Wilddiebe einen verzweifelten Kampf. Schließlich kam es zu einem Handgemenge, bei welchem auch noch verschiedene böse Verwundungen mit den Kolben der Gewehre beigebracht wurden. Einer der Jäger wurde totgeschossen, beinahe das ganze Gesicht wurde ihm fortgerissen, vier andere der Wärter wurden ebenfalls mehr oder weniger gefährlich verletzt, der eine erhielt einen Schuß in den Leib, und die drei Wilddiebe trugen ebenfalls bedenkliche Verwundungen davon. Trotzdem gelang es den Wilddieben schließlich doch noch, zu entkommen. Auf telegraphischem Wege konnte jedoch die Nachricht von dem Vorkommnisse nach in ihren Heimatsort gemeldet werden, so daß die Polizei die Kerle sofort in Empfang nahm, als sie zu Hause kamen. Es ist leider nicht unwahrscheinlich, daß noch einer der Jäger stirbt, der gefährliche Schüsse in den Leib und den Kopf erhalten hat. Die Jäger erzählen, daß es ein furchtbarer Kampf gewesen sei, bei welchem man sofort gewußt habe, daß es auf Tod und Leben gehe. Die Wilddiebe seien stehen geblieben und hätten die Jäger aufgefordert, zurückzugehen, und als dies nicht geschehen sei, hätten sie geschossen, worauf sofort zwei von den Jägern sich buchstäblich überschlugen. Während man sich nachher um die Verwundeten kümmerte, gelang es den Wilddieben zu entkommen.

Der Landschaftsmaler Asmussen vermißt. Wie der „L.-A." mitteilt, ist der Hamburger Landschaftsmaler Anton Asmussen, der am 12. November d. J. in die Lüneburger Heide wanderte, um dort Maßstudien abzuliegen, seit dem genannten Tage spurlos verschwunden. Alle Versuche, etwas über seinen Verbleib zu ermitteln, sind bisher erfolglos geblieben. Der Vermißte war allerdings zeitweilig schwermütig, doch halten Eingeweihte einen Selbstmord für ausgeschlossen und vermuten, daß Asmussen das Opfer eines Unglücksfalles geworden ist.

Räuber im Herzen von London. Gefesselt und geknebelt hat, wie schon kurz gemeldet, Oberst Thomas Stockall, Chef einer großen Londoner Goldwarenhandlung, vom Sonnabend nachmittag bis Montag morgen in seinem Geschäftslokale in der Clerkenwell Road, im Herzen von London, gelegen und dabei Zeuge sein müssen, wie drei Räuber seinen Laden ausplünderten. Stockall ist Oberst des 21. Middlesex Freiwilligen-Regiments und ein Athlet, aber den drei Desperados gegenüber war er machtlos. Der Ueberfall war aufs sorgfältigste geplant. Einer der Räuber war vor einigen Tagen in das Geschäft gekommen, hatte eine wertvolle Uhr ausgesucht und fünf Pfund angezahlt, aber noch nicht fest gekauft. Am Freitag kam er wieder und verabredete, daß er die Uhr am Sonnabend nachmittag nach Schluß des Geschäfts abholen werde. Um 3 Uhr wurde das Geschäft geschlossen, und Stockall blieb allein zurück. Gegen 4 Uhr kam der Käufer und bat jetzt noch um Vorlegung eines Diamantringes. Während Stockall sich nach dem Kontor begab, um die Schlüssel zu dem eisernen Schrank zu holen, in dem die Diamanten untergebracht waren, ließ der Räuber seine beiden Komplizen ein. Sie folgten Stockall, schlugen ihn mit einem Knüttel zu Boden, knebelten ihn und banden ihn an einen Schaukasten fest. Dann holten sie die Schlüssel und räumten die eisernen Schränke aus. Eine Anzahl von Uhren und diamantenbesetzten Schmucksachen fiel in ihre Hände. Stockall, der zeitweise die Besinnung verlor, gelang es am Sonntage, sich teilweise von den Knebel zu befreien, seine Hilferufe verhallten aber ungehört. Erst am Montag morgen beim Oeffnen des Ladens wurde er von seinen Angestellten gefunden.

Nette Zustände. Zu dem Anschlag auf den Polizeimeister von Nebrikch in Czenstochau, worüber wir kürzlich berichteten, wird von dort gemeldet, daß die Aerzte, die sie behandeln, namenlose Drohbriefe erhielten, sodaß sie die Behandlung aufgegeben haben. Der schwerverletzte Polizeimeister mußte nach Warschau ins Militärkrankenhaus zur weiteren Behandlung geschafft werden.

Trick eines Hochstaplers. Ein internationaler Hochstapler, der sich Horvath nannte, wurde, wie aus München gemeldet wird, dort verhaftet. Er gab an, als englischer Kriegsberichterstatter Vorträge über den russisch-japanischen Krieg halten zu wollen, lebte aber einstweilen flott auf Pump. Er hat nur ein Bein, und behauptet, das andere sei ihm in einer Schlacht am Jalu weggeschossen worden. Um seine Legitimation befragt, berief er sich auf den österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Zichy, der ihm schon einmal 6000 Mark geschenkt habe. Diese Angabe stellte sich als erlogen heraus, und so wurde der falsche Kriegsheld verhaftet.

Unverhofft kommt oft. Bei dem Schiffbruche der „Gertrud Wörmann" in der Bucht von Swakopmund ereignete sich ein eigentümliches Zusammentreffen zweier Brüder. Der eine, der Hauptmann der Schutztruppen-Artillerie Hans Heinrich v. Wolff, hatte sich auf der „Gertrud Wörmann" nach Deutsch-Südwestafrika eingeschifft und erlebte den Schiffbruch mit. Der andere, sein einziger Bruder, der sich früher in den Kämpfen in Ostafrika ausgezeichnet hatte und schwer verwundet worden war, fuhr nach seiner Genesung auf dem Kreuzer „Vineta" heimwärts. Wie bekannt, kam die „Vineta" dem gestrandeten Dampfer zu Hilfe und begann die Passagiere zu retten. Herr v. Wolf beteiligte sich auch an den Bergungsarbeiten und fand unter den Geretteten unverhofft seinen Bruder wider. Man kann sich die Freude der beiden Brüder über ein Wiedersehen unter so tragischen, für die Schiffbrüchigen noch glücklich auslaufenden Umständen denken!

Das große Los der Preußischen Klassenlotterie ist zum Teil nach Koblenz, zum Teil nach Kreuznach gefallen.

Der Brand der Grube Luisental bei Saarbrücken dauert fort. Die Wassereinführung wird fortgesetzt. Im Fettkohlenschacht haben weitere Wetterexplosionen stattgefunden. Der danebenliegende Albertschacht feiert, die übrigen Schächte arbeiten jedoch weiter.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Die Universität Göttingen** zählt nach dem soeben erscheinenden Personalbestande in diesem Semester über 200 Studierende mehr als im Winter 1903/04. Es entfallen auf die theologische Fakultät 105 (gegen 100), die juristische Fakultät 377), die medizinische Fakultät 159 (gegen 138), die philosophische Fakultät 886 (gegen 755).

Standesamt.

Halle (Sülz), Steinweg 2. **Meldungen vom** 30. November 1904.

Aufgeboten: Der Bäcker Karl Weinhage, Mühlgasse 1 und Minna Emmrich, Dorotheenstr. 6. Der Rangierer Paul Bruchmann, Kuhgasse 10 und Agnes Deparade, Rathausstr. 15. Der Tapezierer und Dekorateur Reinhold Storck, Mittelstr. 9 und Martha Koelling, Grafenweg 10.

Eheschließungen: Der Arbeiter Gustav Müller und Emilie Steinfelder, Südstr. 22. Der Eisendreher Karl Engelhardt und Anna Geiling, Hirtenstr. 8.

Geboren: Dem Gerichtsassessor Emil Künsiler, Lindenstr. 81, S. Erich. Dem Eisenbahnschaffner Hermann Göye, Pfännerhöhe 28, T. Meta. Dem Arbeiter Paul Max, Kl. Klausstr. 1, S. Paul. Dem Zuckerfabrikarbeiter Max Petzold, Hirtenstr. 10, S. Paul. Dem Schmied Karl Lehrengel, Ludwigstr. 45, T. Martha. Dem Handarbeiter Richard Schmidt, Schlosserstr. 3, T. Martha. Dem Arbeiter Franz Knöchel S. Franz, Klinik. Dem Arbeiter Emil Fischer T. Elisabeth, Klinik. Dem Kaufmann Emil Meyer, Gr. Steinstr. 32, S. Hellmuth. Dem Zichorienfabrikarbeiter Friedrich Walther, Raffineriestr. 33, S. Paul.

Gestorben: Der Maschinenwärter Ernst Schulz, 44 J., Bergmannstrost. Die Wwe. Johanne Frey geb. Grabi, 84 J., Weingärten 35. Der Rentner Franz Herbst, 64 J., Augustastr. 11. Des Schmiedemeisters Franz Bülsig S. Kurt, 1 J., Steinstr. 2. Der Bahnwärter Friedrich Golz, 49 J., Klinik. Des Eisenbahnschaffners Karl Meyer T. Martha, 2 Mon., Freimfelderstr. 10. Der Schuhmacher Joseph Maiwald, 36 J., Dorotheenstr. 4. Der Bergarbeiter August Griebel, 38 J., Bergmannstrost.

Auswärtiges Aufgebot: Der Koch Edwin Mehnert, Dresden und Melanie Mohr, Pirna.

Halle (Nord), Burgstraße 38. **Meldungen vom** 30. November 1904.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Hermann Staaß, Osmünde und Hedwig Stolle, Weißenburgstr. 8.

Geboren: Dem Schuhwarenhändler Maximilian Wetterling, Geiststr. 35, S. Hans. Dem Wizefeldwebel und Divisionsschreiber Bruno Kopß, Schillerstr. 38, S. Bruno. Dem Schneider Paul Puyer, Karlstr. 28, S. Paul. Dem Straßenbahnwagenführer Robert Haasenzier, Seebenerstr. 65, S. Georg. Dem Dekorateur Heinrich Renn, Schillerstr. 57, T. Maria. Dem Gerichtsdiener Wilhelm Schulze, Schillerstr. 39, T. Margarete.

Gestorben: Des inval. Dachdeckers Karl Stolze Ehefrau Christiane geb. Wolfram, 55 J., Eichendorffstr. 5. Emma Gießler aus Doberstau, 15 J., Diakonissenhaus.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Bankdirektor M. Veit aus Sondershausen. Frau Direktor Doßmann nebst Tochter aus Magdeburg. O. Drescher aus Schöneberg. Kaufleute: P. Köbe aus Leipzig, Menz aus Pforzheim, Hueg, P. Capreß, C. l'Orange, Rothstein, sämtlich aus Berlin.

Hotel Kronprinz (Evang. Vereinshaus). Pastor G. Weber nebst Familie aus Roßbach. Bäckermeister M. Mayr aus München. Frau Dermusch aus Lützen. Kaufleute: H. Dähn aus Hannover, D. Korischaß, F. Müller, beide aus Berlin, J. Wagner aus Greiz, A. Falkenburg aus Göttingen, B. Schmidt aus Leipzig, F. Schulz aus Dresden.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben;** für Provinz u. Allgemeines: **Otto G. Neumann;** für Lokales: **Erich Benthner;** für den Börsen- und Handelsteil: **Adolbert Kirsten,** sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Gegen **Zuckerkrankheit** erregt sowohl bei Aerzten als Diabetikern das neue Präparat „Dr. S. Meyers Kurmittel" gegen Zuckerkrankheit (ist je 3 % milchsaures und theobrominsaures Trypsin und benzoesaurer und milchsaurer Kalk), neue chemische Stoffe aus den Bauchspeicheldrüsen von Hammel und Rind, wegen seiner großen Erfolge, die auf sechs der bedeutendsten hygienischen Ausstellungen mit ersten Auszeichnungen ärztlicherseits anerkannt wurden, die größte Aufmerksamkeit. Prospekte über glänzende Erfolge sind durch Apotheker **R. Otto Lindner, Dresden-A. 16,** erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412021-14/fragment/page=0003

Café Kronprinz,

Inhaber: **Jos. Mayer.**

Heute **Beginn** des **Ausschankes** des berühmten und vorzüglichen

Fürstenberg-Bräu

Tafelgetränk Sr. Majestät des Kaisers
aus der
Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei, Donaueschingen. — Gegr. 1705.

Vertreter für Halle: Alfred Scheibe (C. G. Kanitz), Karlstrasse 4.
Versand ins Haus in Syphons und Flaschen. [6986

Ausländische Dekorationsgegenstände und Stickereien
in **ausgesuchten Stücken**
soeben eingetroffen. [6915
Paul Danneberg,
Kl. Ulrichstr. 18 a.

Der bei Vereinigung aller Vorzüge anderer Fabrikate **billigste Klavierspiel-Apparat** (Preis 750 Mk.) ist **Spaethe's**

„Pianist",

der in meinem Piano-Magazin Interessenten jederzeit gern vorgeführt wird. [7008

Reinhold Koch,
Hof-Musikalienhandlg. u. Piano-Magazin,
Alte Promenade 1a,
gegenüb. d. Stadttheater.

Puppen-Perücken
von echtem Haar u. unverwüstlicher Haltbarkeit schnell und billigst in dreierlei Frisuren. [6968
Lager in Haar- u. Flachs-Perücken.
Heinr. Krolow,
Friseur, Geiststraße 16,
a. d. Adler-Apoth., Neum.-Puppenkl.

Plättbretter Gr. Märkerstr. 23.
Stufenleitern Gr. Märkerstr. 23.
(6967)

Ein prachtvoller Zimmerschmuck von bleibendem Wert ist ein

Echter Perserteppich.

Für grosse Zimmer-Teppiche haben wir sehr schöne

Yordes, Yorrawhans, Afghans, Muskabads, Ziegler

anzubieten, in kleinen Teppichen sind

Gebete, Bergamos, Kendjes, Kassaks, Bagestans

etc. in herrlichen Exemplaren am Lager.

Hervorragend schöne, auserwählte Stücke.

Arnold & Troitzsch,

Gr. Ulrichstrasse 1, Ecke Kleinschmieden. [6978

Grösstes Spezial-Teppich-Geschäft.

Jagd-Westen
(Strickjacken)

H. Schnee Nachf.
A. Ebermann, (6675
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Sie kaufen **Geigen,**
Kasten — Bogen — Saiten
am billigsten **Fachmann**
direkt vom
P. Wolf, Geigenbauern. Reparateur,
nur Spiegelstraße 2, pt.
Der Verkauf findet Sonntags bis 7 Uhr abends statt. [6980
Kein Laden, daher billigste Preise.

Photographisches Atelier

Samson & Co.

Poststrasse 9 u. 10. **Halle a. S.** vis-à-vis dem Kaiserdenkmal.

Allen unseren werten Kunden die ergebene Mitteilung, dass unser Betrieb durch den Brandschaden in

keiner Weise

gestört worden ist. [7011

Prachtv. Brüsseler Poularden,
junge Vierl. Gänse, Enten, steyr. Kapauner, Poulets, Hähnchen, Hamb. Kücken, blutfrische Rehrücken, -Keulen u. -Blätter, frisch geschossene Fasanenhähne u. -Hennen, ungar. Puthähne u. -Hennen, frische Perlhühner, frische Gänselebern u. frische franz. Trüffeln.

Täglicher Eingang von

hochprima Holländ. Austern,
schwerste Sortierung, à Dtzd. 2,25 Mk.
Vorzügliches Porter u. Ale
von Parclay Perkins u. Bass & Co., London,
bei Entnahme von 12 Fl. à Fl. 35 Pfg. excl.
empfehlen und versenden [6975

Sprengel & Rink,
Inh.: Franz Sprengels Erben u. Oskar Klose.

Pianos Mustergiltiges Fabrikat ersten Ranges zu mässigen Preisen auch auf **Teilzahlungen.**

Beliebteste Qualitäts-Marke am Platze.

Ritter

Illustrierter Pracht-Katalog gratis und franko. (6654)

Christstollen [7020
(nur aus feinstem Material hergestellt) empfiehlt die **Bäckerei** von
Otto Günther, Zeukerstraße 11.

Schirmfabrik Fritz Behrens
Halle,
Gr. Steinstraße 85,
Ecke Neunhäuser.
Dauerh. Schirme
jed. Preisl. Repar.
jeder Art. Ueberziehen auf Wunsch in 1 Std. Rabatt-Spar-Verein. [6981

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei
Albin Hentze, 6969
Schmeerstrasse 24.

Spezial-Geschäft

Photograph. Apparate und Bedarfsartikel
liefert
Max Wergien,
4 Neunhäuser 4.
Fernruf 1840. [6969

Jodfluoresc

nach Uebereinkunft.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 21

Reinhold Grünberg,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 21

empfiehlt zu passenden **Weihnachts-Geschenken** äusserst billig:

Weisse Damastbezüge in feinen Blumenmustern, 6, 7, 8 bis 12 Mk.
Bezüge in Dimity, 4, 5, 6, 7 Mk.
„ **in Louisianatuch,** 4, 5, 6 Mk.
Bunte Bettbezüge, 4, 5, 6, 7 Mk.
Kattunbezüge, 3,50, 4, 5, 6 bis 8 Mk.
1 Gebett Inlett, Decke, Unterbett, 2 Kissen, 11, 12, 15, 18, 20, 25, 30 Mk.

Bettuch ohne Naht, 1,50, 2, 2,50 Mk. **Bettuch mit Hohlsaum,** 4 Mk.
Leinene Teegedecke von 2,75 Mk. an.
Tischtücher, 4 Personen, 1, 1,50, 2, 2,50 Mk. **Tischtücher,** 6 Pers., 2, 3, 3,50 Mk.
Tischgedecke, 6 Personen, von 5 Mk. an.
„ 12 Personen, von 10 Mk. an.
Leinene Servietten, Dutzend 4, 5, 6, 7 Mk. bis zu den feinsten. [6977

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412021-14/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 1. Dezember.

Die neue Kanalbenutzungsgebühr.

Vor nicht allzulanger Zeit ist, wie mitgeteilt worden ist, von den städtischen Kollegien beschlossen worden, eine Anleihe von sieben Millionen Mark zur Deckung der Unkosten für die von der Kgl. Regierung vorgeschriebene Umgestaltung und Erweiterung der Entwässerungseinrichtungen im ganzen Stadtkreis Halle aufzunehmen, die Anleihe in Abteilungen von mindestens einer Million Mark oder deren Vielfachen dieses Betrages auszugeben, den Zinsfuß auf 3½ oder 4% zu bemessen, sämtliche Abteilungen der Anleihe mit 1% und den durch die fortschreitende Tilgung gesparten Zinsen zu amortisieren und endlich für die Verzinsung und Amortisation eine Kanalbenutzungsgebühr einzuführen. Eine besondere Kommission war gewählt worden, welche sich mit der Ordnung der Erhebung dieser Gebühr zu befassen hatte. Diese Kommission hat bereits mehrmals getagt und ist in ihren Beratungen soweit gelangt, daß sie nach einer letzten Sitzung morgen nachmittag die Vorlage dem Plenum der Stadtverordneten zur endgültigen Beschlußfassung unterbreiten kann. Die Kanalbenutzungsgebühr hat für Halle insofern eine hohe Bedeutung, als durch sie die drohende Steuererhöhung umgangen werden konnte. Abgewandt konnte diese Gebührenerhebung unmöglich werden, die im Grunde genommen auch weiter nichts ist als eine neue Besteuerung der Bürgerschaft in einer allerdings besonders begründeten Form. Am Magistratstische war man sich lange Zeit im Zweifel, wer von der Bürgerschaft mit der Gebühr für die Benutzung der Kanäle zu belegen sei, ob der Haus- und Grundstücksbesitzer allein oder dieser in Gemeinschaft mit dem Mieter. Der Magistrat, insonderheit Herr Bürgermeister von Holly, ist aber aus Billigkeitsgründen zu dem Beschlusse gelangt, auf den Kanalanschluß des einzelnen Raumes das Gewicht zu legen, und, wenn der Grundstückseigentümer von der Gebührenpflicht wegen der Haus- und Wirtschaftswässer befreit werden soll, diese Befreiung an die Bedingung zu knüpfen, daß der Grundstückseigentümer den Raum an einen Dritten gegen Entgelt abzugeben und dadurch diesen an seiner Statt zum Träger der Gebühr gemacht haben muß. Das heißt also mit anderen Worten, die Kanalgebühr trifft die Bewohner oder Benützer der Räume, mögen sie nun Hausbesitzer oder Mieter sein. Umstritten ist noch die Frage, welche Mieter von der Gebühr befreit sein sollen. Der Vorschlag des Magistrates, Wohnungen von 200 Mk. Miete abwärts nicht mit der Gebühr zu belegen, fand in der Kommission geteilte Aufnahme; sie berechnete, daß die Zahl der Wohnungen mit einem Mietswerte bis zu 200 Mk. sehr groß ist und deshalb ihre Freilassung von der Gebühr einen Ausfall von etwa 28 000 Mk. bedeuten würde. So hat die Kommission den Beschluß gefaßt, auch diese Wohnungen zur Kanalsteuer heranzuziehen und nur die Wohnungen der Ortsarmen steuerfrei zu lassen. Die Ordnung, welche die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der städtischen Kanäle im Bezirke der Stadtgemeinde Halle regelt und schon am 1. April 1905 in Kraft treten soll, besagt in ihren wesentlichen Punkten folgendes:

§ 1. Neben den bisherigen einmaligen Gebühren für den Anschluß der Hausleitungen an die städtischen Straßenkanäle werden für die Benutzung der letzteren durch mittelbare oder unmittelbare Zuleitung von wirtschaftlichen oder gewerblichen Abwässern fortlaufende Gebühren nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erhoben.

§ 2. Die Benutzungsgebühr wird erhoben für die Zuführung von 1. Fäkalien, die mittelst eines polizeilich genehmigten Spülsystems in den Kanal geleitet werden, 2. Haus-, Wirtschafts- oder aus dem Gewerbebetriebe herrührenden, beziehungsweise durch solchen bedingten Wässern, die dem Kanale mittelst einer unterirdischen Entwässerungsanlage zufließen. Gebührenpflichtig ist in dem Falle zu 1 der Grundstückseigentümer, in dem Falle zu 2: a) wenn der Eigentümer einen Dritten gegen Entgelt oder als Dienstentschädigung Räume überlassen hat, die mittelst eines Abflußrohres an die Entwässerungsanlage des Grundstückes angeschlossen sind, sei es direkt von jenen Räumen oder von einem in demselben Stockwerk belegenen und seinen Bewohnern zur Benutzung freigegebenen Orte aus: der die Entwässerungsanlage benutzende Dritte; b) in allen anderen Fällen, namentlich wenn der Eigentümer angeschlossene Räume selbst benutzt, oder, wenn für die an Dritte überlassenen Räume die Möglichkeit der Entwässerung nicht, wie vorgedacht, in den einzelnen Stockwerken, sondern nur durch eine gemeinschaftliche Abflußeinrichtung geschaffen ist: der Eigentümer. In den Fällen zu 1 und 2 ist bei Ueberlassung des gesamten Grundstückes an einen Mieter oder Nießbraucher dieser statt des Eigentümers gebührenpflichtig. Unerheblich für die Gebührenpflicht ist es, ob der Eigentümer oder der nutzungsberechtigte Dritte Befreiung von der Grundsteuer nach § 24 des Kommunalabgabengesetzes genießt. Dagegen bleiben Ortsarme und, bei etwaiger Haftung der Eigentümer, diese für die den Ortsarmen überlassenen Räume gebührenfrei.

§ 3. Die Gebühr im Falle der Ziffer 1 des § 2 besteht in dem festen Jahressatze von ½% des bei der Veranlagung zur städtischen Grundsteuer für das betreffende Rechnungsjahr ermittelten Nutzungswertes des Grundstückes. Dagegen wird die Gebühr im Falle der Ziffer 2 des § 2 alljährlich bei Feststellung des Stadthaushaltsplanes durch Beschluß beider städtischen Körperschaften im Verhältnisse zu den durch die Kanalisation erwachsenden Kosten bestimmt.

— **Todesfall.** Unser Mitbürger, Herr Kaufmann Gustav Moritz, ein Kombattant der Feldzüge und Ehrenvorsitzender des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen, ist nach jahrelangem Leiden im Alter von 67 Jahren verstorben. Ehre seinem Andenken!

— **Der Geschäftsverkehr an den Adventssonntagen.** Der vergangene Sonntag war der erste Advent und brachte schon einen ziemlich regen Geschäftsverkehr mit sich, auf die noch kommenden drei Adventssonntage wie auch auf die dazwischen liegenden Wochen setzt der Kaufmann seine Hoffnung für ein flottes Weihnachtsgeschäft, die hoffentlich auch trotz des gegenwärtig etwas ungünstigen Wetters keine vergebliche sein wird. Unsere einheimischen Geschäfte sind gerüstet durch vergrößerte Warenlager. Das Hauptgeschäft liegt naturgemäß auf den Sonntagen. Die Polizeiverwaltung hat mit diesem Faktor gerechnet und die Sonntagsruhe für diese Zeit zum Teil ausgehoben. Die Handelsgewerbe können an diesen Sonntagen ihre Geschäfte von 7—9½ Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 7 Uhr abends offen halten. Abweichende Bestimmungen sind für die Geschäfte mit Back- und Konditorwaren getroffen, die von 6—9½ Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 5 Uhr abends verkaufen, wie auch für die Milchgeschäfte, welchen der Verkauf von 5—9½ Uhr vormittags, von 11½ Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und von 6—8 Uhr abends gestattet ist; anders ist es allerdings mit dem Milchhandel auf den Straßen, für den wie an den sonstigen Sonntagen die Stunden von 5—9½ Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags frei sind.

— **Konservativer Verein für Halle und den Saalkreis.** Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde beschlossen, vom Vereine aus auf die Wochenschrift „Der Deutsche" zu abonnieren und sie unter den Mitgliedern zirkulieren zu lassen. — Eine den ganzen Abend ausfüllende Diskussion rief der Antrag des Abg. Kerutt im Abgeordnetenhause betr. die Erhöhung des Gehalts und die Einführung der Dienstaltersstufen für die Richter und Staatsanwälte und die Vermehrung der Richter und Staatsanwaltsstellen hervor. Die große Anzahl von Referendaren und Assessoren sei wohl auch ein Zeichen dafür, daß sich die allgemeine wirtschaftliche Lage völlig verschoben habe. Während in den früheren Jahren Söhne der Beamten sich vielfach den gewerblichen Ständen zugewandt hätten, gingen jetzt die meisten Söhne aus dem werktätigen Mittelstande, um späterhin eine sichere Existenz zu haben, in die Beamtenlaufbahn über und vermehrten dadurch die schon hohe Zahl der Anwärter. Die liberalen Abgeordneten sollten daher nicht durch einseitige Gehaltsaufbesserung den Beamtenstande zu helfen suchen, sondern vielmehr dadurch, daß sie die Konkurrenz für die Beamten milderten, indem sie das wirtschaftliche Leben durch Einschränkung der Konsumvereine und Warenhäuser gesunder gestalteten.

— **Heimische Kunst.** Wir berichteten vor einiger Zeit in Kürze über ein von dem hiesigen Kunstgewerbezeichner Max Jentsch entworfenes und ausgeführtes Widmungsbild, welches der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes der evangelischen Gemeinde zu Speier bei Gelegenheit der am 31. August d. Js. erfolgten Weihe der schönen dortigen Protestationskirche durch seinen Vorsitzenden, Grafen v. Wintzingerode, überreicht hat. Herr Jentsch, der in hiesigen graphischen Kreisen schon einen guten Namen besitzt, hat sich mit diesem Kunstblatte als wirklicher Künstler in seinem Fache gezeigt und dadurch die Achtung und Anerkennung, die ihm jetzt in weiteren Kreisen gezollt werden, voll verdient. Auch die Anhänger der protestantischen Kirche empfinden beim Anblicke dieses Kunstblattes eine Freude der Genugtuung, denn es veranschaulicht in lebendiger Weise den Sieg des Protestantismus über die gegnerische Kirche. Das reich in Farben gehaltene Bild zeigt in der Mitte die neue Kirche zu Speier, während links eine mächtige deutsche Eiche emporstrebt, vor welcher sich die hohe Lichtgestalt eines Engels trefflich abhebt, der in seiner hochgehobenen Rechten die Bibel hält. Im Vordergrunde rechts eröffnet sich ein jäher dunkler Abgrund, welcher das Ende des Irrglaubens in drastischer Weise veranschaulicht. So sind Sieg und Untergang zweier Kirchen auf diesem Bilde sowirkungsvoll symbolisiert, daß das Bild verdient, vervielfältigt zu werden, um es weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

— **Fernsprechverkehr.** Beckerhagen (Kr. Hofgeismar) und Hessisch-Lichtenau sind von jetzt ab zum unbeschränkten Sprechverkehre mit Halle und Ammendorf-Radewell zugelassen. Gebühr je 1 Mark.

— **August Hermann Francke.** In Nr. 559 der „Hall. Ztg." war in der Inhaltsangabe von dem Knutschschen Vortrage über August Hermann Francke mitgeteilt worden, daß Francke Großvater aus „Helbra, unweit Luthers Heimat", stammte. Das ist in der „Eisleber Zeitung" irrigerweise für den Ruhm von Helbra bei Eisleben verwendet worden. Denn in dem Referate war ein Druckfehler unterlaufen. Es ist nicht Helbra, sondern Heldra bei Treffurt gemeint, und der Ausdruck „Luthers Heimat" bezieht sich auf das Dorf Möhra bei Eisenach, aus dem Luthers Vater nach Eisleben kam.

— **Apollotheater.** Mit dem heutigen Tage beginnt, so wird uns geschrieben, ein neuer Spielplan, der wiederum viel des Interessanten enthält. Wir verweisen im besonderen auf die heutige Annonce.

— **Hallesche Straßenbahn.** Die Betriebseinnahmen haben betragen im November 1904 . . . . . 28 291,14 Mk.
im November 1903 . . . . . 26 551,58 „
mehr 1904: 1 739,56 Mk.

Die Gesamtbetriebseinnahmen haben betragen:
Januar/November 1904 . . . . . 347 247,85 Mk.
Januar/November 1903 . . . . . 314 328,35 „
mehr 1904: 32 919,50 Mk.

— **Stadtbahn Halle.** Die Fahrgeldeinnahmen der Stadtbahn betrugen im November 1904 . . . . . 41 417,52 Mk.
im November 1903 . . . . . 43 643,04 „
weniger 1904: 2 225,52 Mk.
vom 1. Januar bis 30. November 1904 . . 556 580,37 Mk.
„ 1. „ „ 30. „ 1903 . . 520 680,01 „
mehr 1904: 35 900 36 Mk.

— **Geisteskrank.** In der vergangenen Nacht gegen 10 Uhr stieg der anscheinend geisteskranke Glaser Karl Schwarz, Wohnung Bernburgerstraße 25, in das Grundstück Trotharstraße 48a (Wasserwerk) ein; von dort wurde er zur Untersuchung auf seinen Geisteszustand durch den Polizei-Arzt nach der Polizeiwache gebracht. Schwarz war bereits als vermißt gemeldet.

— **Wüst bezecht.** In der letzten Nacht wurde ein Student in der Nikolaistraße in sinnlos betrunkenem Zustande aufgefunden und im Handkrankenwagen zur Polizei-Hauptwache gefahren, wo er seinen Rausch ausschlief.

— **Aus dem Geschäftsverkehre.** Eine neue Waschmaschine, die den Hausfrauen sehr empfohlen wird, ist Johns „Volldampf"-Waschmaschine. Die Maschine ist hier bei Bartels u. Bed, Leipzigerstraße 32 (Fernruf 2190), erhältlich und steht dort auch zur Probebenutzung zur Verfügung.

— Das hier seit kurzem erst eingeführte Fürstenbergbräu, welches sich die Gunst des Publikums rasch erworben hat, gelangt von heute ab ebenfalls im „Cafe Kronprinz", Gr. Ulrichstraße, zum Ausschank.

Halleisches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Goethes „Goetz von Berlichingen".) In seiner kraftgenialischen Zeit, in seiner Sturm- und Drangperiode hatte der jugendliche Goethe die dramatisierte „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen" im Jahre 1771 binnen sechs Wochen auf das Papier geworfen. Es war jene Zeit, wo ein vollständiger Umschwung nicht nur der staatlichen und gesellschaftlichen, sondern auch der literarischen Anschauungen und Ueberlieferungen sich vorbereitete. So war der rauf- und fehdelustige Ritter mit der eisernen Hand, der in der anarchistischen Zeit zu Ende des Mittelalters sich nicht um Gesetz und Zwang kümmerte, sondern auf seine eigene Ueberzeugung, auf sein Herz und seine Kraft sich verließ, — dem jugendlichen Heißsporn Goethe ein ideales Vorbild, dessen Leben in wuchtigen Strichen zu schildern er für eine der verlockendsten Aufgaben hielt. Sein eigenes Wünschen und Verlangen schrieb der Dichter hier in wilden, bunten Szenen nieder. Ein Bühnenwerk im eigentlichen Sinne des Wortes hat er dabei kaum im Sinn: gehabt, und die Frau Rat hatte durchaus Recht, als sie noch in viel späteren Jahren, da der „Goetz" schon in manchem Theater über die Bretter gegangen war, mit Nachdruck hervorhob, ihr Sohn „habe nie im Traume daran gedacht, den „Goetz" vor die Bühne zu schreiben". Das Werk ist ursprünglich eine Lesedrama gewesen und ist es geblieben bis auf den heutigen Tag, trotz all' der Arbeit, die wiederholt daran gewendet worden ist, es zu einem Bühnenstücke auszugestalten, trotz — das sei gleich vorweggenommen, — auch des neuesten Versuches, dessen wir gestern abend im hiesigen Stadttheater Zeugen wurden. Das Stück erfüllt ja doch fast keine einzige der unumgänglichen und unvergänglichen Kunstforderungen, die an ein lebensfähiges Bühnenwerk zu stellen sind. Die Handlung fällt vollständig in Einzelszenen auseinander, deren Aufeinanderfolge von keinerlei logischer Notwendigkeit diktiert ist; eine tragische Schuld des Helden ist zwar vorhanden, aber sie wird erst im letzten Akte (durch die Uebernahme der Führerschaft Goetzens über die aufständischen Bauern) konstruiert und steht überdies mit dem dramatischen Konflikte (Goetz und Weislingen) in gar keinem inneren Zusammenhange. Alle diese Mängel werden später, als sich Goethe zu Bearbeitungen und Umarbeitungen entschloß, insbesondere auf Herders Wunsch, zu dem er damals noch im Verhältnisse inniger Freundschaft und Verehrung stand, nur wenig gebessert. Die erste Bearbeitung datiert schon aus dem Jahre 1773. Die Gesamtheit der Handlung zwar machte er hier etwas einheitlicher, die Ungebärdigkeiten des Ausdrucks milderte er, und dem Ganzen suchte er überdies einen „mehr historischen und nationalen Gehalt" zu geben. Aber in den Grundzügen blieb das in eine Reihe kraftstrotzender Genrebilder sich gliedernde Werk doch dasselbe. Hätte es bühnengerecht werden sollen, so hätte es von Grund aus neu erdacht, neu geordnet, neu geschrieben werden müssen. Später, in den Jahren 1803 und 1804, ließ sich Goethe dann noch einmal zu einer Umarbeitung verleiten. Damals führte Schiller den Plan aus, die bedeutendsten deutschen Dramen für die Weimarer Hofbühne zu inszenieren, und auch der „Goetz" wurde nun nach Möglichkeit zu diesem Zwecke gestutzt. Insbesondere ist es bedauerlich, daß — um dem Stücke seine übermäßige Länge zu nehmen — in dieser Bearbeitung die gewaltigen Szenen des Bauernaufstandes so zusammengestrichen wurden, daß sie nunmehr wie eine nebensächliche, flüchtige Improvisation aussahen. Und doch sind diese Szenen nicht nur, wie ich oben ausführte, in dramatischer Hinsicht ein integrierender Bestandteil des Werkes, sondern auch wegen des Geistes, der es ursprünglich durchwebt hatte. Auch abgesehen hiervon büßte das Stück manches von seiner herkulischen Kraft und Ursprünglichkeit ein. Aber freilich wurde der Vorteil erzielt, daß das Ganze an einem Theaterabende ziemlich bequem bewältigt werden konnte. Das Werk ist denn auch seitdem fast nur nach dem Weimarer Textbuche jener Zeit zur Aufführung gelangt. Von einigen späteren Bearbeitungen (so eine im Jahre 1820) schweige ich lieber, denn sie bedeuteten alle nur betrübliche Verwässerungen. Einen Schritt der Pietät gegen Goethe unternahm erst der feinsinnige Kunst- und Bühnenkenner Franz v. Dingelstedt, der für die Wiener Hofburg auf die Bearbeitung von 1773 zurückzugreifen versuchte. Aber man lebte damals gerade in einer Zeit der literarischen Verweichlichung, und so hatte er mit seinem Versuche keinen sonderlichen Erfolg. Neuerdings hat sich aber der Intendant der Königl. Schauspiele zu Berlin, Herr v. Hülsen, in Gemeinschaft mit dem trefflichen Regietkünstler Grube entschlossen, diesen Versuch zu wiederholen. Sie stellten den Goetheschen Koloß von 1773 wieder auf die Füße, und das gebildete Berliner Publikum jubelte im Februar vorigen Jahres der mit großem Fleiße bewerkstelligten Aufführung voll Begeisterung zu. Freilich, schon aus technischen Gründen mußte auch jetzt wieder der Notstift sehr umfangreich seines Amtes walten und Umstellungen wie Zusammenziehungen vieler Szenen waren eine unbedingte Notwendigkeit. Weist doch die Bearbeitung von 1773 nicht weniger als 51 Szenenwechsel auf! Wie über den Hülsen-Grubeschen Versuch zu urteilen ist, geht aus den obigen Ausführungen deutlich hervor. Die deutsche Bühne hat keine sonderlichen Vorteile davon, aber für den Goethekenner und Goethefreund ist es hocherfreulich, ein Jugendwerk seines größten Dichters, in dem er seine flammenden Ideale, seine ungeklärten und doch schon so vornehmen und aufrichtigen Wege wandelnden Ideen von Freiheit und Menschentum zum Ausdruck gebracht hat, in der urwüchsigen, strotzenden Kraft und Wucht ungekürzt und ungemildert auf sich wirken zu lassen. Freilich — ein Bühnenwert ist es auch so nicht geworden, ein Lesedrama ist es auch so geblieben.

Die Inszenierung macht natürlich ungeheure Schwierigkeiten. Auch das Ensemble eines Theaters muß nicht nur aus einer großen Menge guter Einzelspieler bestehen, sondern auch trefflich geschult, eingespielt und gefestigt sein, wenn die Aufführung gelingen soll. Es gereicht daher unserer heimischen Bühne zur hohen Ehre, daß sie einen fast ungetrübten Genuße am gestrigen Abend berichtet werden kann. Alles griff verständnisvoll und freudig ineinander, einige Mängel, die im einzelnen sichtbar wurden, werden hoffentlich bei den Wiederholungen noch verschwinden. Auch die Verwandlungen wurden im ganzen sehr prompt ausgeführt. Die Dekorationen waren reich und stimmungsvoll, die größeren Tableaux waren mit Takt gestellt, selbst die Kampfszenen, die so leicht einen humoristischen Anstrich erhalten, wurden mit löblichem Geschick durchgeführt. Die Einzelspieler sind fast durchweg uneingeschränkten Lobes würdig. Herr Heinz stellte einen Goetz in echt Goethescheem Sinne auf die Bühne, den Rittersmann ohne Furcht und Tadel, dem die Freiheit das höchste Gut auf Erden ist, den warmherzigen Freund der Guten und Bedrängten, den offenen, ehrlichen Feind alles Falschen und Unechten; auch den sonnigen Grundzug seines Wesens, seine herzige Jovialität und seinen derben Humor ließ er prächtig zum Ausdruck kommen. Goetzens Antipode ist der strebersahte Höfling Adalbert von Weislingen, den unser trefflicher Herr Götz gerade nach dieser Richtung hin ins richtige Licht setzte. Aber auch seine bestechenden Züge ließ er nicht außer Acht. Ein anderes gegensätzliches Paar sind die beiden Buben Georg und Franz; dort der prächtige, in der frischen Luft seiner reinen, edlen Umgebung wundervoll sich entfaltende Reiterjunge Goetzens, hier der in der schwülen Atmosphäre des unsittlichen Bamberger Hofes sich verzehrende Knappe Weislingens. Frl. Adolphi und Herr Alving brachten diesen Kontrast durch ihr Spiel brillant zum Ausdruck. Frl. Adolphis kleiner Reiterbub war geradezu entzückend mit seiner drolligen Impulsivität, seiner rührenden Treue und seinem überschäumenden Tatendrang; man vergaß fast, daß unter seinem Wammse eine Dame steckte, und nur die allzugroßen Schritte, mit denen Frl. Adolphi den Knaben ganz besonders eindringlich markieren wollte, erinnerten immer wieder daran. Herr Alving zeichnete den Werdegang seiner hoffnungslosen Liebe aus ihren ersten Anfängen bis zur rasenden Verzweiflung mit sprechenden Farben. Nur schade, daß er für den in seiner unsieligen, immer raffinierter angeregten und immer leidenschaftlicher tobenden Sinnlichkeit untergehenden Pagen zu männlich reif aussah. Auch die Frauen des Werkes stehen sich in ihren Charakteren scharf gegenüber. Auch auch sie wurden vortrefflich gekennzeichnet. Gegenüber der frischen Resolutheit der Hausfrau Goetzens, wie sie von Frau Brudmüller mit großem Glücke dargestellt wurde, hob sich die milde Zartheit Mariens, die Frl. Ravenau mit gewohnter Anmut und Herzensempfindung wundervoll zum Ausdruck brachte, um so wirkungsvoller ab, und zu der edlen Keuschheit und hoheitsvollen Demut dieser seinen Mädchenblüte stand wiederum die schwüle Sinnlichkeit und niedrige Ränkesucht der Adelheid, mit deren Verkörperung Frl. Wagner einen außerordentlichen künstlerischen Erfolg erzielte, in herbstem Gegensatze. Hier hat diese überaus fleißige und begabte Schauspielerin alles doppelt wieder eingeholt, was sie uns als Eboli noch schuldig geblieben war. Die große Szene mit Franz in der Maskeradennacht war ein Kabinettstück feinster intimer Darstellungskunst. Der Raum zwingt mich, kurz zu sein. Den wackeren Haudegen Selbitz stattete Herr Sieg auch mit dem wünschenswerten Humor aus, den braven, tapferen Lerse spielte Herr Berend mit schöner Natürlichkeit, den Kaiser gab Herr Rabot mit der erforderlichen Würde, den Hauptmann des Reichsheeres machte Herr Aumann wiederum zu einer prächtigen derbkomischen Episodenfigur. Auf den von innerem Zwiespalt zerrissenen Mönch, bei dessen Zeichnung Goethe zweifellos an unseren großen Reformator gedacht, hatte Herr Kaufmann eine sehr rühmenswerte Sorgfalt verwendet, ebenso Frl. Schramm auf die Partie der Gräfin v. Helffenstein. Recht niedlich bewältigte die kleine Turm ihre Knabenrolle. Auch die Zigeunerfamilie, die aufrührerischen Bauern, die Scharen der Kriegsknechte, die Heilbronner Ratsherren und Bürger waren brav vertreten. Der Sickingen des Herrn Landerer war weitaus zu unbedeutend. Die Aufführung, die um 7 Uhr begonnen hatte, dauerte fast bis Mitternacht. Die diversen Sterbegenen habe ich nicht mehr mit angesehen. Vielleicht referiere ich darüber das nächste Mal. Das Publikum, das noch zahlreicher hätte erscheinen können, verhielt sich zunächst abwartend, wurde aber bald erwärmt und zollte besonders dem zweiten, dritten und vierten Akte begeisterten Beifall.

Dr. W. Gebensleben.

— **Klavierabend von Edouard Risler.** Herr Edouard Risler hat zwar in Halle schon mehrere Klavierabende veranstaltet, aber seine eigentliche Bedeutung scheint trotzdem unserem Publikum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412021-14/fragment/page=0005

noch nicht aufgegangen zu sein, sonst hätte der Besuch des gestrigen Konzertes doch viel zahlreicher sein müssen. Nun, alle die, welche es versäumt haben, den berühmten Künstler zu hören, haben sich selbst im Lichte gestanden, denn ohne Zweifel ist heute Eduard Risler von allen Pianisten, die diesseits und jenseits des Rheines inbetracht kommen, der hervorragendste. In seinem Spiele vereinigen sich geistige Potenz und höchste technische Leistungsfähigkeit. Wie immer war das Programm, welches er aufgestellt hatte, in seinen inneren Dimensionen von gewaltiger Größe. Im Mittelpunkte stand Beethovens Riesensonate in B-dur, op. 106, der Wilibald Nagel in dem soeben erschienenen zweiten Bande von „Beethoven und seine Klaviersonaten" den niedlichen Raum von mehr als sechzig Seiten widmet. Beethoven hatte sie einst seinem Verleger Artaria überreicht mit den Worten: „Da haben Sie eine Sonate, die den Pianisten zu schaffen machen wird, die man in fünfzig Jahren spielen wird." In der Tat entwickelt die Sonate „eine geistige und materielle Machtfülle, die unendlich weit über das hinausgeht, was dem Gebiete der Tonkunst bis zu Beethovens Tagen zu eigen war. Ein gewaltiges Ringen mit dem Stoff, aber auch ein Bändigen des Stoffes! Auch die strenge polyphone Arbeit, an sich ein Zeichen des Wirkens nach innen, wird hier durch das Hinzutreten scharf geprägter subjektiver Momente dem Ausdruck kräftigen Strebens und Voranschreitens dienstbar gemacht". Namentlich das breit angelegte Adagio hat in der ganzen Klavierliteratur nicht seines Gleichen. Hans v. Bülow sagte von ihm: „Hier hört das Klavierspielen auf; wer auf seinem Instrumente nicht seelenvoll zu sprechen vermag, begnüge sich mit demLeiem". Herr Eduard Risler war aber dieser hohen Aufgabe gewachsen. Er meisterte mit den Händen wie mit dem Herzen Beethovens unsterbliches Werk bis in alle Einzelheiten. Der herrliche Stoff entzündete alle künstlerische Begeisterung in seiner Brust; „nun sang er wie er mußt', und wie er mußt', so konnt' er s". Am Anfang des Programms standen Liszt's Variationen über ein Motiv von Bach, die ebenfalls einen Meisterspieler verlangen. Der Sonate folgten zwei Kompositionen Chopins, die Herr Risler mit entzückender Poesie interpretierte. Nur die Polonaise, die etwas auf virtuose Wirkung hin angelegt war, lief von diesem Bild ausgenommen. Den Beschluß machten „Till Eulenspiegels lustige Streiche" von Strauß, ein Orchesterstück, das Herr Risler für Klavier bearbeitet und schon vor zwei Jahren hier gespielt hat. Mir wollte es scheinen, als trüge der Künstler diese Komposition noch mit weit verblüffenderer Virtuosität vor als damals. Selbstverständlich stieg den Leistungen Rislers entsprechend das Thermometer der Begeisterung der Hörer bis zum Siedepunkte. Dr. W. Kaiser.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Für das morgen (Freitag) abend stattfindende Gastspiel der beiden Schwestern Emilie und Gabriele Christman gelten die üblichen Gastspielpreise. Die beiden Damen gastieren in nächster Tage am Leipziger Stadttheater. Am Sonnabend folgt die zweite Aufführung von „Göß von Berlichingen", dieselbe beginnt um 7 Uhr; Schülerkarten für Parkett (1,10 Mk.) werden an der Abendkasse zur Ausgabe gelangen. — Die nächste Volksvorstellung findet am Sonntag nachmittag 3½ Uhr statt (60, 40, 25 Pfg.), zur Aufführung gelangt Lortzings „Czar und Zimmermann"; am Sonntag abend wird die Operette „Die Fledermaus" von Joh. Strauß wiederholt. Im zweiten Akte wird das gelegentlich der Jubiläums-Vorstellung des Herrn Stahlberg arrangierte große Ballett getanzt. — Nächste Woche findet die Premiere des Ausstattungsstückes „Die Kinder des Kapitän Grant" statt.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Am Freitag wird nochmals Henrik Ibsens interessantes Drama „Die Frau vom Meer" wiederholt, während am Sonnabend die bereits 20. Aufführung von Arno Holz und Oskar Jerschkes Tragikomödie „Traumulus" stattfindet. Für die nächste Volksvorstellung zu den Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg. (Sonntag nachmittag 4 Uhr) wird neu einstudiert Arthur Schnitzlers dreiaktiges Lebensbild „Liebelei", und sind Billetts hierzu bereits jetzt an der Kasse des Neuen Theaters zu haben.

— **Neue Kammermusik.** Die zweite Kammermusik der Herren Hans Rosenmeyer, Bruno Henschel, Robert Hopfer und Otto Schwendler unter gesanglicher Mitwirkung von Frau Professor Mathilde Schmidt findet am Freitag, den 9. Dezember im Saale der „Loge zu den fünf Türmen" statt. Das Programm enthält zwei Streichquartette: Haydn G-dur (op. 17, Nr. 5) und Bazzini D-moll (op. 75), sowie eine Reihe Hugo Wolfscher Lieder.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

London, 1. Dezember. Die Royal Society erkannte dem Professor Georg Cantor in Halle a. S. die Sylvestermedaille für seine Untersuchungen in der reinen Mathematik zu.

Dresden, 1. Dezember. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen, die unter außergewöhnlich starker Beteiligung der Bürgerschaft stattfanden, siegten die Kandidaten der vereinigten Reformer und Konservativen über diejenigen der Sozialdemokraten und Nationalliberalen mit 1500 Stimmen Mehrheit.

Bochum, 1. Dez. Der Eingemeindungsprozeß im Industriegebiet nimmt seinen Fortgang. Gestern beschlossen die Herren Stadtverordneten die Eingemeindung von Horsthausen und Baukau in Herne.

Kiel, 1. Dezember. Der Ablösungstransport vom Kreuzer „Habicht" von der westafrikanischen Station traf gestern wohlbehalten hier ein. Die Besatzung des Kreuzers hatte bekanntlich die ersten Kämpfe mit den Hereros zu bestehen.

Trier, 1. Dez. Ein Feuer äscherte im Moselort Merk fünf massive Häuser von Gewerbetreibenden ein. Die Behörden vermuten, daß Brandstiftung vorliegt.

Paris, 1. Dez. Am 11. Dezember werden der König und die Königin von Portugal in Paris eintreffen.

Wien, 1. Dezember. Die „Frkf. Ztg." schreibt: Wenn Deutschland den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zum Jahresschluß kündigt, wird die österreichisch-ungarische Monarchie voraussichtlich alle bestehenden Verträge, insbesondere die Handelsverträge mit Rußland, den Balkanländern und der Schweiz gleichfalls zu diesem Termin kündigen.

*

Der Krieg in Ostasien.

Tokio, 1. Dez. Die Japaner haben den Zweihundertdrei-Meter-Hügel erobert und halten ihn besetzt.

Tokio, 30. Nov. (10 Uhr abends.) Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, die Kolonne, welche den Zweihundertdrei-Meter-Hügel angriff, ging am 30. November vormittags auf den bereits eroberten Verschanzungen in der Nähe der Spitzen des Hügels vor. Um den südöstlichen Teil dieses Forts wird noch weiter gekämpft. Abends um 7 Uhr dauerte der Kampf auf dem Gipfel des Hügels noch fort.

London, 1. Dezember. „Daily Telegraph" meldet aus Tschifu: Bei den Stürmen auf Erlungschau und den Zweihundertdrei-Meter-Hügel kam es wiederholt zu Bajonettkämpfen. Die Verluste sind sehr schwer. Die Belagungsarmee erklärte, seit dem Beginn der Belagerung verloren die Japaner 25 000 Mann.

Petersburg, 1. Dezember. Die „Russische Telegraphen-Agentur" meldet aus Mukden: Die Japaner gingen ungeachtet vorzüglich angelegter Schützengräben augenscheinlich fortdauernd in südöstlicher Richtung zurück.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 1. Dezember.

Wetterbericht vom 1. Dezember, morgens 5 Uhr. Unter dem Einfluß einer Depression über Nordeuropa herrscht in Deutschland trübes, mildes und regnerisches Wetter, umsomehr als der höchste Druck ganz nach dem Südwesten zurückgedrängt ist. Die Lage des letztern läßt auch die Annäherung weiterer Störungen vom Ozean und damit die Fortdauer unbeständigen, im allgemeinen ziemlich milden Wetters erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 2. Dezember: Windiges, wechselnd bewölktes, zeitweise aufheiterndes, etwas kälteres Wetter mit etwas Niederschlägen.

Voraussichtliches Wetter am 3. Dezember: Teils heiteres, teils wolkiges Wetter, morgens geringer Frost, bei Tage ziemlich milde, zuletzt etwas Regen.

Hamburg, 1. Dezember, 9 Uhr 35 Min. vorm. Das Maximum (über 767 mm) liegt über der Biscayasee, das Minimum (unter 748 mm) über Nordrußland. In Deutschland ist es bei meist mäßigen nördlichen bis westlichen Winden trübe und mild, überall ist Niederschlag gefallen. — Fortdauer wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

-y. **Dividendenschätzungen** der „B. B.-Z.": Wechslerbank in Hamburg 4 % (im Vorjahre 3 %). — Württembergische Vereinsbank 7 % (wie in den Vorjahren). — Württembergische Bankanstalt vormals Pflaum u. Co. 7 % (wie in den Vorjahren). — Vereinigte Kunst-Institute Aktiengesellschaft vormals Otto Troitzsch 18 % (wie im Vorjahre). — Westdeutsche Jute-Spinnerei und Weberei ca. 4 % (im Vorjahre 2 %). — Thonwaren-Industrie Wiesloch ca. 8 % (i. V. 7½ %).

-y. Die bisherigen Verhandlungen mit den außenstehenden Werken zwecks Beitritts zum **Gasröhrensyndikat** sind völlig ergebnislos gewesen; voraussichtlich wird das Syndikat über den 31. Dezember cr. hinaus provisorisch verlängert werden, um Zeit zu weiteren Verhandlungen zu gewinnen.

-y. **Wien**, 30. Nov. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der Länderbank wurde beschlossen, das Aktienkapital um 20 Mill. Kronen zu erhöhen.

-y. **Schlesische Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.** Bei der Gesellschaft wird pro 1904 dieselbe Dividende wie im Vorjahr, 17 %, in Aussicht genommen.

-y. Das Grundkapital der Aktiengesellschaft **Zuckerraffinerie Genthin** ist um 300 000 M auf 1 500 000 M erhöht worden.

-y. **Kattbuser Maschinenbauanstalt und Eisengießerei.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, eine Dividende von 4½ % (3½ % im Vorjahre) vorzuschlagen.

—y. **Eisenhüttenwerk Thale.** Wie das „B. Tgbl." an zuständiger Stelle erfährt, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Dividendenverteilung in diesem Jahre wieder aufgenommen werden wird. In erster Linie kommen hierbei die mit 5 % Vorzugsrecht ausgestalteten Aktien in Betracht. Letztere wurden gestern circa 4 %, die Stammaktien ca. 2½ % höher.

—y. **Bergschloßbrauerei Akt.-Ges.** in Berlin. Die Brauerei erhöhte ihren Bierabsatz in 1903/04 auf 113 340 Hektoliter. Der ergielte Nutzen wird in Höhe von 917 845 M (927 611 M i. V.) ausgewiesen. Bei 138 080 M Abschreibungen beträgt der Reingewinn 341 831 M. Der Spezialreserve und dem Delkrederekonto werden je 50 000 M (wie i. V.) überwiesen. Die Dividende beträgt wieder 30 %. Ueber das neue Geschäftsjahr werden weiter günstige Resultate erhofft.

—y. **London**, 29. Nov. Nach einer hier vorliegenden Privatmeldung werden die erst vor wenigen Monaten ausgegebenen 4½ %igen mexikanischen Schatzanweisungen bereits per 1. Februar 1905 zur Heimzahlung gekündigt. („B. B.-Z.")

—y. **Berliner Elektrizitätswerke.** In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 9½ % festgesetzt. Ueber die Erhöhung des Grundkapitals um 6 300 000 M auf 31 500 000 M konnten Beschlüsse nicht gefaßt werden, da das erforderliche Kapital (die Hälfte des Grundkapitals) nicht vertreten war. Bei der Ausgabe von 6 300 000 M neuer Aktien müssen vertragsmäßig die Hälfte zu pari zuzüglich Zinsen ab 1. Januar 1905 der A. E.-G. überlassen werden, während die andere Hälfte den Aktionären in der Weise zum Bezuge angeboten werden sollen, daß auf je 8000 M alte Aktien eine neue Aktie zu pari zuzüglich Stückzinsen und Kosten, die sich auf 30 M für jede Aktie stellen, bezogen werden können. Die neuen Aktien erhalten bis zum 1. Juli 1904 4 % Zinsen alljährlich vom 1. Januar 1905 ab. Alsdann nehmen sie mit den alten Aktien an der Dividende teil. Das neue Kapital wird zu Erweiterungsbauten und Stärkung der Betriebsmittel gebraucht. Eine demnächst einzuberufende außerordentliche Generalversammlung wird endgültige Beschlüsse über die Kapitalserhöhung fassen. Ueber das Geschäft im laufenden Jahre berichtete Geheimrat Rathenau, daß die Stromabgabe um 7,8 % gestiegen sei.

—y. **Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein.** Die bevorstehende Generalversammlung soll neue Geldmittel bewilligen, nachdem erst vor wenigen Jahren 11 Mill. M neue Aktien ausgegeben sind. Das „Zentralblatt der Hütten- und Walzwerke" hat Gelegenheit genommen, über den Zweck der neuen Geldbedürfnisse Erkundigungen einzuholen. Der Bergwerksbetrieb am Piesberge ist der großen Wasserschwierigkeit wegen eingestellt worden, dagegen hat der Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein in der Nähe von Werne in Westfalen in größerem Umfange Bohrungen angestellt. Die Gesamtkosten der Anlage veranschlagten die Sachverständigen auf 6—7 500 000 M. Die Zeche Werne hat nun über den ursprünglichen Anschlag hinaus erhebliche Mehraufwendungen erfordert. Die oben erwähnten 11 000 000 M konnten also zu den in den Berichten der beiden letzten Geschäftsjahre als notwendig bezeichneten Errichtungen von Werksanlagen zur rationellen unmittelbaren Verarbeitung des flüssigen Roheisens nicht verwandt werden. Die direkte Verarbeitung des flüssigen Eisens aus dem Hochofen dieser Gesellschaft ist schon sehr lange erwogen worden. Die Verwaltung wollte erst die Inbetriebsetzung des Bergwerks in Werne hinter sich haben, weil sie den meisten anderen großen deutschen Hüttenwerken gegenüber unter verhältnismäßig schwierigen Bedingungen arbeitet. Wenn man die Erfolge von früheren Jahren berücksichtigt, so wird man nicht umhin können, den Bemühungen der Verwaltung Beifall zu zollen.

—y. **Rombacher Hüttenwerke.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von 8 % Dividende. Der Vorsitzende führte aus: Der Stahlverband konnte eine Behauptung der Inlandspreise bewirken, aber nicht genügenden Absatz schaffen, besonders die großen Werke leiden durch ungenügende und unregelmäßige Beschäftigung. Im Export seien die Preise niedriger als bei freiem Wettbewerbe, besonders durch den amerikanischen Wettbewerb. Jetzt scheint Amerika mehr im Heimatlande abzusetzen. Es ist ein befriedigendes Resultat auch für das neue Geschäftsjahr zu erwarten.

—y. **Vom Siegerländer Eisenmarkte** schreibt dem „B. Tgbl." ein fachmännischer Mitarbeiter u. a.: In dem abgelaufenen Monat ist eine weitere Verschlechterung, welche vielfach befürchtet worden ist, nicht eingetreten, aber auch keine sichtliche Besserung, wie solche der rheinisch-westfälische Eisenmarkt in manchen Zweigen inzwischen zeigt. Dieser Gegensatz beweist wiederum, daß im Siegerlande eine durchgreifende Besserung erst kommen kann, nachdem die beantragten Frachtermäßigungen auf Kohle und Koks bewilligt worden sind. Die Gruben arbeiten nach wie vor mit einer Einschränkung von etwa 30 %, während die Hochofenwerke einen etwas besseren Absatz gefunden haben, aber immer noch mit einer Betriebseinschränkung von 40 % rechnen müssen. In Gießereien sind schon einige Abschlüsse für das ganze nächste Jahr getätigt worden. In Puddel- und Stahleisen haben verschiedene Konsumenten ihren Bedarf für das Jahresviertel gedeckt. Die Verhandlungen der Siemens-Martin-Stahlwerke mit dem Stahlwerksverbande haben zu einem Ergebnis bisher nicht geführt. Die Beschäftigung der Walzwerke ist bei verlustbringenden oder kaum lohnenden Preisen mangelhaft geblieben. In Schweißeisen sind die Preise unverändert geblieben. Die Feinblechwalzwerke sind des Kampfes gegen das Eisenhüttenwerk Thale überdrüssig und werden die Auflösung des Verbandes vorziehen. Bei den Walzengießereien, Achsenschmieden, Verzinkereien und Konstruktionswerkstätten ist die Beschäftigung nicht ungünstig, während die Verkaufspreise viel zu wünschen übrig lassen. Die Nietenfabriken, Maschinenfabriken und die übrigen weiter verarbeitenden Werke sind einheitlich beschäftigt und klagen über die wegen des großen Wettbewerbs unbefriedigenden Preise.

—y. **Herkulesbrauerei zu Kassel.** Der Geschäftsbericht weist eine Steigerung des Bierabsatzes auf 112 791 Hektoliter auf. Auf Bierkonto wurden 1 880 563 M vereinnahmt. Bei Abschreibungen in Höhe von 173 314 M wird ein Reingewinn von 293 162 M (298 411) ausgewiesen, aus dem bekanntlich wieder 10 % Dividende zur Ausschüttung gelangen. Die Verwaltung schließt ihren Bericht mit folgenden Ausführungen: „Auch das abgelaufene Wirtschaftsjahr mahnt die Brauindustrie dringend, zur Vertretung und zum Schutze ihrer Interessen enge, engländischen Zusammenschluß zu suchen. Das Erträgnis des neuen Geschäftsjahres wird durch die höheren Preise für Braumaterialien beeinflußt werden."

—y. **Schiffahrtsfrieden.** Einem dem „B. Tgbl." zugehenden Privat-Telegramm zufolge sind die Unterhandlungen zwischen der Morgan-Gruppe und der Cunard-Linie nunmehr von Erfolg gekrönt worden, sodaß die Aufhebung der Kampfraten auch bei den englischen Reedereien nahe bevorsteht.

Viehmärkte.

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 1. Dezember 1904.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht kg	Preis pro 50 kg Lebendgewicht M
Cöthen	Schweine	100—120	40—42
Saalkreis	„	100—200	38—43
Saalkreis	Ochsen	600—1000	31—36
Cöthen	„	700—800	36—38
Cöthen	Bullen	550—600	33—35
Saalkreis	„	600—900	30—35
Saalkreis	Kühe	500—700	28—33
Cöthen	„	500	28—30
Osterburg	„	600	31
Saalkreis	Färsen	450—650	29—34
Cöthen	fette Lämmer	50	30
Cöthen	Kälber	50—60	35
Mansfeld. Seekreis	fette Hammel	54	30

— **Magerviehhof in Friedrichsfelde.** (Amtlicher Marktbericht.) Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, den 30. Nov. Auftrieb: 3629 Schweine und 1700 Ferkel. Verlauf des Marktes: Geschäft bei weichenden Preisen sehr gedrückt; voraussichtlich verbleibt Ueberstand. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine: 3—5 Monate alt 15—27 M, 6—7 Monate alt 27—48 M; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt 10—15 M, unter 8 Wochen alt 8—12 M.

— **Hamburg**, 30. Nov. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 28. bis 30. November.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Montag 28. 11.	Dienstag 29. 11.	Mittwoch 30. 11.	
Beste schwere reine Schweine	54	54¾—55	54	20 % T.
Schwere Mittelware	53¾—54	53¾—54¾	53¾—54	22 „
Gute leichte Mittelware	53—54	53¾—54	53—53¾	22 „
Geringere Mittelware	50—52	50¾—52	50—51¾	24 „
Sauen nach Qualität	46—49	46—49	46—49	schw. „
Der Handel war	ziemlich rege	recht rege	langsam	

Saaten-Marktberichte.

— **Butter-Bericht** von Gust. Schultze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19 (Gertraudtenstraße 22), den 30. Nov. Wenngleich der Konsum gewöhnlich am Schlusse des Monats nur schwach ist, blieb doch die Stimmung fest. Die Nachfrage ist namentlich nach feinsten reinschmeckenden Qualitäten rege und da die Zufuhren hierin nicht groß sind, können solche zu unveränderten Preisen geräumt werden. Geringere Sorten Hofbutter waren auch besser als bisher beachtet.

Preisfestsetzung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 123 bis 125 M, do. IIa 115—123 M, do. IIIa 108—115 M, do. abfallende 96—106 M. Tendenz: fest.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 30. Nov. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 28,25—28,50 M für 100 kg.

— **Magdeburg**, 30. Nov. Getreide und Futtermittel. (Gebr. Friedeberg.) Glatter Weizen 168—171 M, Rauhweizen 163—167 M, Roggen 138—142 M, Chevaliergerste 172—180 M, Landgerste 164—170 M, Hafer 146—150 M für 1000 kg.

— **Nürnberg**, 29. Nov. (Hopfenbericht.) Bei ruhigem Marktverkehr gelangten heute ca. 250 Ballen für Kundschaftszwecke und für böhmische Rechnung zum Verkaufe. Die Landzufuhr bestand in 150 Ballen, die Bahnabladungen betragen 100 Ballen. Die Preise aller Sorten sind unverändert. Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 162 M, mittel do. bis 170 M, prima do. bis 175 M, Gebirgshopfen bis 183 M, geringe Aischgründer bis 162 M, mittel do. bis 170 M, prima do. bis 178 M, geringe Hallertauer bis 168 M, mittel do. bis 182 M, prima do. bis 192 M, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis 200 M, geringe Elsässer bis 165 M, mittel do. bis 175 M, prima do. bis 185 M, geringe Badische bis 165 M, mittel do. bis 178 M, prima do. bis 190 M, geringe Württemberger bis 165 M, mittel do. bis 178 M, prima do. bis 190 M, mittel Posener bis 178 M, prima do. 190 M, Spalter Land, leichte Lagen bis 195 M, do. schwere Lagen bis 205 M, Altmärker bis 165 M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

— **New-York**, 30. Nov., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 29. Nov.) Baumwolle-Preis in New-York 9,30 (9,50), Lieferung Jan. 8,86 (9,03), Lieferung März 9,01 (9,16), in New-Orleans 8⅞ (9), Petroleum, Standard white in New-York 7,95 (7,95), in Philadelphia 7,90 (7,90), Rafined (in Cases) 10,65 (10,65), Credit Balances at Oil City 1,60 (1,60), Schmalz, Western steam 7,35 (7,35), Rohe & Brothers 7,40 (7,50), Mais*) per Dez. 56⅝ (56⅞), Mai 51⅞ (51⅝), Juli —,— (—,—), Weizen**) roter Winterweizen loco 118⅜ (117⅝), Weizen per Dezember 115⅝ (114⅝), per Mai 111⅞ (110⅞), per Juli 103⅞ (102⅞), per Sept. —,— (—,—), Getreidefracht nach Liverpool 1⅛ (1), Kaffee fair Rio Nr. 7 8⅞ (8⅞), Rio Nr. 7 per Dez. 6,85 (6,95), per Febr. 7,05 (7,20), Mehl, Spring Wheat clears 3,90 (3,90), Zucker 4⅛ (4⅛), Zinn 29,75—29,95 (29,62—30,25), Kupfer 14,87—15,12 (14,87—15,12).

*) Tendenz Mais: fest.

**) Tendenz Weizen: stramm.

— **Chicago**, 30. Nov., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 29. Nov.) Weizen*) per Dez. 107⅞ (106⅝), per Mai 109⅝ (108⅝). Mais**) per Mai 45¾ (45⅝), Schmalz per Nov. 7,00 (7,00), per Jan. 7,00 (7,00), Speck short clear 6,75—6,87 (6,75—6,87), Pork per Jan. 12,90 (12,77½).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412021-14/fragment/page=0006

Börse von Berlin vom 1. Dezember.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die Börse war zu Beginn in fester Veranlagung. Auf bessere Stimmungsberichte aus Rheinland und Westfalen über flotten Koksabsatz lagen Kohlenaktien fester; auch Hüttenaktien sprachen sich sehr fest aus, wozu der günstige Bericht des „Iron Age" beitrug; im Bankenmarkt war die Haltung zumeist eine feste; in heimischen Fonds war anfangs lebhafteres Geschäft per Januar. Von Paris abhängige Fonds fester; Russen von 1902 höher, 91,40, österreichische Werte auf Wien fest; Bahnen nicht ganz einheitlich, Baltimore und Kanada auf New-York fest; ferner Anatolier und Prinz Heinrich-Bahn; Schiffahrtsaktien stetig; Trust-Dynamit etwas abgeschwächt. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde abwartend und Verkehr in sämtlichen Märkten durchweg äußerst eingeengt ohne eine irgend nennenswerte Kursveränderung; die englische Bankrate wird unverändert gemeldet. Bei Berichtsabgang Laurahütte 260,00 nach 258,60; sonstiger Kursstand unverändert, nur Trust-Dynamit 195,60 nach 196,75, Tendenz ruhig. Privatdiskont 3⅝ Prozent.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 1. Dezember.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 13,30—13,45.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 11,70—11,80. } Tendenz: matt.

Brotraffinade I. ohne Faß —,—.
Krystallzucker I. mit Sack —,—.
Gem. Raffinade mit Sack —,—.
Gem. Melis mit Sack —,—. } Tendenz: geschäftslos.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Dez. 27,30G, 27,40B. | Mai 28,00G, 28,05B.
Jan. 27,50G, 27,65B. | Aug. 28,25G, 28,30B.
Febr. 27,65G, 27,75B. | Okt.-Dez. —,— G, —,— B.

Tendenz: schwach. Wetter: regnerisch.

Hamburg, den 1. Dezember.

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.**

Dez. 27,40. | Mai 28,00.
Jan. 27,65. | Aug. 28,20. | Tendenz: ruhig.
März 27,80. | Okt. 27,25.

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, den 1. Dezember.

Weizen Dezbr. 178,25 M., Mai 183,25 M., Juli 183,75 M.
Tendenz: fest.

Roggen Dezbr. 142,25 M., Mai 148,00 M., Juli 148,75 M.
Tendenz: fest.

Hafer Dezbr. 139,00 M., Mai 141,50 M., Juli 141,75 M.
Tendenz: fest.

Mais Dezbr. 122,50 M., Mai 119,25 M., Juli —,— M.
Tendenz: ruhig.

Rüböl Dezbr. 44,60 M., Mai 45,80 M., Juli —,— M.
Tendenz: behauptet.

Preisnotierungen für Kuxe am 1. Dezember.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	2250	2300	Beuthe	—,—	450
Graf Bismarck	74000	—,—	Beienrode	7950	8025
Graf Beust	—,—	7500	Burbach	9050	9100
König Ludwig	28000	28400	Carlsfund	7825	7875
Cons. Nordfeld	25	—,—	Friedrichshall	1600	1630
Schürbank & Charl.	1650	1690	Glückauf-Sondershausen	14625	—,—
Siebenplaneten	3375	3450	Hansa-Silberberg	1250	1275
Tremonia	3375	3425	Hattorf	700	725
Trier	—,—	4100	Hedwigsburg	11100	11200
			Heldrungen I und II	3925	4000
Erz-Kuxe:			Heldburg	—,—	55
Glückauf b. Revigés	515	540	Johannashall	—,—	5850
Selbecker Bergw.-Ver.	2050	2175	Ronnenberg A.-G.	1275	1300
Victoria	660	685	Schlüssel-Salzgitter A.-G.	925	975
Wildberg	550	570	Wilhelmshall	12400	12600

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. vom 1. Dezember 1904.

	Stücke	Dividende vorl.	Dividende letzte	Zinslauf	Zinsfuß	Kurs
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	Mk. 1000; 5. u. 200	—	—	¼ u. 1/10	3½	99,25bz.G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1883	Mk. 500	—	—	¼ u. 1/10	3½	99,00B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	Mk. 1000; 5. u. 200	—	—	¼ u. 1/10	3½	99,00G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	Mk. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	—	—	1/1 u. 1/7	3½	99,00G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	Mk. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	—	—	1/1 u. 1/7	4	103,50G
[illegible]ener 3½% Stadt-Anleihe	Mk. 500 u. 200	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	Mk. 1000; 5. 200	—	—	¼ u. 1/10	3½	99,00G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	Mk. 1000; 5. 200	—	—	¼ u. 1/10	4	103,00bz.G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	Mk. 1000; 5. 200	—	—	¼ u. 1/10	4	103,00G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	Mk. 2. 1000; 5. 200	—	—	verschied.	3½	98,50G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	Mk. 2. 1000; 5. 2. u. 100	—	—	1/1 u. 1/7	3½	98,50G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	Mk. 10. 5. 3. 1½. 1 T; 5. 3. [2. 1½ H	—	—	1/1 u. 1/7	3½	99,50G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	Mk. 3000. 1500. 300. 150. 75	—	—	1/1 u. 1/7	4	
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	Mk. 5. 3. 1000	—	—	1/1 u. 1/7	3½	99,00G
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	Mk. 5. 3. 200. 150. 75	—	—	1/1 u. 1/7	3	87,50G
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	Mk. 5. 1000. 5. 2. 100	—	—	verschied.	3½	98,75bz.B[1]
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe von 1899 unkündbar bis 1904	Mk. 500.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,00G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	Mk. 3000. 1500. 6. 300. 150	—	—	1/1 u. 1/7	3½	98,00G
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	Mk. 1000 u. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4½	—,—
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein 4% Teilschuldverschreibungen unkündbar bis 1910	Mk. 1000 u. 500	—	—	¼ u. 1/10	4	101,00G
Cröllwitzer Papierfabrik. 4% Hypoth.-Anleihe	Mk. 1000 u. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4	101,00G
Eilenburger Kattun-Manuf. 4½% Obligationen	Mk. 500	—	—	¼ u. 1/10	4½	102,50G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	Mk. 1000 u. 500	—	—	¼ u. 1/10	4½	102,00G
Fabrik f. Maschinen F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Teilschuldv. rückz. mit 103%	Mk. 1000 u. 500	—	—	¼ u. 1/10	4	101,50G
Grube Glückauf 4½% Obligationen	Mk. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4½	100,50G
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	Mk. 500	—	—	¼ u. 1/10	3½	95,00G
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	Mk. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4½	103,50G
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	Mk. 1000. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,25G
Körbisdorf Zuckerfabrik. 4% Hypotheken-Anleihe	Mk. 3000. 1500. 600	—	—	¼ u. 1/10	4	100,00G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	Mk. 1000 u. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4	99,50G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. II rückz. 102%	Mk. 1000 u. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4	101,00B
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	Mk. 500	—	—	¼ u. 1/10	4	102,00G
Waldauer Braunkohlen 1902 4% rückz. 100%	Mk. 500	—	—	¼ u. 1/10	4	100,50G
Werschen-Weißenf. Braunk. 4% Anleihe v. 1890	Mk. 1000	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,00G

	Stücke	Dividende vorl.	Dividende letzte	Zinslauf	Zinsfuß	Kurs
Werschen-Weißenf. Braunk. 4% Anleihe v. 1898	Mk. 500	—	—	¼ u. 1/10	4	100,00G
Werschen-Weißenf. Braunk. 4% Anleihe v. 1902	Mk. 500	—	—	1/1 u. 1/7	4	101,00G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldversch. unkündbar bis 1904	Mk. 1000. 5. 300	—	—	1/1 u. 1/7	4	101,00G
Hallesche Bankverein-Actien	Mk. 600 u. 1200	8½	8½	1/1	4	157,50G
Spar- und Vorschußbank-Actien	Mk. 1000	3	2	1/1	4	59,00G
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien	Mk. 1000	10	12	1/7	4	216,50bz.G
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	Mk. 300	12	12	1/7	4	230,00G
Cönnerner Malzfabrik-Actien	Mk. 600 u. 1200	12	11	15/8	4	190,00G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	Mk. 400	2½	2½	1/7	4	63,00B
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Vorz.-Actien	Mk. 1000	5	5	1/7	4	100,00B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	Mk. 300	5	5	1/6	4	100,00G
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	Mk. 1000	0	0	1/10	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	Mk. 600	6⅔	10	1/6	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. bis 1908 garantiert 3½%	Mk. 1000	3½	3½	1/4	4	83,50G
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	Mk. 1000	5	5	1/10	4	100,00B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	Mk. 600 u. 1200	15	9	1/1	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	Mk. 500 u. 1000	0	1	1/1	4	98,25bz.
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	Mk. 1000	0	0	1/1	4	93,00bz.
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	Mk. 1000	10	9	1/7	4	160,75G
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	Mk. 600	8	8	1/4	4	—,—
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	Mk. 1000	45	60	1/1	4	325,00bz.
Landsberger Malzfabrik-Actien	Mk. 500 u. 1000	8	10	1/7	4	170,00G
Naumburger Braunkohlen-Actien	Mk. 300 u. 1200	10	10	1/4	4	177,00G
Riemberger Malzfabrik-Actien	Mk. 1000	3	5	1/9	4	110,00G
Nienburger Schloßmälzerei Actien	Mk. 1000	3½	5	1/9	4	94,50G
Riebeckische Montanwerke-Actien	Mk. 1000	12½	12½	1/4	4	219,75B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	Mk. 600. 1200	5½	0	1/1	4	—,—
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien I. Em.	Mk. 600	5½	0	1/1	4	—,—
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien II. Em.						—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	Mk. 300 u. 1200	10	12	1/4	4	203,25G
Wegelin u. Hübner-Aktien	Mk. 1000	9	8	1/1	4	134,00G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	Mk. 300 u. 1200	15	14	1/4	4	236,00G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	Mk. 300 u. 1200	7	7	1/7	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	Mk. 500 u. 1000	9	9	1/4	4	159,00G
Zuckerraffinerie Halle Actien	Mk. 500 u. 1000	23	15	1/10	4	179,00bz.B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	—	ohne Zinsen	*. 8.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	—	*	*	400,00G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück. [1] 5000 93,25G

Bankhaus **Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch; Eilenburg.** An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 1. Dezember 2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Zinsfuß		Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Deutsche R.-Anl. unk. 1905	3½	1./4/10	5000—200	101,50bz.G
do.	3½	versch.	do.	101,50bz.G
do.	3	do.	do.	89,90bz.
Preuß. St.-Anl. unk. 1905	3½	do.	5000—150	101,50bz.G
do.	3½	1./4/10	do.	101,50bz.G
do.	3	do.	10000—100	89,75bz.
Bremer Staats-Anl. v. 1902	3	do.	10000—500	87,25bz.
Hamburg. St.-Anl. v. 1886	3	1./5/11	5000—500	87,90bz.G
Sächsische Rente	3	versch.	5000—100	88,30bz.
Hallesche do. von 1900	4	1./1/7	5000—200	103,60bz.G
do. St.-A. v. 1886, 92	3½	versch.	1000—200	99,50bz.G
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr.	4	1./1/7	5000—100	—,—
do.	3½	do.	do.	99,60bz.G
do.	3	do.	do.	88,00bz.G
Sächsische Landsch.-Pfdbr.	4	do.	3000—75	104,00bz.G
do.	3½	do.	do.	99,30bz.G
do.	3	do.	do.	88,00bz.B

Ausländische Fonds.

Griechische konf. Goldrente	4	1./4/10	10000. 2000	37,25bz.G
do. Monop.-Anl.	4	1./1/7 m. l. C.	5000. 2500. 500 Fr.	48,20bz.G
do. Gold (Pir. Lar.)	5	15./6/12 m. l. C.	10000	45,60bz.G
Italienische Rente	4	1./1/7	4000. 100 Fr.	—,—
Mexik. konf. von 1899	5	1./1/4 1./7/10	1000. 500. 200 £	101,80bz.G
Oesterreich. Goldrente	4	1./4/10	1000. 200 Fl.	101,80bz.G
do. Kronenrente	4	1./3/9	20000-100 Kr.	100,20bz.
do. Silberrente	4⅕	1./4/10	1000. 100 Fl.	100,20bz.
Rumän. amort.	5	do.	4000. 400	100,10bz.G
do. von 1890	4	1./1/7	4050. 2025. 810. 405	89,80bz.G
Russische v. 1902 unk. b. 1915	4	do.	5000—500	91,60bz.G
Serbische am. Rente v. 1895	4	do.	405	79,00bz.G
Ungar. Kronenrente	4	1./6/12	1000—100 Kr.	98,10bz.G
do. Gold-Anl. Eis. T.	3	1./1.7	408	—,—

Bahnen.

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Lübeck-Büchener	6¼	6½	1./1	1200. 600	180,50bz.
Elektrische Hochbahn	4	3½	do.	1000	122,50bz.G
Gr. Berl. Straßenbahn	7½	8°	do.	1200. 300	192,00bz.G
Oest.-Ung. Staatsbahn (Franzosen) ult.	5⅗	5⅖	1./1	500 Fr.	140,40bz.
Südösterr. Lomb. ult.	0	0	1./1	do.	17,70bz.
Warschau-Wiener	7,40	7,40	1./1	100 Rub.	163,50bz.

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Kanada-Pazifik	5½	3	i.1/7 03	1000 $	134,10bz.
Gotthardbahn	6⅘	6⅘	1./1	500 Fr.	193,25bz.
Italien. Meridionalb.	6	6	1./1 i. D. 68	5000-500 Lire	150,00bz.
Luxemb. Prinz Henry	3⅗	4	1./1	500 Fr.	113,30bz.G
Westsizilian. Eisenb.	1⅗	2	do.	500 Lire	45,75bz.

Bank-Aktien.

Bergisch-Märk. Bank	8	8	1./1	1200. 600	162,20bz.G
Berliner Bank	3½	4	do.	1000	86,70bz.
do. Handelsges.	7½	8	do.	1000. 500	165,10bz.
Berl. Hypoth.-Bank B	0	0	do.	1000	141,60bz.G
Com.- u. Disk.-Bank	6	6	do.	1000. 300	123,25bz.G
Darmstädter Bank	6	6	do.	1000	144,10bz.G
Dessauer Land.-Bank	2	4½	do.	1500. 300	—,—
Deutsche Bank	11°	11°	do.	1200. 600	235,10bz.G
do. Genossensch.-B.	4°	—	1./7	1200. 600	—,—
Diskonto-Kommandit	8½	8½	1./1	1200. 600	193,25bz.G
Dresdner Bank	6	7	do.	do.	157,30bz.G
Goth. Grundkredit-B.	7	7	do.	600	152,50bz.B
Leipziger Kreditanst.	8	8½	do.	1200. 300	180,75bz.G
Magdeb. Bankverein	6⅔	7	do.	1200. 600	135,00bz.G
do. Privatbank	3½	4	do.	1500	105,40bz.G
Mitteldtsche. Kred.-B.	5½	5½	do.	100 Tlr.	120,00bz.B
Nationalbankf. Dtschl.	5	5	do.	1200. 300	129,25bz.G
Oesterr. Kred.-Akt. ult.	8¾	8¾	do.	160 Fl.	213,00bz.
Petersburg. Disk.-B.	8	8⅖	do.	2500. 1250. 250 Rb.	167,00bz.G
Preuß. Boden-Kredit	7	7	do.	600	148,50bz.G
do. Ztr.-Bod.-Kred.	9	9	do.	do.	201,75bz.G
Reichsbank	5,47	6,18	1./1/7	3000	155,30bz.G
Russ. B. f. ausw. Hand.	8	8	1./1	250 R.	125,30bz.
Sächsische Bank	5	6	do.	600	134,75bz.G
Schaffhaus. Bk.-Verein	5	6	do.	1000	146,30bz.G
Schlesisch. Bankverein	6½	6½	do.	3000.1500.300	149,00bz.G

Industrie-Papiere.

Schiffahrts-Akt.					
Hamb.-Amer. Packetf.	4½	6	1./1	1000	126,65bz.G
Norddeutscher Lloyd	0	6	do.	do.	107,40bz.G
Brauereien.					
Leipzig. Bierbr. Rieb.	10	10	1./10	do.	218,50bz.G
Vereinsbr. Artern	6	—	do.	do.	—,—
Industrie.					
Akt.-Ges. f. Anilinfabr.	16	16	1./1	1000. 500	384,75bz.G
Allgem. Elektr.-Ges.	8	9	1./7	do.	229,00bz.G
Anglo-Kont.-Guano	6	6	1./1	1000	116,75bz.G
Anhalter Kohlenwerke	3½	4	do.	1000. 300	108,50bz.G
Askania, chem. Fabrik	8	10	do.	600	176,50bz.G
Berl.-Anh. Maschfabr.	10	12	do.	1000. 600	231,25bz.G
do. Elektr. Werke	9	9½	1./7	1000. 500	206,60bz.
do. Masch. Schwzk.	10	10	do.	1200. 200 Tlr.	258,00bz.G
Bismarckhütte	11	16	do.	1000. 600	300,50bz.G
Bochumer Gußstahl	7	10	do.	1500. 300	231,90bz.G
Braunschw. Kohlen	9	9	1./1	600	222,00bz.G
Butzke & Co., Metall	4	5	do.	1000	103,25bz.G
Chem. Fabrik Buckau	6	8	do.	300	147,50bz.B
Consolidation Bergw.	27	28°	1./1	1000	442,00bz.G
Cröllwitz. Papierfabr.	12	12	1./7	300	230,00bz.G

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Dessauer Gas	10	10	1./1	1200. 300	213,50bz.G
Deutsch-Amer. Werkz.	0	—	1./7	1000	34,50bz.G
do. Luxemb. B.-A.	0	—	do.	do.	104,10bz.
Donnersmarckh. konv.	14	14	1./1	600	269,00bz.G
Dortmdr. Un. B.-A.-K. abg.	2	2	1./7	1500	86,25bz.G
Dynamit-Trust	7½	8	1./5	10 £	195,75bz.
Eilenburg, Kattun	5	5	1./6	300	100,00bz.G
Eintracht, Bergw.	15	15	1./1	1000	308,50bz.G
Eschweiler Bergw.	14	14	1./7	15. 12. 300	252,50bz.G
Eschweil. Eisenwalzw.	0	7	do.	1200. 600	153,50bz.G
Frdr. Wilhelmh. L.-A.	4	5	do.	1000	125,10bz.G
Geisweider Eisen	4	5	1./7	do.	170,50bz.
Gelsenkirch. Bergw.	10	11°	1./1	1200. 600	232,70bz.G
Georg-Marienhütte	3	3½	1./7	1000. 750	111,80bz.G
do. do. St.-Pr.	5	5	do.	1500. 300	126,25bz.G
Glauziger Zuckerfabr.	6⅔	10	1./6	600	126,10bz.G
Greppiner Werke	7	7°	1./1	1500. 300	124,50bz.G
Hallesche Maschinen	15	9	do.	1200. 600	334,90bz.G
Hann. Baugef.	1½	4	1./1.	500	99,25bz.
Hannov. M. St.-P. A. u. B.	20	25	1./7	500. 300	389,00bz.G
Harpener Bergbau	10	11	do.	1200.1000.600	217,25bz.B
Hartm. Maschinenfab.	0	0	do.	1200. 600	121,00bz.G
Hemmoor Portland	0	0	1./1	1000. 500	116,50bz.
Hibernia Bergw.-G.	10	11	do.	1200.1000.600	—,—
Hildebrandt, Mühlen	10	9	1./7	1000	161,00bz.B
Hörder Bergw. La. A	4	8	do.	do.	166,30bz.G
Hösch, Eisen u. Stahl	8	12	1./7	1500	240,25bz.G
Huldschinsky	3	6	do.	1000	142,25bz.G
KaliwerkeAschersleben	10	10°	1./1	do.	170,00bz.G
Kattowitzer Bergbau	11	13	1./4	do.	216,00bz.
Kölner Bergwerk	25	27½	1./1	1200. 600	456,00bz.
König Wilhelm konv.	12	12°	do.	1000. 600	286,75bz.
Körbisdorf. Zuckerfab.	8	8	1./4	200 Tlr.	127,00bz.G
Lapp, Tiefbohr-Ges.	22	30	1./7	1000	309,00bz.G
Laurahütte	11	11	1./7	200	259,75bz.G
Leopoldsgrub. Edderitz	7	7°	1./1	1000	113,00bz.G
Leopoldshall	2	2	1./7	600. 300	66,50bz.G
L. Löwe & Co.	10	10	1./1	1000. 600	287,00bz.
Maschinenfabr. Buckau	6	3	do.	1200. 300	128,50bz.
Mathildenhütte	0	0	do.	1000. 500	48,50bz.G
Mend & Schwert St.-P.	2	0	1./7	1000	101,00bz.G
Neue Bod.-Akt.-Ges.	10	10°	1./1	do.	156,60bz.G
Niederl. Kohlenw.	8	3	1./4	1000. 500	114,00bz.G
Oberschl. Eisenb.-Bed.	2½	5°	1./1	1200. 600	152,25bz.
do. E.-Ind.-Karo-H.	0	½	do.	1000	117,50bz.G
Oberschl. Kokswerke	5½	8	do.	do.	149,50bz.G
Orenstein & Koppel	5	8	do.	do.	170,25bz.G
Phönix Bergw.-A.	8	8	1./7	1200. 600	171,30bz.G
Rhein.-Nassau	5	18°	1./1	1500. 300	320,60bz.
Rhein. Stahlwerke	8	9	1./7	1200.1000.600	197,75bz.G
Riebeck Montanw.	12½	12½	1./4	1000	217,75bz.G
Rombacher Hütte	8	9	1./7	do.	221,00bz.G
Rositzer Braunkohlen	15	14	do.	1000. 600	224,25bz.
do. Zuckerfabrik	8	8	1./1	1000. 500	161,00bz.B
Sächs.-Thür. Braunk.	5½	0	do.	1200. 600	98,75bz.G
do. do. St.-Pr.	5½	0	do.	600	112,75bz.G
Sangerhäuser Masch.	8	4	1./10	1000. 300	215,00bz.G

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Schalker Gruben	32½	32½	1./7	1000	561,75bz.G
Schering, Chem. Fabr.	10	15	1./1	do.	337,00bz.G
Schles. Bergb. Zink	17	17	1./1	100 Tlr.	397,50bz.
Schuckert, Elektr.	0	0	1./8	1000	124,90bz.
Schulz-Knaudt	4	6°	1./1	do.	165,00bz.B
Siemens Glashütten	18	14	do.	do.	262,00bz.G
Staßf. Chem. Fabrik.	8	8	1./7	100 Tlr.	142,00bz.G
Stobwasser Lit. B	0	0	1./4	1500	56,00bz.G
Stolberg. Zinkh. neue	5	6	1./1	100 Tlr.	174,75bz.G
Sudenburger Masch.	0	0	do.	1000	94,00bz.G
Thale, Eisenh. St.-Pr.	0	0	do.	1200. 600	83,60bz.G
Thüringer Salinen	3⅗	1½	do.	500	64,50bz.B
Wegelin & Hübn. Msch.	9	8°	do.	1000	133,60bz.
Westeregelner Alkali	17	17	do.	do.	267,50bz.G
Westf. Draht-Ind.	8	10	1./7	200 Tlr.	187,25bz.
Wittener Gußstahl	4	6	do.	1000. 500	179,25bz.G
Wrede Mälzerei	4	0	1./9	1000	70,75bz.
Wurm-Revier	8	8	1./7	1200. 600	164,60bz.G
Zeitzer Maschinenfabr.	7	7	do.	1200. 300	182,75bz.G

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 3⅝%.

Amsterdam 100 G.	kz.	169,00bz.G
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	80,80bz.G
Ital. Plätze 100 L.	kz.	81,00bz.B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,36,5bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,22,5bz.
Paris 100 Fr.	kz.	81,00bz.B
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Schweiz 100 Fr.	kz.	80,85bz.B
Wien 100 Kr.	kz.	85,00bz.

Schluß-Kurse.

Tendenz: Fest.

Kreditaktien	212,75
Berl. Handelsgesellschaft	165,10
Darmstädter Bank	144,00
Deutsche Bank	235,50
Diskonto-Kommandit	193,60
Dresdner Bank	157,40
Nationalbank für Deutschland	129,40
Franzosen	140,25
Lombarden	17,75
Italien. Mittelmeerbahn	91,60
3% Reichsanleihe	89,90
Bochumer Gußstahl	231,50
Deutsch-Luxemb. B.-A.	103,75
Dortmunder Union-E.	86,40
Laurahütte	259,40
Konsolidation	440,25
Gelsenkirchener Bergwerk	232,50
Harpener	216,90
Große Berl. Straßenbahn	192,25
Hamburger Packetfahrt	126,50
Norddeutscher Lloyd	107,50
Dynamit-Trust	195,60

Weihnachts-Ausverkauf!

Ca. 600 Winter-Ueberzieher und Winter-Joppen.

Großer Gelegenheitskauf, nur **hochelegante chike Sachen,** sollen, um bis Weihnachten damit zu räumen, zu ganz **bedeutend ermäßigten Preisen** ausverkauft werden. [6877

Otto Knoll,

Obere Leipzigerstr. 36.

Rabatt-Marken.

Kuchenbleche Gr. Märkerstr. 23.

Die Satsuma-Vase

oder:

Der hundertjährige japanische Wunderbaum

(z. Gebrauchsmusterschutz angemeldet).

Wer seinen Freunden ein prächtiges apartes Christgeschenk in der Preislage von 2,50—3 Mk. verehren will, verlange von der Firma **Gebrüder Ziegler,** Samenhandlung, **Erfurt,** kostenfreie Zusendung einer Abbildung u. Beschreibung ihrer originellen Satsuma-Vase. Diese Satsuma-Vase ist in ihrer eigenartigen Zusammenstellung von Kunst u. Natur kein lebloser Zierrat, der auf die Dauer langweilig wird, sondern sie bietet dem Naturfreund das ganze Jahr hindurch Stoff zu Unterhaltung und anregender Beschäftigung. [6867]

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzen-Post", Eßlingen a. N. [5685]

Volontär-Verwalter bei vollem Dienst und Familien-Anschluß 1. Januar **gesucht.** Rittergut Queis bei Halle. 6834

Suche Stellung als landw. Aufseher mit 30 bis 50 fremden Leuten für die **Kampagne** 1905. Bin 33 J. alt, 16 J. beim Fach, in sämtl. landw. Arbeiten **durchaus** erfahren und im Besitz bester Zeugnisse. Gefl. Off. bitte zu richten an den Aufseher W. Müllerke in Landsberg a. W., Neusösterstraße 8b. [6891

Personen, die verlangt werden.

Schmiedelehrling sucht sofort oder 1. April unter günstigen Bedingungen H. Becker, Schmiedemstr., Augustastr. 3. 6989

Verwalter, Hofmeister, Kutscher, Gärtner, Diener, sowie **Oek.-Wirtschafterinnen** finden Stellen d. **Binneweiss,** Inh. **Friedrich Gareis,** Stellenvermittler, Sternstr. 11, I. [7616]

Laufbursche gesucht. [6996 **Rob. Köhler,** Lindenstr. 53.

Zum 1. Januar 1905 findet ein **junges Mädchen** zur gründl. Erlernung des landwirtsch. Haushaltes — ohne gegenseitige Vergütung — freundliche Aufnahme. [6992 **Rittergutsverwaltung Kospoda** b. Neustadt (Orla) Thüringen.

Zum baldmöglichsten Antritt, spätestens 1. Januar, **suche** ich eine ältere tüchtige und saubere **Meierin,** die gute Butter zu bereiten und auszuformen versteht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. und möglichst Photographie erbittet **Amtsrat Wentzel,** Teutschenthal. 7022

Personen, die sich anbieten.

Jg. Landwirt, Gutsbesitzerssohn, 26 J. alt, bisher in gr. Rüben- u. Brennerei-Wirtsch. tät. gew., **sucht** z. 1. Jan. 1905 als **erster od. all. Beamter Stelle.** Gefl. Offerten unter **Z. 1. 1081** an die Exped. d. Ztg. erb. [6997

Ein erfahrener **Aufseher** sucht mit 40 bis 70 deutschen Leuten für Champ. 1905 **Stellung.** Offerten erbitte an **Aug. Hoffmann** in Neutomischel. [6955

Vermietungen.

Geräumiger Laden in frequenter Lage, **Königstr. 6,** zum 1. Jan. 05 evtl. auch früher zu **vermieten** bei [7001 **C. Rich. Ritter.** Näheres zu erfragen im Fabrikgebäude **Königstraße 6, I.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412021-14/fragment/page=0007

Stadttheater in Halle a. S.

Freitag, den 2. Dez. 1904:
78. V. i. Ab. Beamtenk. ung. 2. Viert.
2. u. letztes Gastspiel der Zwillingsschwestern
Emilie und Gabriele Christman,
Kaiserlich russ. Hofopernsängerinnen in Petersburg und Moskau:

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Akten. Text nach Beaumarchais von Cäsare Sterbini. Musik von Rossini.
Regie: Theo Raven.
Dirigent: Kapellmeister E. Gottlieb.

Personen:
Graf Almavia . . F. Gruselli.
Figaro, Barbier . . Carl Muth.
Doktor Bartolo . . A. Aumann.
Rosine, sein Mündel * * *
Basilio, Gesanglehrer W. Rabot.
Marzelline . . . . M. Ulrich.
Ein Offizier . . . A. Schöne.
Ein Notar . . . Goldgräber.
Ambrosio, Diener bei Doktor Bartolo . F. Amberg.
Wachen.
* * * Gabriele Christman.
Einlage: Sevillana von G. Massenet. Gesungen von **Gabriele Christman.**
Hierauf:

Lucia von Lammermoor.

Oper in 3 Akten von G. Donizetti.
(Wahnsinns-Szene: 3. Akt.)
Lucia . . . . . E. Christman.
Zum Schluß:
Duett aus „Der Nordstern" große Oper von Meyerbeer.
Gesungen von den Schwestern **Gabriele** und **Emilie Christman.**
Nach der Op. „Barbier" längere Pause.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende nach 10½ Uhr. [6963

Sonnabend, d. 3. Dez. 1904:
79. Vst. i. Ab. Beamtenk. gilt. 3. Viert.
Götz von Berlichingen.
Schauspiel in 5 Aufzügen von W. von Goethe.
Schülerkarten für Parquet an der Abendkasse.

Neues Theater.

Direktion **E. M. Mauthner.**
Freitag, den 2. Dez., Anf. 8½:
Die Frau vom Meer.
Sonnabend: Z. 20. M.: **Traumulus.**

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Ab heute, den 1. Dezember:
Das vollständig neue
Sensations-Programm.
Novität! Novität!

Yeotha [6966

unter Assistenz v. **Captain Crade.**
Indianische Szenen.

3 Sisters Ernesto,
Drahtseil-Künstlerinnen.

Jos. Golemann
mit seiner **Meute dressierter Hunde und Katzen.**
Die beste existierende Dressur dieses Genres!
Durchwegs preisgekrönte Tiere!

Ada May,
Vortrags-Soubrette.

3 Garganys,
komische Gentleman-Akrobaten.

Fritz Waldow,
Humorist und Typen-Darsteller.

Mary Bartelly,
Tanz-Excentrique.

Mr. Alfons,
Balance-Trapez-Künstler.
Sensationell: „Die Kopffahrt".

Dröses Velograph,
lebende Photographien.

Walhalla-Theater.

Kurzes Gastspiel
A. Bernardi.
Ferner [6965
8 neue Debuts.

Gold. Schiffchen,

Herm. Heller,
Gr. Ulrichstr. 37, Fernsprecher 649,
U. a. tägl.: **Pfahlmuscheln,**
frisch vom Pfahl, [6878
in ganz vorzüglicher Qualität.

Morgen Freitag abend
ff. frische hausschlachtene

Wurst

bei **Gustav Friedrich,**
Bärgasse. [702

Handschuhe

reiche Auswahl in allen Farben, eigene Fabrik,
schöne Verpackung als Zugabe.
> Gegründet 1853. <

Krawatten

grösstes Lager.

F. C. Siebert,

untere Leipzigerstrasse 9,
gegenüber der Ulrichskirche. [6982
Fernruf 2363.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Aachener Printen
Baseler Leckerli
Liegnitzer Bomben
Kölner Mandel-Spekulatius
Berliner Honigkuchen
von
Theodor Hildebrandt & Sohn
Nürnberg. Lebkuchen
von
F. G. Metzger
Thorner Honigkuchen
von
Gustav Weese
Halleschen Leb- und Honigkuchen
eigener Fabrikation
in eleganten Kartons und Schachteln empfiehlt [7003

A. Krantz Nachf.,

Gr. Steinstrasse 11.
Telephonruf 2064.

Ausschank der Hall. Aktienbrauerei.

Freitag, den 2. Dezember
Grosses Schlachtefest.
Hierzu ladet freundl. ein
H. Becker.
6987]

Hotel Tulpe.

Freitag, den 2. d. Mts.
Schweinschlachten.
Frische Wurst auch außer dem Hause. [6990

Kaisersäle.

Dienstag, den 6. Dezember, abends 7½ Uhr:

III. Philharmonisches Konzert

des **Winderstein-Orchesters** aus Leipzig.
Solist: Heinrich Kiefer, **Violoncell-Virtuos** aus **München.**

Programm: Schumann, Symphonie Nr. 4 D-moll. **Dvorak,** Konzert für Violoncell. **Mottl,** Balletsuide aus Gluckschen Opern, Solostücke für Violoncell. **Berlioz,** Irrlichtertanz, Sylphentanz und Ungarischer Marsch aus „Faust's Verdammniss".

Karten zu 3,10, 2,10, 1,55 u. 1,05 Mk. in der **Hofmusikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse 14. — Fernsprecher 2335. [7006

Im Saale der Berggesellschaft

Mittwoch, den 7. Dezember, abends 7½ Uhr
Konzert
von

Karl Klanert (Klavier)

unter Mitwirkung von
Alice Schenker, Kgl. Sächs. Hofopernsängerin
aus **Dresden.**

Orchester: Die Kapelle des Königl. Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 unter Leitung des Kgl. Musikdir. **O. Wiegert.**

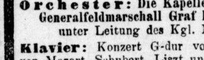
Klavier: Konzert G-dur von Beethoven und Klavierstücke von Mozart, Schubert, Liszt und d'Albert. **Gesang:** Arie aus „Hamlet" von Thomas und Lieder von Beethoven, Schubert, Schumann und Grieg. **Orchester:** Ouvertüren „Oberon" und „Die Abreise". Sinfonie-Variationen von Nicodé.

Vollständiges Programm an den Anschlagsäulen.

Eintrittskarten zu 3,10, 2,10 und 1,05 Mark in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,** Alte Promenade Nr. 1a. — Fernspr. 2129. [7007

Hôtel „Kaiser Wilhelm",

Bernburgerstrasse 12/13.
Der Ausschank von **Kulmbacher**
Petzbräu-Bock,
herrliches Bier, 4/10 **20 Pfg.,**
hat begonnen. [7010



Walter Uhlig

vorm. Rich. Schröder,
Halle a. S., Leipzigerstr. 2.
Gegründet 1830. — Fernruf 947.

Doppelflinten	. . . von	Mk.	30—750
Büchsflinten	„	„	75—400
Doppelbüchsen	„	„	175—500
Drillinge	„	„	135—550
Pirschbüchsen	„	„	48—150
Fernrohrbüchsen	„	„	bis 300
Scheibenbüchsen	„	„	45—200
Luftgewehre	„	„	3—45
Teschings	„	„	6—40
Revolver	„	„	4—80

Große Vorräte. Höchste Leistungsfähigkeit. — Ueber **Waffen aller Art,** sowie **sämtliche Jagdgeräte und Munition** versende ich **Preisliste** gratis u. fr. — **Ausführung sämtlicher Reparaturen.** [7009

Kränzchen!

Zwei verheir. Damen, Ende 30er Jahre, wünschen Anschl. an ein **Damenkränzchen** oder im Verein mit zwei Gleichgesinnten ein solches zu bilden. Werte Adressen unter **Z. n. 1083** erbeten d. die Exped. dieser Zeitung. [6979

„Prinzenhof",

Merseburgerstrasse 2.
Jeden Freitag Fischessen,
Portion 50 Pfg.
Spezial-Ausschank der Wittenberger Aktien-Brauerei. [7013

Damen

mit schwachem Haar
erhalten
Teile ohne Schnur u. Zöpfe in hundertfacher Auswahl schon von 3 Mk. an. Einfache und Rosshaar-Unterlagen, Stirnlocken, Scheitel, überhaupt alle Ersatzteile stets am Lager.
Vorderfrisuren,
allerneueste Haar-Unterlagen, von 2,50 Mk. an.

Fritz Mischke,
Coiffeur,
Spezial-Damen-Frisier-Salon,
An der Universität 1.
(Ecke Schulstr.) [6971

Fahnen [5948

Reinecke, Hannover.

Pianinos

der allererst. Fabriken Deutschlands bei billigster Preisnotierung offeriert
Albert Hoffmann,
am Riebeckplatz. [7017

Flügel u. Pianinos

von **Blüthner, Steinway & Sons, Feurich, Irmler, Römhildt** etc. in ausserordentlich reicher Auswahl, in allen Stil- und Holzarten. Nur zu finden bei
6970 **B. Döll,** Gr. Ulrichstrasse 33.

Victor Hase,

Fernruf 612, Geiststr. 66.
Spezialgeschäft für feine Blumenbinderei.
Ständige grosse Auswahl in deutschen, italienischen und französischen Schnittblumen, was die Saison bietet, Topfgewächsen etc.
Tafeldekorationen,
Festbinderei,
Trauerarrangements.
[7014

Medizinal-Tokayer

per Fl. 1,75, 3 Fl. 4,80.
A. Krantz, Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.
5% **Rabatt.** [6998

Erich Heine

Goldschmied
Geiststrasse 65
aparte Ringe,
reizende Broschen,
schicke Hutnadeln,
elegante Uhrketten,
solide Stockgriffe,
neueste Schirmgriffe,
Kleinsilberwaren.
[7002] — R.-Sp.-V. —

Familiennachrichten.

Margarete Conrad
Hugo Nietzschmann
Verlobte.
Halle a. S. **Landsberg** (Bez. Halle.)
Dezember 1904. (7021

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnisse unseres teuren Verstorbenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank, insbesondere dem Herrn Pastor für seinen teilnehmenden Besuch während seiner Krankheit und seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Lehrer und der lieben Schuljugend von Glesien für den erhebenden Gesang. [6988
Rabutz, d. 30. Nov. 1904.
Die tieftrauernde Familie Nosske.

Verlobt: Frl. Hedwig Boockmann mit Hrn. Landwirt Wilhelm Gauert (Runstedt). Frl. Margot Kanter mit Hrn. Oberlehrer Franz Ganske (Thorn-Deutsch-Eylau). Frl. Anna Müller m. Hrn. Oberlehrer Dr. Reinhardt (Saalfeld). Frl. Helene Bach mit Hrn. Eduard Ahr (Buckelhausen—Liebertwolkwitz). Frl. Johanna Buch mit Hrn. Kaufmann Rudolf Hartmann (Leipzig—Eilenburg).

Verehelicht: Hr. Hauptmann Wilhelm v. Hahnke mit Frl. Gräfin Elisabeth Schlieffen (Berlin). Hr. Frhr. Friedrich Erdmann v. Reitzenstein mit Frl. Freiin Erna v. Buddenbrock (Ottlau).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Leutnant Ernst von Kitzing (Braunschweig). Hrn. Dr. Fleischmann (Naugard). Hrn. Dr. Brückmann (Leipzig). Hrn. Otto Aschoff (Wittenberg). — Eine Tochter: Hrn. Dr. C. Hülsemann (Arnstadt). Hrn. Revisionsassistent Riese (Sonneberg).

Gestorben: Hr. Landgerichtsrat Carl Lucas (Stendal). Hr. Fabrikbesitzer Wilhelm Lüders (Wernigerode). Hr. Regierungs-Assessor Dietz v. Türcke (Stettin). Hr. Rentier Karl Schattenberg (Schlanstedt). Hr. Kaufmann Max Töppler (Erfurt). Hr. Salinendirektor a. D. Emil Schneider (Weimar). Hr. Privatmann Ludwig Schwarz (Halberstadt). Hr. Fleischermstr. Hilmar Müller (Weimar). Fr. Mathilde Nitze geb. Lindenberg (Arneburg). Fr. Friederike Mahler geb. Kögel (Langendorf b. Weißenfels). Fr. Laura Wolf geb. Schellbach (Löbschütz b. Zwenkau).

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Am Abend des 29. Novbr. gegen 9¾ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Unglücksfalles meine innig geliebte Frau, mit der ich fast 35 Jahre in glücklichster Ehe gelebt habe, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Wilhelmine Warmuth geb. Ludwig

im 64. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der untröstliche Gatte
Carl Warmuth, Pol.-Sergt. a. D., Rosenstr. 4,
Carl Warmuth jun. und **Frau.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. Dezember, vormittags 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Nachruf.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse ist unser lieber Kamerad, der langjährige Vorsitzende des Vereins, der Ehrenvorsitzende

Herr Gustav Moritz sen.

hierselbst nach langem schweren Leiden heute am 29. November verschieden. Wir verlieren in ihm einen von den Kameraden, die unseren Verein ins Leben gerufen und mit unentwegter Treue und Hingabe zu seiner heutigen Blüte emporgeführt haben. Unseren großen Dank für alles, was der Verblichene an dem Verein Gutes getan hat, ehren wir durch unvergeßliches Gedenken.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Dezember, mittags 12 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Um rege Teilnahme bei der Beerdigung wird gebeten. [7026

Der Vorstand
des Prov.-Vereins ehem. Jäger u. Schützen.
Richard Assmann, Vorsitzender.

Nachruf.

Am 28. November verschied unser hochverehrter Vorsitzender,
Herr Amtsvorsteher und Gutsbesitzer

Otto Nette zu Rottelsdorf.

Derselbe hat seit 4 Jahren den Verein mit großer Umsicht geleitet und durch seinen biederen Charakter und sein liebenswürdiges Wesen sich bei allen Mitgliedern ein ehrendes Andenken gesichert. [7012

Der Mansfelder Bauernverein.
Wendenburg-Naundorf, stellvertr. Vorsitzender.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Tante

Therese Richter

sagen wir unseren innigsten Dank. [6993
Die trauernden Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412021-14/fragment/page=0008
DFG

Provinz Sachsen und Umgebung.

△ **Löbejün**, 30. Nov. (Abwässer-Reinigung in der Zuckerfabrik Gottgau.) Die diesjährige Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik hat vor zwei Tagen ihr Ende erreicht. Die Kampagne war von recht kurzer Dauer, aber von umso größerer Bedeutung. Von Beginn der Kampagne ab ist für die Reinigung der Abwässer ein neuer Apparat, konstruiert von dem Ingenieur Herrn Riensch, in Betrieb gewesen. Alle Abwässer müssen, bevor sie die Fabrik verlassen, diesen Apparat passieren, welcher alle in dem Wasser vorhandenen festen Bestandteile, selbst die feinsten Wurzelfäserchen, aussondert. Die Leistungen des Apparates sollen ganz erstaunliche sein, sodaß sich der Besitzer unserer Fabrik, Herr Dr. phil. Brumme, bereit erklärt hat, nach Schluß der Kampagne die Maschine zum Betriebe des Apparates noch einige Tage in Tätigkeit zu belassen, um Gelegenheit zur Besichtigung zu geben. Es sind auch schon viele Besucher hier gewesen; ein Herr aus Westpreußen hat die weite Reise hierher nicht gescheut, um den neuen Apparat in Augenschein zu nehmen. Heute werden Herren von der Königl. Regierung in Merseburg erwartet. Die neue Erfindung läßt einen vollständigen Umschwung auf dem Gebiete der Abwässer-Reinigung der Zuckerfabriken voraussehen, wird aber auch für die Reinigung anderer Abwässer, z. B. aus städtischen Kanalisationen, nicht zu unterschätzen sein.

△ **Löbejün**, 30. Nov. (Verlegter Markt.) Aus Anlaß der am 1. Dezember erfolgenden Viehzählung ist der am 2. Dezember cr. hierselbst anstehende Krammarkt auf den 3. Dezember verlegt worden, zusammen mit dem am letztgedachten Tage stattfindenden Viehmarkt.

— **Eilenburg**, 30. November. (Ertrunken.) Der einarmige Häusler Karl Engler aus Gruna verirrte sich auf dem Heimwege und geriet bei der großen Dunkelheit in das sogenannte Odsienloch, in dem er ertrank.

× **Torgau**, 30. Nov. (Gescheiterter Geländekauf.) Die Verhandlungen der Stadt mit dem Militärfiskus wegen Ankaufs des Geländes bei Bastion 2/3 haben kein positives Ergebnis gehabt, nachdem auch das erhöhte Nachgebot der Stadt — 11 980 Mk. — dem Militärfiskus als zu niedrig erschienen war.

— **Zahna**, 30. Nov. (Erschossen.) Gestern früh ist hier ein Kind von einem Manne mit einem Teching erschossen worden. Die Obduktion der Leiche fand nachmittags statt.

— **Merseburg**, 30. Nov. (Städtisches.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Vorsteher des Kollegiums, Herr Professor Dr. Witte, als Delegierter zum preußischen Städtetage (am 6. Dezember in Berlin) gewählt. Der Magistrat wählte Herrn Stadtrat Zehender als zweiten Vertreter. — Für das Volksbad wurde ein größerer Kessel für 1500 Mk. bewilligt. — Die Weißenfelserstraße bei der Kaserne soll besser beleuchtet werden, die Kosten wurden genehmigt. — Dem Kunstverein zu Merseburg wurde wie alljährlich ein Zuschuß von 100 Mark gewährt. — Die Rechnungen des Volksbades für 1903 und des Einquartierungshauses wurden zur Kenntnis genommen und die Kassenführer entlastet. — In geheimer Sitzung erteilte die Versammlung ihre Zustimmung der Magistratsvorlage betr. Austausch von Parzellen am Markt und Grünen Markt.

⌂ **Querfurt**, 30. Nov. (Spielerei mit Streichhölzern.) Gestern nachmittag entstand in der Arbeiter Bornschen Wohnung in der Gartenstraße ein Stubenbrand, der durch Kinder, nachdem sie von der Mutter allein gelassen waren, verursacht worden war. Durch schnelle Hülfe der Mitbewohner des Hauses wurde das Feuer bald gelöscht.

— **Weißenfels**, 30. Nov. (Zur Vergrößerung des Postgrundstückes) hierselbst, das für den gesteigerten Verkehr nicht mehr ausreicht, sind im Reichshaushaltsetat für 1905: 113 520 Mk. vorgesehen. Ein Teil des früheren Seminargartens soll dafür angekauft werden.

+ **Zeitz**, 30. Novbr. (Amtsjubiläum.) Oberpfarrer und Superintendent Kabis kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit im Pfarramte zurückblicken, aus welchem Anlaß ihm viele Glückwünsche zuteil wurden.

z. **Artern**, 30. Nov. (Städtische Bauprojekte.) Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit mehreren größeren Projekten. Zunächst nahm sie Kenntnis von dem umgearbeiteten Straßen-Kanalisationsprojekte, dessen Ausführung 450 000 Mk. kosten soll. Beschlossen wurde, dasselbe zunächst der Staatsbehörde zur Prüfung vorzulegen, wobei man die Ansicht aussprach, daß die gesondert projektierten Regenwasserkanäle überhaupt wegfallen könnten. Dadurch würden 90 000 Mk. gespart werden. Sodann wurden die Skizzen zum Schulerweiterungsbau besichtigt und gutgeheißen. Es handelt sich um die Schaffung von vier Schulräumen und einem Zeichensaale. Die Kosten sind überschläglich auf 23 200 Mk. berechnet. Die spezielle Ausarbeitung des Projektes wurde beschlossen. Ebenso wurde beschlossen, das Projekt zum Rathausbau nach den Skizzen der Firma Lehmann u. Wolff zu Halle ausarbeiten zu lassen. Die Beschlußfassung über den Bau selbst behielt man sich noch vor. Im Falle die Bauausführung verschoben wird, müssen Änderungen im alten Rathause vorgenommen werden, da unbedingt noch Bureauräume geschaffen werden müssen.

— **Frankenhausen**, 30. Nov. (Ruhestand.) Am 1. Januar 1905 tritt der Landrat, Geheimer Regierungsrat Klitzch in den erbetenen Ruhestand, nachdem er 50 Jahre in Frankenhausen, zuerst als Bürgermeister und nachher als Landrat, tätig war. Zu seinem Nachfolger ist vom Fürsten Regierungsassessor Dr. Thiemer berufen worden.

— **Thale**, 30. Nov. (Sperrung des Bodetals.) Das Bodetal ist vom 1. Dezember ab von der Teufelsbrücke bis Treseburg für die Dauer der Wintermonate wieder für den Verkehr gesperrt.

— **Erfurt**, 30. Nov. (Kavallerie in Erfurt!) Der „Erf. Allg. Anz." schreibt: Nach der neuen Militärvorlage ist die Aufstellung von neun neuen Kavallerieregimentern vorgesehen; da nun unsere 38. Division eine von den beiden Divisionen ist, denen bisher keine Kavallerieregimenter fehlten, so ist die Annahme wohl naheliegend, daß von den in Aussicht genommenen neuen Kavallerieregimentern eins oder zwei in den Bereich unseres Divisionsbezirks verlegt werden. Wäre es da nun nicht an der Zeit, daß die Stadt Erfurt sich bemühte, ein solches Regiment hierher zu bekommen? Als seiner Zeit (1899) die Vorverhandlungen über die Heeresergänzungen im Gange waren, wurde ernstlich beabsichtigt, ein Regiment nach Erfurt in Garnison zu legen; die Sache scheiterte aber damals, wenn wir uns recht erinnern, an Schwierigkeiten bezüglich des Kasernenbaues; jetzt wäre wohl Gelegenheit gegeben, wieder einzuholen, was damals versäumt wurde.

— **Langensalza**, 30. Nov. (Straßenbau.) Nachdem in unserer Stadt die Wasserleitung und die Kanalisation vollendet ist, tritt eine andere Aufgabe an sie heran: die Straßenbaufrage. Den städtischen Kollegien ist bereits eine diesbezügliche Vorlage zugegangen. Die Gesamtkosten sind auf 42 000 Mk. veranschlagt. Dieselben sollen sowohl durch Etatsmittel als auch durch Anleihe aufgebracht werden. Der Straßenbau soll vier Jahre in Anspruch nehmen und bis 1908 vollendet sein.

f. **Calbe a. S.**, 30. Nov. (Stadtverordnetenwahl.) Bei der heutigen Ersatzwahl zu Stadtverordneten gewählt in der zweiten Abteilung prakt. Arzt Dr. Sievers, Wagenfabrikant Hohmann und Bäckermeister Wilhelm Busse; in der dritten Abteilung Fischer-Obermeister Wilhelm Kegel. Die Sozialdemokraten hatte sich an der Wahl nicht beteiligt.

— **Bernburg**, 30. Nov. (Postbau.) Zu einem durch die starke Verkehrssteigerung nötig gewordenen Um- und Erweiterungsbau auf dem hiesigen Postgrundstücke sind 70 000 Mk. als erste Rate in den Reichshaushaltsetat für 1905 aufgenommen. Die Gesamtkosten sind auf 111 500 Mk. veranschlagt.

— **Weimar**, 30. Nov. („Räuberfahrt.") In den Nachmittagsstunden des vergangenen Sonnabends glich Weimar vollständig dem „Bummel" einer Universitätsstadt, die „Couleur" hatte die Hüte des Philisters verdrängt, und die Backfische, sowie die, welche längst solche waren und gern wieder sein möchten, schwärmten aus. Die drei Burschenschaften Jenas waren auf der „Räuberfahrt". Altem Brauch gemäß waren sie in etwa 50 „Fahrzeugen" in corpore angeschwirrt, und schon die letzteren waren geeignet, das Interesse jedes Altertumsforschers zu erregen. Also auch in dieser Hinsicht wurde die Wissenschaft nicht ganz beiseite geschoben. Im Theater, woselbst die „Räuber" als erstes Stück des in Aussicht genommenen Dramenzyklus anläßlich des 100jährigen Todestages Schillers in Szene gingen, waren der Orchesterraum („Teutonen"), das Parkett und ein Teil des Parterre („Arminen" und „Germanen") für die studentischen Gäste reserviert. Manch bemoostes Haupt im grauen Wollbart und bedenklicher Rundung, in verschossener Mütze war darunter — „einst alles wie heut". Und dann das alte Lied! Der Vorhang noch vor der Szene, der Sprecher der zur Zeit präsidierenden Burschenschaft („Teutonia") gebietet Silentium und dann „fleigt" aus 150 jungen Burschenkehlen das zu diesem Zwecke von Jena „entlehnte" „Stoßt an, Weimar soll leben . . .", es wird bis zum Schluß korrekt durchgesungen und bei der Huldigung des Landesfürsten erhebt sich die ganze „Corona". Nach der vom Sprecher herablassend erteilten Erlaubnis „Das Spiel kann beginnen" geht der Vorhang hoch und die Vorstellung nimmt ihren Anfang. Noch einmal mischen die Herren Studenten sich ins Spiel. Im letzten Aufzug der Waldgäfte, wo die Herren Räuber malerisch in des Waldes tiefsten Gründen lagern, greifen die Musensöhne ein und lösen das vorgeschriebene „Ein freies Leben führen wir" der Räuberbande durch ihr „Gaudeamus" ab. Dann wird den Darstellern das Weiterspielen gnädigst gestattet. Das bei der alljährlich sich wiederholenden „Räuberfahrt" bis auf den letzten Platz besetzte Haus — manch einer ist darunter, der einst mitgefungen — freut sich stets dieser alten hübschen Sitte, und auch der strengste Kunstkritiker dürfte an der originellen Beigabe nichts auszusetzen haben. Sollte sich doch einer finden, dem das Verständnis dafür abgeht, so mag er bereideter Nörgler werden, es wird aber doch weiter gesungen, denn — Gaudeamus!

W. Apolda, 1. Dezbr. [Telegr.] (Benzinexplosion.) In der Kraftwagenfabrik von Ruppe u. Sohn entstand heute vormittag eine Benzinexplosion, bei der zwei Arbeiter getötet und mehrere mehr oder minder schwer verletzt wurden.

— **Butha** (S.-Weimar), 30. Nov. (Durch Gase getötet.) Der Arbeiter Perlet aus Schweina, der sich neben einen Kalkofen der hiesigen Kalksteinwerke gelegt hatte, um ein Schläfchen zu machen, wurde durch die aus dem Ofen ausströmenden Kohlengase getötet.

— **Altenburg** (Sachs.-Altenb.), 30. Nov. (Schadenfeuer.) In der vergangenen Nacht brannten die Stallungen und Kohlenschuppen vom „Restaurant Leipzig". Das Feuer zerstörte auch noch die angrenzende Tischlerwerkstatt von Engelmann und Heinke. Man vermutet wiederum Brandstiftung.

— **Schmölln** (Sachs.-Altenb.), 30. Nov. (Tod im Gerichtssaale.) In der heutigen Schöffengerichtssitzung des Amtsgerichts ereignete sich ein erschütternder Vorfall. Der Schuhmachermeister Andree aus dem nahen Weißbach geriet während der Verhandlung in eine hochgradige Erregung, die einen Herzschlag herbeiführte. Andree fiel plötzlich um und starb nach wenigen Minuten. Der Verstorbene stand im 50. Lebensjahre.

— **Ruhla**, 30. Nov. (Verschwundener Fabrikbesitzer.) Zu der Meldung der „Eisenacher Tagespost" über das Verschwinden des Fabrikbesitzers Hermann Schwieter wird dem genannten Blatte noch berichtet, daß die Fabrik geschlossen ist und die Arbeiter bereits seit mehreren Wochen rückständigen Lohn zu fordern haben. Wie verlautet, soll Schwieter eine größere Summe von Krankenkassen- und Invaliditätsbeiträgen unterschlagen haben.

— **Römhild**, 30. Nov. (Ein schrecklicher Tod) fand der Schwiegersohn des Besitzers der unteren Mühle in Mitz, der Müller Kirmes. Der 25jährige Mann geriet in das Getriebe der Mühle und wurde buchstäblich in Stücke zerrissen. Das Unglück ist beim Auslegen eines Treibriemens passiert.

— **Gera**, 30. Nov. (Verhaftet) wurde hier ein stellenloser Artist, der bei der hiesigen Gewerbebank mit einem Briefe und einem gedruckten Quittungsformulare eines Kunden der Bank 600 Mark erheben wollte.

— **Gera**, 30. Nov. (Genossenschaftsbäckerei.) Der Konsumverein Gera-Debschwitz hat beschlossen, mit einem Kostenaufwande von 150 000 Mark die Errichtung einer großen Genossenschaftsbäckerei vorzunehmen.

Personalnachrichten.

— Der in die Pfarr- und Ephoralstelle in Mücheln berufene Pfarrer Plath, bisher in Liederstedt, ist zum Superintendenten der Diözese Mücheln ernannt worden.

— Dem Regierungsrat Duvrier in Königsberg i. Pr. ist die Stelle des Obergegierungsrats bei der Provinzialsteuerdirektion daselbst verliehen, der Regierungsassessor Freiherr v. Dinklage aus Potsdam dem Landrat des Kreises Kolberg-Köslin, der Regierungsassessor Roberti-Jessen aus Oppeln dem Landrat des Kreises Carthaus zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt, der Regierungsassessor v. Ulanski in Saarbrücken der Regierung in Bromberg, der Regierungsassessor Riehmer in Oldenstadt der Regierung in Marienwerder, der Regierungsassessor Keller in Marienwerder der Regierung in Arnsberg und der Regierungsassessor Schrader in Ratzeburg der Regierung in Merseburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Die Regierungsreferendare Siebe aus Breslau, Nirrnheim aus Trier, Dr. jur. v. Winterfeld aus Frankfurt a. O., Dr. jur. Moewes aus Frankfurt a. O. und Dr. jur. v. Schierstädt aus Stralsund haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. Der Bürgermeister der Stadt Bärwalde i. Nm., Georg Schneider, ist als zweiter Bürgermeister der Stadt Wittenberge für die Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

— Dem Organisten, Königlichen Musikdirektor Adolf Brandt in Magdeburg ist der Titel „Professor" verliehen worden.

— Verliehen wurde dem bisherigen Ortsrichter Karl Hoyme zu Rödigen im Kreise Naumburg, dem Holzwärter und Amtsdiener Gottlob Freiwald zu Lebusa im Kreise Schweinitz das Allgemeine Ehrenzeichen.

Jagd und Sport.

⌂ **Querfurt**, 30. Nov. Bei einer kleinen Treibjagd in den Niederschmoner Bergen wurden 25 Kaninchen, 1 Rehbock, ein Hase und ein Fasan erlegt.

= **Löberitz**, 29. Nov. Auf der gestrigen Treibjagd, veranstaltet vom Domänenpächter Herrn Oberamtmann Plümecke hier, wurden von 22 Schützen 185 Hasen und 5 Rebhühner erlegt.

△ **Nordhausen**, 30. November. (Der „Rasselbock" kein Fabeltier.) Die bekannte künstliche Behörnung der Hasen ist nun auch in der Natur zur Wahrheit geworden. Der Förster Hoffmann in Klosterode ist im Besitz eines Hasenkopfes mit einem Rehgeweih. Der Hase trägt zwischen den Löffeln zwei 3 bis 4 Zentimeter lange Rehspießchen.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Neckar" 29. Nov. Azoren passiert. „Roon" 29. Nov. in Suez angek. „Preußen" 29. Nov. v. Nagasaki abgeg. „Prinzeß Irene" 29. Nov. 5 Uhr nachm. v. Neapel abgeg. „Borkum" 29. Nov. v. Willagarcia abgeg. „Main" 29. Nov. v. New-York abgeg. „Prinz-Regent Luitpold" 29. Nov. v. Penang abgeg.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Westphalia", n. Westindien, 30. Nov. morgens 1 Uhr v. Cuxhaven abgeg. „Scandia", v. Cuxhaven, 29. Nov. nachm. 6 Uhr 10 Min. auf der Elbe angek. „Hamburg", v. New-York, 30. Nov. morgens 7 Uhr auf der Elbe angek. „Helvetia" 28. Nov. in Colon angek. „Sardinia" 28. Nov. v. New-Orleans über Havre und Antwerpen n. Hamburg abgeg. „Silvia" 29. Nov. morgens 10 Uhr in Boston angek. „Senegambia" 29. Nov. in Yokohama angekommen. „Prinz Eitel Friedrich", v. Mittelbrasilien, 28. Nov. abends 10 Uhr v. Lissabon direkt n. Hamburg abgeg. „Sevilla", vom La Plata, 29. Nov. morgens Quessant Creach passiert.

Gerichtszeitung.

z. **Halle**, 30. November. **Nach Schema M. W.** Der frühere Glasermeister, jetzige Gastwirt Max Stejskal hierselbst fuhr am 2. Oktober mit der elektrischen Stadtbahn vom Steintor nach dem Bölbergerweg und mußte an der Haltestelle an der Ludwigstraße aussteigen. Seiner Behauptung nach will er rechtzeitig das Glockenzeichen zum Halten gegeben haben, der Wagenführer H. soll trotzdem weitergefahren sein. St. sprang während der Fahrt ab und kam zu Falle. Er machte dem Wagenführer den Vorwurf, daß dieser seine Schuldigkeit nicht getan und fuhr auf einem Rade nach der Haltestelle in Bölberg zur Feststellung des Namens des Wagenführers. „Na, warten Sie, das streiche ich Ihnen an, Sie Schuster, ich habe dreimal geklingelt und Sie haben nicht gehalten", redete er denselben an und verneinte es, als der Wagenführer die Bemerkung machte, er sei wohl gefallen, denn man sehe es ja am Anzug. Dieses Abstreiten veranlaßte H. zu der Erwiderung: „Na, dann sind Sie betrunken", was St. so in Ekstase brachte, daß er laut rief: „Was, ich soll besoffen sein, Sie Lump, warten Sie, wenn Sie runterkommen, zerhaue ich Sie mit meinem Rade, Sie Schuster, Sie!" H. verbat sich die Beleidigungen und brachte die Sache zur Anzeige. Er widerlegte die Behauptung des Angeklagten und gab an, es sei erst geklingelt worden, als er schon an der Ludwigstraße vorbei gewesen. Beim Halten an der nächsten Stelle sei kein Fahrgast abgestiegen. St., der bekanntlich ein Agitator der sozialdemokratischen Partei ist, wurde mit einer Geldstrafe von 50 Mk. belegt und dem Wagenführer H. die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Neue Jugendliteratur zum Weihnachtsfeste.

Das **Neue Universum** hat sich längst einen Platz bei jung und alt erobert infolge seiner klaren, ausführlichen Berichte über die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten. Der Verlag (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart) gibt damit ein Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend, welches des Interessanten, Neuen, Wissenswerten eine abwechslungsreiche Fülle bietet. Von allen Artikeln aber ist die leichte Verständlichkeit der Beschreibungen mitunter recht schwieriger technischen Verhältnisse zu rühmen, die noch unterstützt wird durch klare, gute Illustrationen. Mögen wir daher aus dem Abschnitt Länder- und Völkerkunde den Artikel „Im Sattel durch Zentralasien" oder „Wie eine Tabakpflanzung entsteht" lesen oder schlagen wir aus dem Teile Verkehrswesen auf „Die sibirische Eisenbahn" oder „Moderne Luxuszüge", überall fesselt uns die interessante Schreibweise, verbunden mit klarster Darstellung. Größere Teile sind der „Technik, neue Apparate, Maschinen, Bauwerke" gewidmet, dem „Militärwesen, Marine, Aeronautik", der „Elektrotechnik, Physik und Chemie", der „Industrie", der „Geologie, Astronomie und Witterungskunde", der „Naturgeschichte", der „Jagd und Abenteuer, Allerhand Merkwürdigkeiten". Sie enthalten die interessantesten Aufsätze über die neuesten Errungenschaften auf diesen Gebieten. Schließlich gibt das Buch noch eine Reihe Aufgaben zum Kopferbrechen und eine Anzahl Beschreibungen leicht selbstzufertigender Dinge, die unter der Ueberschrift „Häusliche Werkstatt" zusammengestellt sind.

„**Töchter-Album.**" Begründet von Thekla von Gumpert. Herausgegeben von Berta Wegner-Zell. Mit 29 Farbendruckbildern, 8 Beilagen und zahlreichen Abbildungen im Text. (Preis eleg. geb. 7,50 Mk.) Zum fünfzigsten Male, im Glanze des goldenen Jubiläums, erscheint diesmal das „Töchter-Album" auf dem Weihnachtsmarkte. Prächtig geschmückt, wie es so seltener Feier, die ja nur wenigen Jahrbüchern beschieden ist, gebührt, hält es seinen Einzug, und kaum jemals ward wohl der Mädchenwelt ein anmutigeres Buch, gleich wertvoll an geistigem Gehalt als an künstlerischem Bildschmuck, geboten. Hat doch zu letzterem selbst Kaiserin Auguste Victoria beigesteuert, indem sie diesem Jubelbande zwei interessante, selbst aufgenommene Photogramme als Ehrengabe spendete. Es würde zu weit führen, wollte man den Inhalt des Buches auch nur kurz skizzieren; es ist ja in allen Familien so bekannt und beliebt, daß nur das Erscheinen einer neuen Auflage hingewiesen zu werden braucht, um Tausende von Mädchenherzen zu dem Wunsche, auch den neuesten Jahrgang zu besitzen, zu entflammen. Kunstsinnige Eltern sollten es sich nicht entgehen lassen, ihren Töchtern diese Freude zu verschaffen.

„**Herzblättchens Zeitvertreib**". Begründet von Thekla von Gumpert. Neue Folge, 7. Band. Herausgegeben von Berta Wegner-Zell. Mit 18 Farbendruckbildern, 6 Beilagen und zahlreichen Abbildungen im Text. (Preis eleg. geb. 6 Mk.) Als treuer, stets willkommener Freund der Kinderwelt hat sich dieses Buch, das den Kleinen vom 4. bis hinauf zum 10. bis 12. Lebensjahre Unterhaltung und Belehrung in gediegener, frischfröhlicher Form bringt, bewährt. Seit 49 Jahren nun steht es noch immer obenan auf dem Wunschzettel, den Kinderhände dem Christkind unterbreiten. Erzählungen und Gedichte aller Art ernsten und heiteren Inhaltes bringen den Kleinen reiche Anregung; namentlich sind die vielen hübschen Tiergeschichten hervorzuheben, die den ethischen Zweck anstreben, den Kindern Liebe und Schonung gegen alles Getier einzuimpfen. Eine wertvolle Beigabe sind ferner die 6 originellen Beschäftigungstafeln, welche in Wort und Bild Anleitung und Antrieb zu eigener schöpferischer Tätigkeit geben.

Raupenheim und Pickelhaube. Kriegserzählung aus den Jahren 1866 und 1870/71 für die reifere Jugend von Karl Tanera. Mit acht Bildern nach Zeichnungen von E. Zimmer. In Prachtband 5 Mk. (Verlag von Ferdinand Hirt u. Sohn, Leipzig.) Von allbekanntem weltgeschichtlichen Hintergrunde heben sich die handelnden und leidenden Personen klar und greifbar deutlich los und geben der schnell lebenden Jetztzeit ein treues Bild von dem Ringen und Schaffen der großen, jüngsten Vergangenheit, von dem Leid und von der Freude der Streiter für vaterländische Ehre und Größe in dem Kampfe, der zu einer Verbrüderung von Nord und Süd führte und mit Wiederaufrichtung unseres Reiches endete. Wie in fast allen seinen früheren Schriften, so hat es der rühmlichst bekannte Verfasser auch in der vorliegenden Gabe verstanden, am rechten Orte einen gesunden Humor zur Geltung kommen zu lassen und das ernste Bild durch heitere Züge zu beleben. So ist das auch äußerlich schön ausgestattete Buch eine prächtige Weihnachtsgabe, insonderheit für alle heranwachsenden Pickelhauben-Träger.

Krissas Abenteuer. Von Jaschitschenko und Kupffer. Die deutsche Verlagsgesellschaft Union gibt in handlichen roten Bändchen zu wohlfeilem Preise die Universalbibliothek für die Jugend heraus. Zu dieser Sammlung gehört auch „Krissas Abenteuer". Krissa ist eine kleine Ratte, die unter der Diele eines Hauses das Nest hatte. Mit den Abenteuern dieses Tierchens ist nun sehr geschickt die Nutzanwendung gemacht, den jungen Lesern die Vorgänge in Haus und Hof, Feld und Flur, die umgesehen von Menschenhand durch die Natur geschehen, klar zu machen. Die Lebensweise dieser Tiere, ihr Nutzen und Schaden, praktische Vorschläge zur Abhilfe manchen Nachteils usw. sind so absichtslos eingestreut, daß die Lektüre durchaus nicht trocken, sondern ungemein anregend wirkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412021-14/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Behufs Durchführung **der Jahresabschlußarbeiten** werden

a) die **Nebenstellen der Sparkasse des Saalkreises in Cönnern, Wettin, Niemberg, Halle-Giebichenstein und Beesenlaublingen**

von Dienstag, den 20. Dezember bis einschließlich Sonnabend, den 24. Dezember und

b) die **Hauptkasse in Halle**

von Dienstag, den 27. Dezember bis einschließlich Freitag, den 30. Dezember

für allen Verkehr mit dem Publikum **geschlossen** sein. Dagegen wird am **Sonnabend, den 31. Dezember cr. die Hauptkasse in Halle von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags** für den gesamten Verkehr **offen** gehalten werden. Wir haben die Schließung der Nebenstellen sowohl wie der Hauptkasse nur auf so kurze Dauer bemessen, um dem Publikum in möglichst weitgehender Weise entgegenzukommen und dem im Monat Januar stets hervortretenden sehr starken Andrange nach Möglichkeit vorzubeugen.

Wir bemerken hierbei aber ausdrücklich, daß die am 27., 28., 29. und 30. Dezember d. J. bei den Nebenstellen gemachten Einlagen wegen der sonst eintretenden Schwierigkeit, die Jahresabschlußarbeiten durchzuführen, erst vom 1. Januar 1905 ab verzinst werden können; Rückzahlungen können in den genannten Tagen bei den Nebenstellen nur bis zur Höhe von 100 Mark auf je ein Konto geleistet werden.

Ferner machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß die **Zuschreibung der Zinsen vom 1. Februar ab** erfolgt, es sonach der Vorlegung der Sparkassenbücher im Januar zu diesem Zwecke nicht bedarf, und daß die Hauptkasse auf die von den Nebenstellen ausgefertigten Sparkassenbücher in der Zeit vom 20. bis einschließlich 24. Dezember d. J. Zahlungen weder annehmen noch leisten kann.

Halle a. S., den 26. November 1904.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 1193 Sp.-K. **von Krosigk.** [6959

Vom 3. bis 8. Dezember d. J. sollen auf den **Bahnhöfen Trotha** und **Halle** etwa **8000 Stück alte eichene** und **kieferne Bahn- und Weichenschwellen** öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

Die Versteigerung beginnt:
1. am 3. Dezbr., vorm. 9 Uhr auf Bahnhof Trotha,
2. am 5. Dezbr., vorm. 9 Uhr auf Bahnhof Halle an der Berliner Brücke.
3. am 6. Dezbr., vorm. 9 Uhr daselbst am Steuerschuppen,
4. am 7. Dezbr., vorm. 9 Uhr Berlinerstraße Nr. 18,
5. am 8. Dezbr., vorm. 9 Uhr Raffineriestraße Nr. 22.

Halle a. S., den 22. November 1904.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Paketbestellern auf ihren Bestellungsfahrten Pakete ohne Wertangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkästen gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Paketbesteller nehmen die Pakete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung oder Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr für Einsammlung der Pakete beträgt 10 Pfg. für jedes Stück. **Kaiserliches Postamt 2.** Schulze.

Im Genossenschaftsregister betreffend den **Konsumverein für Ammendorf und Umgegend**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Ammendorf, ist heute eingetragen: An Stelle von **Hermann Brehme** ist **Gustav Mücke** in Radewell in den Vorstand gewählt.

Halle a. S., 25. Nov. 1904.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Im Handelsregister Abteilung B unter Nr. 107 ist heute auf Grund des Gesellschaftsvertrages vom 3. Okt. 1904 nebst Nachtrag vom 25. Oktober / 17. Novbr. 1904 **der Verkaufs-Verein mitteldeutscher Zementwerke,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz zu Halle a. S. und einem Stammkapital von 123 500 Mark eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist 1. An- und Verkauf von Zement, sowie der Erwerb oder die Beteiligung von oder an Zementwerken oder deren Betrieb und ferner Ankauf und Ablösung von Beteiligungsziffern unter Berücksichtigung des in § 21 des Gesetzes über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung vorgesehenen Ausnahmefalles, 2. der Abschluß von Kartellverträgen, 3. überhaupt die Wahrnehmung gemeinsamer Interessen der Gesellschafter als Besitzer von Zementwerken. Die Gesellschaft dauert bis zum 31. Dez. 1906 und wenn sie nicht zu diesem Termin gekündigt wird, bis zum 31. Dezember 1911. Alleiniger Geschäftsführer ist der Kaufmann **Heinrich Koch** in Schönebeck a. E., den Kaufleuten **Oskar Költzsch** und **Georg Winkler** in Halle a. S., **Richard Fischer** in Bad Kösen ist Gesamtprokura dahin erteilt, daß entweder zwei Prokuristen oder ein Prokurist und der Geschäftsführer die Firma zeichnen. Die Gesellschaft wird rechtsverbindlich vertreten durch einen Geschäftsführer oder durch zwei Geschäftsführer, oder durch zwei Prokuristen, oder durch einen Prokuristen und einen Geschäftsführer.

Halle a. S., 24. Nov. 1904.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Im Handelsregister Abteilung A Nr. 877 betreffend die Firma **Herm. Nebert** in Halle ist heute folgendes eingetragen: Inhaber des Geschäfts ist der Apotheker **Albert Bahl** in Ludwigslust i. M. Die Firma lautet jetzt: **Herm. Nebert Nachfolger.**

Halle a. S., 24. Nov. 1904.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Bekanntmachung.

Die **Kantor-, Lehrer- u. Küsterstelle** in **Molmerswende, Kreis Mansfeld Geb.,** mit 1200 Mk. Grundgehalt und 120 Mk. Alterszulage, soll baldigst neu besetzt werden. Bewerbungen mit Zeugn. sind bei mir, als Patron, einzureichen.

Meisdorf a. Harz, den 23. November 1904. [6983
Graf von der Asseburg-Falkenstein.

Gesucht Bauplatz
zur Errichtung eines [6995
Einfamilienhauses,
möglichst nahe dem **Zentrum der Stadt,** Hinterland, am liebsten in größerem Garten gelegen, billig. ca. 400—600 qm. Anerb. m. Preis unt. **B. h. 7147** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Eine 9jährige
Dunkel-Fuchsstute,
1,70 hoch, in **Gradit gezogen,** zweispännig gefahren, weil nicht Paßpferd, billig zu **verkaufen.**
Rittergut Triestewitz
6886] **bei Graditz.**

---

10 Stück 3—3½ Jahre alte erstkl. belgische
Fohlen
werden sofort zu kaufen gesucht.
Rittergut Groß-Oerner bei Hettstedt.
6882) **Braune.**

Ein echter
Zwerg- oder Rehpinscher
(Hund) wird sofort zu **kaufen gesucht.** Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **Z. k. 1080** an die Expedition dieser Zeitung. [6947

• • • Bitte wählen Sie! • • •

Dies ist eine Wäscherin, die natürlich nur alle Wascharbeiten nacheinander vornehmen kann, die dabei jedesmal hohen Lohn kostet und ausserdem fast stets einen merkwürdig grossen „Dampf"-Appetit) entwickelt.

Dies aber ist eine Wäscherin, die mit „Dampf" wäscht ohne Appetit zu entwickeln, und die ausserdem das Kochen, Dämpfen, Desinfizieren und Waschen **gleichzeitig** also auf einmal besorgt, und bei alledem niemals Lohn verlangt.

Was ziehen Sie also vor?

Das alte Verfahren mit Zeitversäumnis, Ärger und Kosten, oder das neue Verfahren mit etwa 75 Prozent Zeit- und Kosten-Ersparnis? Probieren Sie! Die Johnsche „Volldampf"-Waschmaschine wird auf Probe geliefert.

Niederlage bei: **Bartels & Beck, Leipzigerstrasse 32.** Fernruf 2190. [7004

Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlassung Leipzig

empfiehlt als **billigste Betriebskraft:**

Original-Otto-Motoren
in Verbindung mit
Saug-Generatorgas-Anlagen
in Grössen von 6—6000 PS.

Brennstoffkosten unter Garantie nur $^2/_3$—2 Pfg. für die Pferdekr.-Stunde.

Ueber 1800 Anlagen mit mehr als 59 000 PS. bereits verkauft.

Spiritus-Motoren, Spiritus-Lokomotiven, Spiritus-Lokomobilen. [7015

Eine grössere
Samenhandlung
sucht zuverlässige
Züchter
für Futterrüben und andere leicht zu kultivierende Rüben- und Gemüsesamen auf Abschluss event. für mehrere Jahre.
Anerbietungen unter **H. O. 4886** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. [6976

Feldbahn-
Geleise, Weichen, Drehscheiben, Kipplowries und **Lokomotiven billig leihweise** durch [6972
Georg Otto Schneider,
Leipzig, Eutritzscherstraße (Freiladebahnhof).
Lagerplätze in Leipzig u. Halle a. S.

Kiefern Brennholz
geschn. u. gehackt in Ladungen liefert
Reinhold Möbes,
6942] **Zerbst. Teleph. 64.**

Eine Zuckerfabrik bei Halle a. S. sucht einige [6991
Hundert Morgen Zuckerrüben
ab Eisenbahnstation für nächste Ernte anzukaufen. Angebote mit Preisangabe unter Z. m. 1082 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Trockenschnitzel, Torfstreu [6985
verkauft Hermann Meusel,
Fouragehandlung, Fernspr. 1260.

---

600 Zentner
Zuckerrübensamen,
verbesserter Klein-Wanzlebener, garantiert rein neuer Ernte, nach revidierten Normen, hochkeimfähig, Lieferung direkt vom Züchter, zu 24 Mk. per 50 Kilo **zu verkaufen.** Gefl. Reflektanten wollen sich unter Chiffre **Z. d. 1074** an die Exped. d. Ztg. wenden. [6688

Empfehle frisch eingetroffene **kleine rote Weihnachts-**
Aepfel!
Johannesbrot, ff. Ananas, amerikanische Aepfel, reife Murcia-Apfelsinen.
Robert Semmler,
Nikolaistraße 8, [7018
Obst- u. Südfrucht-Großhandlung.

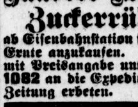
Billigste Bezugsquelle vorzüglicher [6984
in- u. ausländischer Natur-
Weine,
ff. Champagner, Sekte,
ff. Liköre,
echt Jam.-Rum, Kognak, Arak,
Bowlenweine, Bowlensekte.
S. Sander,
Poststr. 1, Ecke Leipzigerstr.

Guterhaltenes
Pianino,
360 Mk., **billig zu verkaufen**
Steinweg 4, II. [7023

Schwefel-Birkenteerseife
ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Skropheln, Flechten, Mitesser, Blütchen, Sommersprossen, à Stck. 50 Pfg. nur allein bei [7000
Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.
Wiederverkäufer gesucht.

Kaufe alle Sorten
Zucker- wie Futter-rübensamen.
Gefl. bemusterte Offerten erbitte unter **Z. i. 1079** an die Exped. dieser Zeitung. [6927

Trockenes
Weizenstroh
in gepreßten, mit Draht gebundenen Ballen p. Ztr. 1,75 Mk. frei Hof, nach anderen Orten mit entsprechendem Fuhrlohn **verkauft** [6946
R. Rehfeld,
Eismannsdorf bei Niemberg.



Von Sonnabend, den 3. Dezember steht ein großer Transport hochtragender sowie frischmilchender
Kühe
preiswert bei mir zum Verkauf. [6933
Cönnern. Ernst Ackermann.

---

480 000 Mark
sollen von einer Sparkasse auf Güter, auch zur [5340
II. Stelle
à 3¾—4% unkündbar, bis zu ⅔ des Wertes ausgeliehen werden durch
Wilhelm Boecke,
Halle a. S., Kaiserstraße 4.

Beleihe Güter
direkt hinter der Landschaft oder Sparkasse zu 4% auf lange Jahre unkündbar. Gefl. Offerten unter **Z. r. 1021** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [5921]

---

750 000 Mark
sollen auf Acker sofort oder später zur **I.** und **II. Stelle** von **3½%** an bis zur **höchsten Beleihungsgrenze** ausgeliehen werden. [7005
Anträge erbittet
B. J. Baer,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 30.

Die Lieferungen an [6973
Butter (ca. 1600 kg)
und
Eiern (ca. 11–12000 St.)
für die Heilanstalten Milbitz-Reuß, Stift. d. Familie v. Schlutter, sollen auf das Jahr 1905 vergeben werden. Angebote werd. bis 3. Dezember d. Js. an die **Heilanstalten in Milbitz b. Gera-Reuß** erb.

Ältestes Nachrichten-Bureau Deutschlands
Gegründet 1887
Liefert aus sämtlichen Zeitungen der Welt Original-Ausschnitte über jeden gewünschten Gegenstand
im Pauschal- und Stück-Abonnement

ARGUS Nachrichten-Bureau Max Karfunkel.

Der Argus ist Grossindustriellen, Künstlern, Schriftstellern, Gelehrten, Kaufleuten, etc. etc. unentbehrlich. Prospekte auf Wunsch.

Berlin N. 37.
Schönhauser Allee 182 Telephon III
am Schönhauser Thor.

Korb- u. Kinderwagenhandlung im Hause **Hôtel Stadt Berlin, Leipzigerstr. 45.**

Total-Ausverkauf [6994

wegen **Aufgabe des Geschäftes von Hand-, Arbeits-, Papier- und Reisekörben, Staubtuch-** und **Handtaschen, Kinderstühlen, Lehnsesseln, Blumentischen, Zeitungshaltern, Visitenkartenschalen, Noten- und Arbeitsständern, Kinderwagen und Kindersportwagen,** sowie einer **großen Partie Ein- und Zwei-Deckel- und offenen Handkörben** und **Puppenwagen. Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.** (Siehe Schaufenster.) **Bis 24. Dezember muß der Laden geräumt sein.** **C. Nesse.**

Für Fussleidende.
Anfertigung von Fussbekleidungen für **Plattfuss,** Klumpfuss, unrichtige Gangart, bei Kindern besonders zu beachten, **schwache Füsse, verkürzte Füsse.** Fachmännisch approbierte Ausführung.
J. Jajszycek, Halle a. S., Grünstr. 27. — Fernsprecher 1996.
Eigene Leistenschneiderei. — Brosch. post- u. kostenfrei. [7019

Aepfel. Großes Lager.

Amerikanische, Steirische und hiesige Tafel- u. Wirtschaftsäpfel
in großer Auswahl in Zentnern und Körben.
Prima Almeria-Weintrauben (nur feinste Marken),
Valencia- und Murcia-Apfelsinen,
ff. Messina-Zitronen, Marbotts Walnüsse, Haselnüsse, Feigen, Johannisbrot und **Kokosnüsse** empfiehlt
Hermann Schmuhl.
Für **Wiederverkäufer billigste Engrospreise. Versand nur unter Nachnahme.** (7025
Hauptlager Rannischestr. 3. Anker- u. Pfälzerstr.-Ecke 5.

Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit unserer
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
MARKE PFEILRING
Lanolin-Fabrik [6974
Martinikenfelde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190412021-14/fragment/page=0010